

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 1. April 1954

Blatt 487

Verena hustet nicht mehr

=====

1. April (RK) Der kleinen Verena Malcher hat der Höhenflug gut getan. Sie war springlebendig und sah frisch und fröhlich aus, als sie heute vormittag in Begleitung ihrer Mutter Bürgermeister Jonas im Rathaus besuchte, um sich für seine Intervention bei Brigadegeneral William T. Fitts zu bedanken. Selbetverständlich war es Verenas erster Flug. Vor zwei Tagen plagte sie aber der Keuchhusten noch so sehr, daß sie die Schönheit einer solchen Luftreise nicht auskosten konnte. Ihr Zustand hat sich aber sehr gebessert und das war ja der Zweck des Fluges. Allerdings wird der Arzt erst nächste Woche feststellen können, ob die Besserung eine bleibende ist. Verena unterhielt sich mit dem Bürgermeister ohne Scheu. Sie hatte einen duftenden Blumenstrauß mitgebracht, der nunmehr einen Ehrenplatz auf dem Schreibtisch des Bürgermeisters erhalten hat.

Schweizerische Fürsorgerinnen in Wien

=====

1. April (RK) Als Gäste der Wiener städtischen Fürsorgerinnenschule sind Dienstag vierzig Schülerinnen der Fürsorgerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Zürich in Wien eingetroffen. Die Schweizer Schülerinnen haben kürzlich das Diplom dieser Anstalt erhalten. Sie bleiben eine Woche in Wien um hier

fachlichen Vorträgen beizuwohnen und verschiedene soziale Einrichtungen kennen zu lernen.

Gestern hielt Vizebürgermeister Honay vor den Schweizer Gästen einen instruktiven Vortrag über das Wiener Wohlfahrtswesen.

Zwei Wiener Kleinbühnen prämiert
=====

"Kaleidoskop" und "Theater im Palais Esterhazy"

fürten "nach Punkten"

1. April (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat dem Theater "Kaleidoskop" für die Aufführung des Stückes "Leonce und Lena" von Georg Büchner eine Prämie von 1.500 Schilling und dem "Theater im Palais Esterhazy" für die Aufführung von "Feuer auf der Erde" von Francois Mauriac eine Prämie von 1.000 Schilling aus dem Kultur Groschen zuerkannt.

Damit wurden zum erstenmal seit der Einführung der Prämienaktion für die "Kellertheater" zwei Kleinbühnen für besondere Leistungen ausgezeichnet. Diese Aktion wurde auf Antrag von Stadtrat Mandl im Februar von der Wiener Landesregierung beschlossen. Auf Grund einer Bewertung der aufgeführten Bühnenstücke nach Punkten sollen in jedem Monat zwei Prämien zuerkannt werden. Für die Punktebewertung sind der literarische Wert des Stückes, seine Gegenwartsnähe, ob österreichischer Autor, Darstellung, Regie und Ausstattung ausschlaggebend. Zur Prüfung wurden außenstehende unabhängige Theaterfachleute herangezogen.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im April
=====

1. April (RK) Im April sind nachstehende Abgaben fällig:
10. April: Getränkesteuer für März,
Gefrorenessteuer für März,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die zweite Hälfte März,
Ankündigungsabgabe für März.
14. April: Anzeigenabgabe für März.
15. April: Lohnsummensteuer für März.
25. April: Vergnügungssteuer und Sportgroschen
für die erste Hälfte April.
30. April: Hundeabgabe (zweite Hälfte).

Gemeinde Wien kauft 50 "Thermobloc"
=====Heiße Luft für Winter und Sommer

1. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung auf Antrag von Stadtrat Thaller auch mit der Anschaffung von 50 Stück Heizöfen besonderer Art. Es handelt sich um vollautomatische Warmlufterzeugungsgeräte, die unter der Bezeichnung "Thermobloc" als belgisches Patent bis jetzt nur im Ausland verwendet wurden. In den vergangenen Monaten hat das Wiener Stadtbauamt diesen Apparat weiter entwickelt. Der Bauausschuß genehmigte für die Anschaffung der ersten 50 Geräte, die nun auch in Österreich in Lizenz erzeugt werden können, 2,5 Millionen Schilling.

Das Wiener Stadtbauamt hat bereits im vergangenen Winter dieses neuartige Heizsystem auf einer seiner Baustellen mit Erfolg erprobt. Der Versuch, ein im Rohbau fertiggestelltes und nach außen abgedichtetes Haus vom Parterre bis zum Dachboden mittels dieser Heizvorrichtung zu erwärmen, ist gut gelungen. Das mit Heizöl gefeuerte Aggregat bläst vom Hauseingang heiße Luft bis in die entlegensten Räume und ermöglicht so die Ausführung sämtlicher Bauarbeiten auch bei stren-

gem Frost. Weitere Vorteile zeigten sich bei der Erprobung in arbeits- und bautechnischer sowie in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Vorteile sind schon dadurch gegeben, daß die neue Heizeinrichtung fast keine Bedienung benötigt und die Brennstoffkosten bedeutend herabsetzt. Mit diesem Apparat läßt sich auch sauberer arbeiten als mit Koks. Die Anschaffung der Warmlufterzeugungsgeräte werden vor allem die Bauarbeiter als eine freudige Botschaft begrüßen; in der nächsten Winterperiode wird auf noch mehr städtischen Baustellen durchgearbeitet werden können.

Der "Thermobloc" wird aber auch in heißen Sommermonaten eine wichtige Funktion erfüllen, nämlich beim Austrocknen der Neubauten. Die von der Straße aufgesaugte Warmluft wird mittels Ventilatoren durch das Bauwerk getrieben und bewirkt so eine raschere Austrocknung der Wohnungen. Bis jetzt mußten für diese Zwecke gleichfalls Koksöfen geheizt werden.

Rindernachmarkt vom 1. April

=====

1. April (RK) Unverkauft vom Vortag: 5 Kühe. Auftrieb: 9 Stiere, 36 Kühe, Summe 45. Gesamtauftrieb: 9 Stiere, 41 Kühe, Summe 50. Unverkauft: 3 Kühe. Verkauft: 9 Stiere, 38 Kühe, Summe 47.

Schweinenachmarkt vom 1. April

=====

1. April (RK) Unverkauft 115, Neuauftrieb 115, Summe 230. Verkauft 114, unverkauft 116 Schweine.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 2. April 1954

Blatt 491

Neue interessante Aktionen des Kulturamtes

=====

2. April (RK) Auf Einladung des Österreichischen Presse-Clubs spricht Mittwoch, den 7. April, um 15 Uhr, der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl in den Räumen des Clubs. Er wird über neue interessante Aktionen berichten, die das Kulturamt der Stadt Wien schon in der nächsten Zeit durchführen will. Anschließend Diskussion.

Gräßlicher Straßenbahnunfall

=====

2. April (RK) Gestern abend, um 20.34 Uhr, wurde von einem Straßenpassanten am Landstraßer Gürtel, ungefähr 35 m nach der Haltestelle "Arsenal" der 32jährige griechische Bauhilfsarbeiter Kulalis Apostolus total verstümmelt am Gleis liegend aufgefunden. Der Arzt des Rettungsdienstes konnte nur mehr den Tod feststellen.

Nach den am Unfallort ersichtlichen Schleifspuren und den nachträglich im Bahnhof Erdberg am zweiten Beiwagen eines Zuges vorgefundenen Spuren wird von der Gerichtskommission angenommen, daß der Verunglückte vermutlich im alkoholisierten Zustand etwa 10 m vor der Haltestelle "Arsenal" in den Kuppelraum zwischen den beiden Beiwagen des Zuges der Linie 118 torkelte, vom zweiten Beiwagen überfahren und ungefähr 45 m weit mitgeschleift wurde. Der Unfall wurde von der Zugmannschaft nicht bemerkt.

Ostereierausstellung im Volkskundemuseum
=====Schulkinder können wertvolle Bücherpreise gewinnen

2. April (RK) Eine überaus aktuelle Ausstellung wird Sonntag, den 4. April, im Österreichischen Museum für Volkskunde, 8, Laudongasse 15-19, eröffnet. Die Ausstellung, die unter dem Titel "Das Osterei in der europäischen Volkskunst" veranstaltet wird, zeigt unter anderem 600 bemalte Ostereier aus verschiedenen europäischen Ländern.

Im Zusammenhang mit der Ausstellung ist ein Preisausschreiben für Schulkinder vorgesehen, bei dem 30 wertvolle Bücherpreise aus den Verlagen Österreichischer Bundesverlag, Verlag Wilhelm Andermann, Pro domo-Verlag, Verlag Carl Ueberreuter, Verlag für Jugend und Volk und Verlag Waldheim-Eberle zu gewinnen sind. Die Auslosung der Preise findet Sonntag, den 9. Mai, um 10 Uhr, im Vortragssaal des Österreichischen Museums für Volkskunde statt.

Die "Ostereier-Ausstellung" ist bis 30. April täglich außer Montag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt für Erwachsene kostet 2 Schilling, für Schulkinder 50 Groschen. Schulklassen haben freien Eintritt.

Aufnahmeprüfungen in die Kaufmännischen Lehranstalten
=====

2. April (RK) Für die Ende Juni stattfindenden Aufnahmeprüfungen in die Städtischen Handelsakademien und Handelsschulen werden Anmeldungen in der Zeit vom 1. April bis zum 19. Juni in den Direktionskanzleien der genannten Anstalten entgegengenommen. Die Zahl der Anmeldungen unterliegt keiner Beschränkung. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe des Prüfungsergebnisses.

Gesperrt bis 20 Uhr!

Spendet für das Jugendhilfswerk!

=====

Ein Aufruf des Bürgermeisters

2. April (RK) Wie in jedem Frühjahr findet auch heuer wieder - in der Zeit vom 1. bis 7. April - eine öffentliche Haussammlung für das Wiener Jugendhilfswerk statt. Bürgermeister Jonas sprach aus diesem Anlaß heute abend über den Sender Wien I. Er führte aus:

Dieses Wiener Jugendhilfswerk stellt eine Zusammenfassung von 22 Jugendverbänden aller Konfessionen und politischen Richtungen unter der überparteilichen Führung des städtischen Jugendamtes dar. Kinderfreunde, Caritas, Evangelische Jugendhilfe, Kinderland, Pfadfinder und eine stattliche Reihe anderer Verbände wetteifern auf dieser gemeinsamen Plattform, unserer Großstadtjugend Erholungsmöglichkeiten in einem Ausmaß zu schaffen, wie dies nur die wenigsten Eltern in der Lage sind.

Die Wiener Gemeindeverwaltung steht im Dienste des Kindes, indem sie gesündere Wohnverhältnisse, moderne Kindergärten, Schulen, Horte und Tagesheimstätten, Bäder und Grünanlagen, Spiel- und Sportplätze schafft. Sie läßt sich die pädagogische und hygienische Betreuung besonders angelegen sein, aber auch die berufliche Ertüchtigung der Jugend, sobald sie auf ihren Lehrplätzen in das Berufsleben tritt. Es leiten uns bei allen Aufwendungen vor allem drei Grundsätze, und zwar: Es ist ungleich leichter, körperlichen und seelischen Schäden vorzubeugen, als schon aufgetretene Schäden zu heilen. Ein gesunder Körper fördert die Gesundheit des Geistes. Unsere Jugend, unser kostbarstes Gut, braucht zu ihrer gedeihlichen Entwicklung neben besseren Wohnungen, ausreichender Nahrung und Kleidung, sorgfältiger Schulung und Erziehung, auch Freude und Erholung. Freude und Erholung, Schutz vor Krankheiten und sonstigen Anfalligkeiten sind besonders unserer Großstadtjugend vonnöten. Diese Jugend sehnt sich aus den engen Mauer-
schluchten nach freierer Bewegung in einem größeren und mannig-

facheren Stück Natur, als ihr selbst die sozialste Großstadt innerhalb ihres Weichbildes zu bieten vermöchte.

Hier setzen nun die Erholungs-, Ferien- und Landschulaktionen des Wiener Jugendhilfswerkes ein. Diese Landaufenthalte in den schönsten Gegenden unserer österreichischen Heimat dienen nicht nur der rein körperlichen Erholung, sondern auch der geistigen und seelischen Erhebung unserer Jugend. Sie erweitern den Horizont unserer Großstadtkinder, machen sie mit den Landschaften, mit der Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat, mit der Arbeitsweise und den Gebräuchen unseres Landvolkes vertraut und vermitteln auf diese Weise wertvolle Eindrücke, Beobachtungen und Entdeckungen.

Jedes Kinderheim ist eine Schatzkammer unseres Volkes, eine Stätte, aus der uns die Hoffnung und die Gewißheit einer schöneren Zukunft erblüht.

Freilich erfordert ein solcher Dienst an der Jugend sehr beträchtliche Mittel. Selbst die bedeutenden Subventionen des Bundes und der Gemeinde, vereint mit den Mitteln der im Wiener Jugendhilfswerk zusammengeschlossenen Verbände, reichen nicht aus, diesen Ferien- und Erholungsaktionen jenen Umfang zu geben, der allen warmherzigen Freunden der Jugend als wünschenswert gilt.

Deshalb rufe ich im Namen der Wiener Kinder auch heuer wieder zu einer **Haussammlung** für unser Jugendhilfswerk auf. Ich bin mir dabei des herzlichsten Verständnisses gewiß, das Ihr, liebe Wienerinnen und Wiener, diesem wahrhaft schönen Zweck entgegenbringt.

Dankenswerter Weise stellen sich unsere Hauswarte auch diesmal wieder in den Dienst der Sammlung, und ich bitte sie, die von Tür zu Tür gereichten Sammelbogen auch mit dem Herzen zu begleiten.

Ich bitte alle Wienerinnen und Wiener, die eines Scherfleins fähig sind, keinen Sammler abzuweisen. - Helft alle gebefreudig mit, unseren Kindern Erholung und Freude zu bereiten!

Das Glück und die Gesundheit, die aus dem Antlitz der betreuten Kinder strahlen werden, werden der reichste Lohn für Eure Gabe sein!

Am 24. April:

103. Geburtstag von Anna Migschitz
=====

22 Wienerinnen und Wiener wurden hundert Jahre alt

2. April (RK) Ende Februar 1950 feierte Frau Katharina Kabes in einem Gärtnerhäuschen an der Alten Donau ihren 100. Geburtstag. Im Oktober desselben Jahres erreichte auf der Landstraße Frau Sabine Stubenvoll das 100. Lebensjahr. Damals, ein Jahr vor der Volkszählung, konnte noch niemand ahnen, daß sich diese seltenen Ereignisse in der nächsten Zukunft immer häufiger wiederholen werden. Der Wiener Bürgermeister hat in den letzten vier Jahren nicht weniger als 22 Wienern und Wienerinnen zum 100. Geburtstag gratuliert.

Die Statistik bestätigt in Zeitabschnitten von fünf Jahren immer auf neue, daß sich die Lebenskurve der Wiener Bevölkerung nach dem ersten Weltkrieg ständig aufwärts bewegt. Dieses Phänomen ist ganz einfach zu erklären: Die Wiener leben gesünder, Die Fortschritte der Hygiene und der Medizin und nicht zuletzt der Ausbau unserer Fürsorgeeinrichtungen treten auch in diesen statistischen Zahlen deutlich hervor.

Hundertjährige und ältere Menschen sind aber überall in der Welt, gleich ob auf dem Lande oder in großen Städten, eine so seltene Erscheinung, daß sie noch bis vor kurzem bei keiner Volkszählung und in keiner Statistik gesondert angeführt wurden. Ob es bei uns in Wien jemals Hundertjährige gegeben hat, läßt sich daher nicht mit Sicherheit feststellen. Authentische Hinweise auf hundertjährige Wiener finden wir eigentlich erst in nicht allzu ferner Vergangenheit.

Vor vierzig Jahren eine Sensation

Im Sommer 1913 berichtete die Wiener Lokalchronik über die glanzvolle Huldigung einer "hundertjährigen Magd" namens Anna Stiaßny. Aus den ausführlichen Berichten der Wiener Zeitungen ist zu entnehmen, daß es sich um ein ganz großes Ereignis handeln mußte. Das Geburtstagskind empfing die Gratulanten im Lehnstuhl sitzend, mit einem roten Kissen unter

den Füßen. Die Hundertjährige hatte ein weißes Atlaskleid und an ihrer Brust hing eine Medaille, die ihr anlässlich ihres 40jährigen Dienstjubiläums vom Kaiser verliehen wurde. Sie erhielt den päpstlichen Segen und ein Bild des Papstes mit eigenhändigem Glückwunschsreiben. Der damalige Bürgermeister Dr. Weiskirchner schickte der Jubilarin ein Ledertäschchen mit 100 Silberkronen, die Fürstin Metternich ein Gratulationsbillet und die Schwester des Malers Klimt schenkte ihr eine Goldstickerei. Die Rudolfsheimer Familie, in deren Haushalt die erste hundertjährige Wienerin unseres Jahrhunderts ihr Geburtstagsfest feierte, ließ eine Silberplakette mit dem Bild der Jubilarin modellieren. Das Geburtstagsfest war damals für ganz Wien eine Sensation ersten Ranges.

Schon ein Jahr später feierte eine zweite Frau, zum Unterschied von ihrer Vorgängerin, eine gebürtige Wienerin, und noch dazu eine bekannte Künstlerin, ihren hundertsten Geburtstag, bei dem es aber bei weitem nicht so festlich zuging. Am 25. April 1914 erreichte die Tochter des Hofmalers und Lithographen Lanzedelli, die in den späteren Jahren unter dem Namen Betti Vanini bekannte Schauspielerin, das hundertste Lebensjahr. Ihr Entdecker war kein geringerer als Ferdinand Raimund, der sie mit achtzehn Jahren an das Theater in der Josefstadt brachte, von wo sie dann über Brünn an verschiedenen Provinzbühnen der damaligen Monarchie engagiert wurde. In ihren reiferen Jahren kam sie dann an das Wiener Fürst-Theater. Nach dem Burgtheaterbrand ist sie, wie sie in einem Interview im "Neuen Wiener Tagblatt" erklärte, aus Angst vor der Feuergefahr nicht mehr aufgetreten. Mit 80 Jahren erhielt sie von der Gemeinde Wien eine Pfründe von 34 Kronen im Monat und lebte zurückgezogen in Untermiete bei einem Perlmutterdrechsler in Margareten. Sie gab Privatunterricht in Französisch und noch mit 95 Jahren verfaßte sie ein Theaterstück, das sie einem Margaretner Theaterverein zur Aufführung angeboten hatte. Der Reporter des "Neuen Wiener Tagblattes", der Frau Vanini an ihrem hundertsten Geburtstag besuchte, fügte seinem Report bei, daß ihr Hofkabinett tagsüber als Werkstatt diente. Die Residenzstadt, die bereits unter dem Eindruck des drohenden Krieges lebte, nahm den 100. Geburtstag der Schauspielerin

kaum zur Kenntnis. Auch über den Tod der beiden hundertjährigen Frauen wurde in den folgenden Kriegsjahren in keiner Wiener Zeitung berichtet.

Bilanz der Hundertjährigen

Doch zurück zur Gegenwart: In der Zeit von 1950 bis Ende März 1954 haben 19 Frauen und drei Männer das hundertste Lebensjahr überschritten; aber der Kreis der Hundertjährigen in Wien wird von Jahr zu Jahr größer. Im Jahre 1950 beglückwünschte der damalige Bürgermeister Dr. h. c. Körner zwei Wiener Frauen zum hundertsten Geburtstag. Im folgenden Jahr waren es schon vier Wienerinnen, im Jahre 1952 fünf Frauen und ein Mann und im Jahre 1953 sogar neun Hundertjährige, darunter zwei Männer. Von den 22 Hundertjährigen sind derzeit noch neun Frauen und zwei Männer am Leben.

Die älteste unter ihnen, Frau Anna Migschitz aus Mauer, erreicht am 24. April dieses Jahres ihr 103. Lebensjahr.

Um ein Jahr jünger sind die beiden Währingerinnen Barbara Kühn und Anna Stejskal, sowie der in Niederösterreich lebende, aber in Wien heimatberechtigte Josef Holub. Die jüngste ist die Industriellenwitwe Frau Ilka Drasche-Lazar, der Bürgermeister Jonas im Jänner 1954 in ihrem Inzersdorfer Heim zur Vollendung des 100. Lebensjahres die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der gesamten Wiener Bevölkerung überbrachte. Sie ist die Zweiundzwanzigste unter den Hundertjährigen Wiens. Im April wird sich die Zahl der noch lebenden Hundertjährigen um zwei auf 13 erhöhen.

Bis auf wenige Ausnahmen blicken die hundertjährigen Wienerinnen auf ein sorgenvolles, mit irdischen Gütern nur kümmerlich gesegnetes Leben zurück. In der Mehrzahl sind es Arbeiterfrauen und Mütter kinderreicher Familien. Dagegen gibt es unter den hundertjährigen Wiener Männern bis jetzt noch keinen Arbeiter. Unter den zwei noch lebenden Wiener Methusalems ist einer Kaufmann, der andere ein hoher Eisenbahnbeamter. Der im Alter von 101 Lebensjahren bereits verstorbene Dr. Dolnicky war Richter.

Das 60.000. Säuglingswäschepaket der Stadt Wien
=====

Feierliche Übergabe im Mödlinger Krankenhaus

2. April (BK) Heute vormittag wurde im Mödlinger Krankenhaus das 60.000. Säuglingswäschepaket der Gemeinde Wien seit Wiedereinführung dieser Aktion nach dem zweiten Weltkrieg an eine Wiener Mutter übergeben. Vizebürgermeister Honay überreichte das Paket zusammen mit einem großen Fliederstrauß an Frau Karoline Kutalek, die Gattin eines Mechanikers aus Guntramsdorf. Der neue Erdenbürger erhielt außerdem ein auf 500 Schilling lautendes Sparkassenbuch der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien mit einer persönlichen Widmung von Bürgermeister Jonas.

Vizebürgermeister Honay wurde bei seinem Erscheinen im Krankenhaus von Bezirksvorsteher Deutsch, dem Leiter der Anstalt Primarius Dr. Monska und dem Leiter der gynäkologischen Abteilung Primarius Dr. Hauser sowie vom Pflegepersonal herzlich begrüßt. Auch Vertreter der Wiener Presse statteten bei dieser Gelegenheit der Mutter und ihrem sechs Tage alten Sohn Reinhard einen Besuch ab.

Vizebürgermeister Honay verwies bei der Übergabe der Geschenke an die junge Mutter auf die Bedeutung der Säuglingswäschepaketaktion. "Gesunde Kinder" sagte er, "sind nicht nur der Stolz jeder Familie sondern auch unserer Stadtverwaltung". Er benützte die Gelegenheit, um der Ärzteschaft, dem Pflegepersonal und den Fürsorgerinnen für ihre pflichtbewußte Arbeit und ihre Liebe zu den Patientinnen und Kindern zu danken. Vizebürgermeister Honay besuchte dann einige Zimmer und beglückwünschte auch die übrigen Frauen zu ihrem Mutterglück. Er wünschte ihnen und ihren Spröblingen viel Glück auf dem weiteren Lebensweg.

101 städtische Wohnhausanlagen im Bau
=====Riesenaufträge der Gemeinde und steigende Beschäftigtenzahl

2. April (RK) Die Arbeiten auf den Baustellen der Gemeinde Wien haben auch während des langen Winters nicht geruht. Selbst an den kältesten Tagen waren dort tausende Arbeiter beschäftigt. Mit Beginn des Frühlingswetters sind viele neue städtische Wohnhausbauten begonnen worden. An allen Ecken und Enden von Wien wird Erde ausgehoben und werden Gerüste aufgerichtet. Gegenwärtig wird in Wien und in den Randgemeinden an nicht weniger als 101 städtischen Wohnhausanlagen gearbeitet. Die Zahl der an den Baustellen der Gemeinde Wien beschäftigten Arbeiter betrug mit Stichtag 26. März 15.261. Das sind um 3.380 Arbeiter mehr als vier Wochen vorher.

Die Gemeindeverwaltung läßt keinen Tag ungenützt verstreichen. Sie setzt alle ihre Kräfte ein, um Arbeit und Brot zu schaffen und um energisch und erfolgreich mitzuhelfen bei der Belebung der gesamten Wirtschaft in unserer Stadt. Wöchentlich werden Gemeindeaufträge um Dutzende Millionen vergeben. Unter den vielen gestern vom Bauausschuß beschlossenen Bestellungen ist auch eine auf 44½ Millionen Stück Mauerziegel. Diese kosten 20,5 Millionen Schilling. Ein weiterer Auftrag des Bauausschusses an elf verschiedene Firmen umfaßt Tischlerwaren um 7,8 Millionen. Gleichgültig ob es sich um Gelder für Löhne oder für Materialien handelt; die riesigen Summen, welche die Gemeinde Wien pausenlos in die Wirtschaft hineinpumpt, wirken befruchtend auf die Gewerbe- und Industriebetriebe aller Branchen.

Berthold Hatschek zum Gedenken
=====

2. April (RK) Auf den 3. April fällt der 100. Geburtstag des bedeutenden Zoologen Berthold Hatschek.

Als Schüler von Claus und Leuckart und später als Freund Ernst Haeckels stand er den Gedankengängen der Evolutionstheorie stets nahe und brachte dies auch in seinen Werken zum Ausdruck. 1885 wurde er Ordinarius für Zoologie an der deutschen Universität in Prag, 1896 folgte er einer Berufung nach Wien. Hatschek verfaßte zahlreiche wichtige embryologische und anatomische Untersuchungen sowie ein Lehrbuch und eine Osteologie, die unvollendet geblieben sind. Seine Darstellung des Lanzettfisches brachte eine restlose Klärung der Entwicklungsgeschichte der Wirbeltiere. Seine Theorie bewies die Zusammengehörigkeit der Würmer, Weichtiere und Gliederfüßer. Seine starke künstlerische Begabung wirkte sich in den vortrefflichen Illustrationen aus, die er seinen Arbeiten beigab und als Wandtafeln beim Unterricht verwendete. Prof. Dr. Hatschek, der wirkliches Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften war, ist am 18. Jänner 1941 gestorben.

Pferdemarkt vom 1. April
=====

2. April (RK) Aufgetrieben wurden 24 Pferde, davon 1 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 19 verkauft, unverkauft blieben 5 Pferde.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 15, Oberösterreich 1, Burgenland 7. Kontumazanlage: 12 Stück aus Jugoslawien.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3./April 1954

Blatt 501

Beginn der "Konsumerhebung"

=====

100 Schilling Prämie für gut geführte Haushaltsbücher

3. April (RK) Die in allen größeren Städten Österreichs durchzuführende "Konsumerhebung" hat bereits seit längerer Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt. Seit 1. April sind in den ausgewählten Haushaltungen, die von eigens geschulten Interviewern des Statistischen Amtes der Stadt Wien für den Monat April zur Mitarbeit eingeladen wurden, die Hausfrauen schon gewissenhaft mit den ersten Eintragungen in ihre Haushaltsbücher beschäftigt. Sie leisten damit nicht nur einen wertvollen Dienst zum Wohle aller in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern können einen Monat später in ihrem privaten Wirtschaftsbuch 100 Schilling als Prämie für ein gut geführtes Haushaltsbuch vermerken.

Eröffnung des Mariahilfer Heimatmuseums

=====

3. April (RK) Seit 1945 entstanden in Wien in verschiedenen Bezirken mehrere Heimatmuseen, die sich zur Aufgabe setzten, Wissenswertes und Interessantes aus der Geschichte des betreffenden Bezirkes zusammenzutragen.

Nun erhält auch der 6. Bezirk, Mariahilf, ein Heimatmuseum, das Samstag, den 10. April, um 10 Uhr, durch Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl eröffnet werden wird. Der Obmann des Heimatmuseums ist der bekannte Wiener Publizist Hofrat Prof. Rudolf Holzer. Das Heimatmuseum ist in dem Schulgebäude 6, Gumpendorfer Straße 4, untergebracht.

Sperre des Fahrzeugverkehrs auf der Rotundenbrücke
=====

3. April (RK) Die Bauarbeiten an der Rotundenbrücke machen wegen Umlegung der Straßenbahngleise eine Sperre der Brücke für den Fahrzeugverkehr auf eine Woche, von Montag, den 5. April, bis Sonntag, den 11. April, erforderlich. Der Fußgänger- und Straßenbahnverkehr bleibt aufrecht.

Die Sperre erstreckt sich außerdem im 3. Bezirk auf die Rasumofskygasse und die Kundmangasse bis zur Höhe der Marxergasse, die Weißgerberlande bis Kegelgasse und die Erdberger Lände bis Parkgasse; im 2. Bezirk auf die Wittelsbachstraße bis Böcklinstraße und Schüttelstraße von der Tiergartenstraße bis zur Thugutstraße.

Die nächstgelegenen Brücken über den Donaukanal sind flußaufwärts die Franzensbrücke und flußabwärts die Stadionbrücke.

Italienische Basketballspieler im Rathaus
=====

3. April (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Roten Salon des Rathauses eine Gruppe italienischer Basketballspieler, die heute und morgen in der Basketballhalle in der Herrengasse gegen eine kombinierte ASKÖ-Mannschaft antreten wird. Vizebürgermeister Honay hieß die italienischen Sportler im Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Die Gäste überreichten ihm zum Dank für die freundliche Aufnahme in der österreichischen Bundeshauptstadt eine geschmackvoll ausgeführte Plakette der italienischen Arbeitersportunion "Internationale".

Linie L wieder bis Schönbrunn
=====

3. April (RK) Wie die Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe mitteilt, wird ab Montag, den 5. April, die Linie L wieder bis Schönbrunn betrieben.

Aufnahme in die Fürsorgeschule der Stadt Wien

=====

3. April (RK) Aufnahmsgesuche für den im Herbst dieses Jahres beginnenden Lehrgang in der Fürsorgeschule der Stadt Wien müssen bis spätestens 30. April eingereicht werden. Aufnahmebedingungen sind: das vollendete 18. Lebensjahr, eine über die Pflichtschule hinausgehende Vorbildung, wie Matura, Handelsschule, Kindergärtnerinnen- oder Lehrerseminar, Hauswirtschaftsschulen, Krankenpflegeschulen usw. Die handgeschriebenen Gesuche sind an die Fürsorgeschule der Stadt Wien, Wien 1, Rauchensteingasse 5, zu richten.

Josef Meßmer zum Gedenken

=====

3. April (RK) Auf den 6. April fällt der 150. Todestag des Begründers der österreichischen Normalschule Josef Meßmer. 1731 in Konstanz am Bodensee geboren, war er um 1765 Schulhalter bei St. Stephan in Wien und bemühte sich als praktischer Pädagoge den mit verschiedenen Mängeln behafteten Unterricht jener Zeit im Rahmen der Schulreform Maria Theresias zu verbessern. Ein von ihm ausgearbeitetes Memorandum verlangte unter anderen Neueinführungen die Einrichtung einer Normalschule als eines Musters, nach dem die anderen Volksschulen aufgebaut werden sollten und die Bildung einer landesfürstlichen Schulkommission. 1771 wurde die Wiener Normalschule im Churhaus bei St. Stephan eröffnet und Meßmer zu ihrem ersten Direktor bestellt. Die neuen Lehrmethoden bewährten sich und auch eine neue Lehrergeneration begann sich zu entwickeln. Meßmer wurde ferner mit der Leitung des Schulbücherverlages betraut, dessen Produktion einen raschen Aufschwung nahm. Leider mußte er sein Werk frühzeitig verlassen, da er schon 1778 pensioniert wurde.

Gesperrt bis Sonntag 14.30 Uhr:

Der Bürgermeister zum Tag des Waldes
=====

3. April (RK) Zum Tag des Waldes spricht Bürgermeister Jonas Sonntag, um 14.30 Uhr, in der Sendung "Aus der Heimat" im Sender Rot-Weiß-Rot Wien:

"Wieder wird heute an vielen Orten Österreichs der Tag des Waldes festlich begangen. Bei uns in Wien fand diese Feier heute vormittag im Hörndlwald, im Lainzer Tiergarten, statt. Es ist dies ein noch junger aber schöner Frühlingsbrauch, der Anklang bei allen finden soll, die beseelt sind von der Liebe zur blühenden Natur und dabei die große Bedeutung erkennen, welche Baum und Wald für das Leben und die Gesundheit der Menschen, namentlich in der Großstadt, besitzen.

Dieser Tag der Baumpflanzung soll vornehmlich im Zeichen unserer Jugend stehen, schon deshalb, weil diese Jugend es ist, die mit den jungen Baumpflanzen aufwachsen und dereinst die Früchte unserer Bemühungen ernten wird.

Waldschutz und Baumpflanzungen in Gärten, öffentlichen Anlagen und Alleen sind besonders für uns Großstadtmenschen eine Sache der Vernunft und des Herzens. Wir verbringen ja unser gejagtes Leben in Werkstätten, Laboratorien, Unterrichtssälen und Büros, an Maschinen und Schreibtischen, auf lärmgefüllten Straßen und in den engen Wohnungen eines luftarmen Häusermeeres. Deshalb klammern gerade wir Wiener uns umso fester an jedes kleinste Fleckchen der lebendigen Natur und sehnen uns nach frischer Luft in grüner Umwelt, um nach des Tages und der Wochen Müh und Plage wieder neue Kräfte sammeln zu können.

Diese Sehnsucht ist eine Äußerung der Naturverbundenheit und aus ihr erklärt sich unsere Liebe zum Wiener Wald, zu unseren Donauauen und zu unseren Bergen. Aus ihr erklärt sich aber auch unsere Entschlossenheit, das soziale Grün im Stadtbild zu vermehren, den Wald- und Wiesengürtel zu schützen und durch die Errichtung von Windschutzpflanzungen - wie zum Beispiel im Marchfeld, am Laaer und am Wiener Berg - unsere

Lebensbedingungen zu verbessern.

Wälder und Grünanlagen bieten uns Erholung, Freude und Augenweide. Sie reinigen und erneuern beständig die Luft, in der wir Städter zu leben haben. Sie regeln Niederschlag und Klima und beugen drohender Versteppung und Verkarstung vor. Sie schützen aber auch - schon fern von Wien - die Ergiebigkeit und Güte der Hochquellen, die für uns Wiener eine weitere wichtige Lebensnotwendigkeit und in des Wortes natürlichstem Sinne wahre Gesundbrunnen sind.

Wälder und Bäume stellen aber auch unmittelbar, indem sie uns mit Holz und köstlichem Obst versorgen, einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor von großer Bedeutung dar.

Diesen Reichtum liebe- und verständnisvoll zu hegen und zu pflegen, muß uns daher eines der obersten Gebote sein. Wir erfüllen eine Pflicht an uns selbst und unserem Volk, wenn wir das wertvolle Erbgut, das wir von unseren Vorfahren empfangen, mit ganzer Hingabe betreuen und beschirmen, um es ungeschmälert auch unseren Nachkommen zu überliefern.

Wienerinnen und Wiener!

Helft alle mit, unsere Kulturen gegen jeglichen Unverstand zu schützen! Hütet vor allem unsere öffentlichen Grünanlagen und unseren Wiener Wald! - Tretet bei euren Ausflügen herzlich und belehrend jedem Wald- und Flurfrevler, jeder Verwüstung und jeder Verunstaltung des Naturbildes entgegen, wie sie leider nur zu oft noch durch leichtsinnige Plünderungen am jungen Wachstum und durch das rücksichtslose Wegwerfen aller möglichen Abfälle in Erscheinung tritt! - Bedenkt auch, daß jeder blühende Weidenzweig, wie jede Blüte überhaupt, den Bienen Nahrung gibt und im Haushalt der Natur einen wichtigen Zweck erfüllt!

So begrüße ich als Bürgermeister diesen Tag des Waldes, der uns alle zur Besinnung mahnt und in schöner Weise unseren Glauben an die Zukunft unseres Volkes symbolisiert.

Ein bleibendes Verdienst erwirbt, wer zum Wohl der Menschen Wälder schützt und junge Bäume pflanzt!"

Musikveranstaltungen in der Woche vom 5. bis 11. April

2. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 5. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Mozartgemeinde Wien: Orchesterkonzert; Kammerorchester der Wr. KHG., Dirigent Michael Gielen
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Magdalena Ernst
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Operettenfragmente
Dienstag 6. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Shura Cherkassky (Klavier), Wr. Symphoniker, Dirigent Alceo Gal- liera
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Friedrich Schery
	Kammersaal (MV) 19.30	Liederabend Hannes Swedberg; am Flügel Dr. Harald Goertz (Schubert "Die Winterreise")
	Gr.K.H.Saal 19.30	Tanzabend der Schule Hella Schrefel
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 6.Konzert im Zyklus V; Wr.Konzert- hausquartett (Mozart - Beethoven)
	Musikakademie Orgelsaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Bach-Abend der Orgelklasse Prof. Alois Forer
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Sonatenabend Lily Weiß-Pausch (Violine) - Prof. Roland Raupen- strauch (Klavier)
Mittwoch 7. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Shura Cherkassky (Klavier), Wr.Symphoniker, Diri- gent Alceo Galliera
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gitarre-Abend Luise Walker

Mittwoch 7. April	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Alfred Uhl "Musik- erziehung in der Sowjet-Union" (mit Magnetophonwiedergaben)
	Evangelische Kirche Gumpen- dorf 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Geistliche Abendmusik, ausgeführt von der Schulkantorei unter Lei- tung von Dr. Hans Gillesberger (Werke von Schütz und J.S.Bach)
Donnerstag 8. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Shura Cherkassky (Klavier), Wr. Symphoniker, Diri- gent Alceo Galliera
	Kammersaal (MV) 19.30	Burgenländische Landsmannschaft: Konzert junger burgenländischer Musiker
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Flöten-Klasse; Leitung Prof. Hans Reznicek; am Klavier E. Horvath
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule X
Freitag 9. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 7. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Shura Cherkassky (Klavier), Wr. Symphoniker, Dirigent Alceo Galliera
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Walter Kamper
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Cello-Abend der Klasse Prof. Emanuel Brabec
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hans Gál-Abend (unter persönli- cher Anwesenheit des Komponisten)
Samstag 10. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler
	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Männergesangverein: Vokalkonzert; Dirigenten Karl Etti und Norbert Balatsch
	Mozartsaal (KH) 15.00	Bachgemeinde Wien: J.S.Bach "Matthäus-Passion"; Dirigent Prof. Julius Peter

3. April 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 508

Samstag 10. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 4.Konzert im Zyklus VI; Kammer- orchester der Wr. KHG., Dirigent Michael Gielen
Sonntag 11. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert; Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler
	Mozartsaal (KH) 15.30	Chorkonzert der Pfarre Gatter- hölzl
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: J.S.Bach "Matthäus-Passion"; Dirigent Prof. Julius Peter
	Schubertsaal (KH) 15.00	Schülerkonzert Maria Lackinger

Liesl übersiedelt in den Türkenschanzpark
=====

3. April (RK) Der Wiener Kaufmann Troffer überraschte dieser Tage das Stadtgartenamt mit einem netten Geschenk. Es handelt sich um ein zwanzig Monate altes Rehkitz aus seinem Jagdrevier in St. Andrä Wördern. Das Tier wurde noch im Säuglingsalter von einem Jagdhund angefallen und verletzt. Die Spuren des Zweikampfes wurden aber im Landhaus des Wiener Kaufmannes bald ausgeheilt. Die Liesl, wie man das Kitz taufte, wuchs dann im Haushalt auf und entwickelte sich zu einem besonders schönen Exemplar. Wiederholte Versuche, das Reh in den Wald zurückzubringen, scheiterten an der Anhänglichkeit des Tieres zu den Familienmitgliedern des Betreuers, der sich nun schweren Herzens entschloß, sein Kostkind dem neuen Gehege im Türkenschanzpark zu überlassen.

Die Umquartierung in den Türkenschanzpark vollzog sich in durchaus freundschaftlichem Geiste. Das bereits akklimatisierte Rehkitz pirschte sich anfangs mißtrauisch an den Ankömmling heran, nahm aber bald den Zuwachs mit Freude zur Kenntnis.

Konstituierung des neuen Fachbeirates für Stadtplanung
=====

3. April (RK) Die dreijährige Funktionsperiode des Fachbeirates für Stadtplanung ist im Februar dieses Jahres abgelaufen. Nunmehr wurde vom Bürgermeister ein neuer Fachbeirat bestellt, dessen konstituierende Sitzung heute vormittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses stattfand. Die Mitglieder des neuen Beirates wurden Bürgermeister Jonas durch Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Hosnedl im Beisein von Stadtrat Thaller vorgestellt.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung, die die Wiener Stadtverwaltung der in der Wiener Bauordnung enthaltenen Bestimmung über den Fachbeirat beimißt. Mit der Bestellung dieses Konziliums ist die Gemeinde Wien bestrebt, ihre baulichen Absichten freiwillig einer Kontrolle von Fachleuten zu unterwerfen. Der Bürgermeister dankte den neuen Mitgliedern für die Annahme ihrer ehrenamtlichen Berufung und wünschte dem Beirat eine fruchtbare und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Organen der Stadtverwaltung im Interesse der Wiener Bevölkerung.

Dem neuen Fachbeirat für Stadtplanung gehören folgende Herren an: Baurat h.c. Dipl.Ing. Franz Mörtinger, Zivilingenieur für Hochbau, Arch.Dipl.Ing. Dr.techn. Franz Sturm, Baurat Prof. Arch.Dipl.Ing. Siegfried Theiss, Konsulent Prof. Dr. Michel Engelhart, Baurat h.c. Ing. Egon Magyar, Ingenieurkonsulent für das Vermessungswesen, Prof.Dr. Richard Bieling, Vorstand des Hygienischen Institutes der Universität Wien, Baudirektor Dipl.Ing. Franz Liebsch, Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen - Baudirektion und Technischer Rat Baumeister Rudolf Hartl.

Der Fachbeirat hat Prof. Theiss zu seinem Vorsitzenden und Baurat Magyar zu dessen Stellvertreter gewählt.

Vorarlberg dankt Wien
=====

3. April (RK) Bürgermeister Jonas hat heute vom Vorarlberger Landeshauptmann Ilg ein Schreiben erhalten, in dem der Dank des Landes Vorarlberg für die Spende der Stadt Wien für die Lawinenopfer ausgesprochen wird. In dem Brief heißt es:

"Für die außerordentlich große Spende der Stadt Wien und für die von Ihnen, insbesondere auch bei der Wiener Schuljugend, durchgeführte Spendensammelaktion zu Gunsten der Vorarlberger Lawinenopfer spreche ich Ihnen namens des Landes Vorarlberg den besonderen Dank aus. Gleichzeitig danke ich Ihnen für die guten Wünsche für einen schnellen Wiederaufbau der Existenzen dieser schwer geprüften Bergbauern. Ihre Anteilnahme und Ihre Hilfe sind ein leuchtendes Zeichen edler Menschlichkeit im allgemeinen und der Verbundenheit der österreichischen Bundesländer im besonderen."

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 5. April 1954

Blatt 511

"Vom Blumentopf bis zum Wiener Wald"

=====
Stadtrat Afritsch zum Tag des Waldes

5. April (RK) Der "Tag des Waldes" wurde Sonntag vor-
mittag in der Kulturstätte Hörndlwald festlich begangen.
Trotz dem schlechten Wetter hatten sich viele Festgäste,
darunter Abordnungen mehrerer Jugendverbände eingefunden.
Die Buben und Mädels der Evangelischen Jugend, der Gewerk-
schaftejugend, des Österreichischen Pfadfinderbundes und
der Roten Falken hatten 1.500 Jungbäume zur Pflanzung vor-
bereitet. Der Regen gestattete am Sonntag allerdings nur die
symbolische Setzung eines Bäumchens.

Im Festsaal der Kulturstätte begrüßte der Obmann des
Landesverbandes der Grünen Front, Regierungsrat Heger, die
Festgäste. Stadtrat Afritsch sprach in Vertretung des Bür-
germeisters und wünschte im Namen der Stadtverwaltung den
Bestrebungen der Grünen Front den besten Erfolg. Die Pflanze
ist die Geburtsstätte alles Lebens, so führte er aus. Sie
allein wandelt anorganische tote Stoffe in organische, in
das Leben um. Die Pflanze erweckt den Stein zum Leben; wenn
sie stirbt, geht auch der Mensch zugrunde. Anstelle des
"Drauflosbauens" muß deshalb eine vernünftige Grünflächen-
politik und eine kluge Stadtplanung treten. Die Gemeinde
Wien bemüht sich, auf diesem Gebiet Vorbildliches zu leisten.
Seit 1945 wurden 70.000 Bäume gepflanzt und 20.000 neue Allee-
bäume gesetzt, ebenso 500.000 Sträucher. Am Stadtrand ent-
standen mehrere Windschutzpflanzungen. Aber die Gemeinde
geht noch weiter, sie stellt dort, wo der Gärtner nichts
mehr ausrichtet, Blumenschalen auf, sie unterstützt die

Aktion "Wien im Blumenschmuck", denn es soll vom Blumentopf bis zum Wiener Wald in unserer Stadt schöner werden.

Der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, wandte sich in einer kurzen Ansprache besonders an die Jugend, und forderte sie auf, die Natur zu schonen.

Forstdirektor Dr. Ing. Hagen betonte, daß von allen Bundesländern außer Oberösterreich nur Wien bedeutende Geldmittel aus eigenem für die Aufforstung zur Verfügung gestellt hat.

Regierungsrat Heger sprach schließlich über die Ziele der Grünen Front, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, das Interesse für den Wald in der österreichischen Bevölkerung zu verstärken.

Die Feier wurde durch einen Chor der Hauptschule Veitingergasse und das Lainzer Jagdorchester musikalisch umrahmt. Anschließend fanden Kulturfilmvorführungen statt.

Stromstörung am Samstag und Sonntag

=====

5. April (RK)

Samstag nacht, um 23 Uhr, entstand durch ein schadhaftes Anschlußkabel des E-Werkes und durch ein schadhaftes Kabel am Speisepunkt der Straßenbahn in der Tolbuchinstraße ein Kurzschluß. Von der Stromstörung waren die Linien 0, 66, 67, 167 und 6 im Bereich von Favoriten betroffen. Um 23.57 Uhr konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Abfertigung der "letzten Blauen" auf dem Ring, auf dem Kai und auf den Radiallinien wurde durch die Störung verzögert.

Am Sonntag, um 18.48 Uhr, entstand wieder durch ein schadhaftes Kabel, diesmal eines Speisepunktes in Ottakring ein Kurzschluß. Von der Stromstörung waren die Linien 9, 45, 46, 48 und C im 16. Bezirk betroffen. Um 20.14 Uhr konnte der Betrieb auf allen Linien wieder aufgenommen werden.

Ebenfalls am Sonntag, um 14.24 Uhr, mußte wegen Unterwaschung der Gleisanlage durch den Kanalbau vor dem Haus Neulerchenfelder Straße 47 der Verkehr der Linie 45 ab Schottenhof über die Linien 46 und 5 zur Stadiongasse abgelenkt werden. Nach Vornahme von Stützungsarbeiten konnte der Verkehr um 22.30 Uhr wieder normal aufgenommen werden.

Keine Betriebszählungen ohne Kommunalbetriebe!

=====

5. April (RK) Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau hat vor kurzem an die zuständigen Körperschaften den Entwurf eines Bundesgesetzes über die Durchführung gewerblicher Betriebszählungen ausgeschickt. Der Gesetzentwurf an sich ist, wie das Generalsekretariat des Österreichischen Städtebundes der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, zweifellos zu begrüßen. Unverständlich ist aber eine Bestimmung im Paragraph 2 dieses Entwurfes, die besagt, daß von den Betriebserhebungen, die das Gesetz anordnet, Betriebe, "die ohne Gewinnabsicht und auch nicht nach dem Grundsatz der Kostendeckung geführt werden" ausgeschlossen bleiben sollen.

Um welche Betriebe kann es sich dabei wohl handeln? Das Gewinnstreben ist im allgemeinen die hauptsächlichste Triebfeder für die Errichtung eines Betriebes; zumindest trifft dieses Merkmal für die Unternehmungen und Betriebe der Privatwirtschaft zu. Nur die Gemeinwirtschaft kennt den Betrieb ohne Gewinnabsicht. Den Betrieb also, der nicht errichtet und geführt wird, um jemanden einen Nutzen abzuwerfen, sondern ausschließlich um einem öffentlichen Bedürfnis zu dienen, so zwar, daß dieser öffentliche Bedarf zu den billigsten und wohlfeilsten Bedingungen befriedigt wird. Dieses Merkmal findet sich vor allem bei den Betrieben und Unternehmungen der öffentlichen Hand, also vor allem bei den Betrieben der Gemeinden. Gas-, Wasser- und E-Werke sowie Verkehrsbetriebe werden von den österreichischen Gemeinden nach dem Prinzip der Kostendeckung geführt. Krankenanstalten, Bäder, Leihbüchereien, Musikschulen, Theater und andere mehr, werden von Gemeinden und anderen Gebietskörperschaften betrieben, ohne daß sie selbst ihre eigenen Regien decken könnten. Sie dienen ausschließlich der allgemeinen Wohlfahrt.

Die österreichischen Städte und Großgemeinden allein unterhalten mehr als 500 solcher Unternehmungen, die mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung mit Gas und Wasser, Strom, Nahverkehrsmitteln und Kulturgütern versorgen oder im Krankheitsfall heilen. Sie beschäftigen viele zeh-

tausende Menschen und weisen einen jährlichen Umsatz auf, der dutzende Milliarden beträgt. Nach dem vorliegenden Gesetzentwurf sollen aber diese Betriebe bei einer Betriebszählung vernachlässigt werden. Dies ist nicht nur unverständlich, sondern wirtschaftlich auch völlig ungerechtfertigt.

Der Österreichische Städtebund hat daher in seiner Stellungnahme zu diesem Gesetzentwurf gegen diese Bestimmung des Entwurfes, die sich offenbar in erster Linie gegen die Kommunalwirtschaft richtet, Einspruch erhoben und ferner verlangt, daß sich die Betriebszählungen auch auf die Eigentums- und Besitzverhältnisse der Unternehmungen erstrecken sollen, so daß aus dieser Statistik Umfang, Kapazität, Umsatz und Leistung auch jener Unternehmungen ersichtlich ist, die, wie die Kommunalwirtschaft, ohne Gewinnabsicht und oftmals ohne Deckung der eigenen Kosten für die Bevölkerung wirken.

Arthur Strasser zum Gedenken

=====

5. April (RK) Auf den 8. April fällt der 100. Geburtstag des Bildhauers und Malers Arthur Strasser.

Zu Adelsberg in Krain geboren, studierte er an der Wiener Kunstakademie bei Viktor Tilgner und arbeitete dann im Atelier der Bildhauer Vinzenz Pilz und Karl Kundmann. Während seines Aufenthaltes in Paris versuchte er sich auch in der Malerei und erreichte durch die Polychromierung seiner Terrakotten und Bronzen neue Wirkungen naturnaher Gestaltung. Das Jahr 1892 verbrachte er in Ägypten und modellierte seither mit Vorliebe orientalische Volkstypen. Von 1899 bis 1919 war er Leiter einer Fachklasse für Bildhauerei an der Wiener Kunstgewerbeschule. Von ihm stammen zahlreiche polychromierte Kleinplastiken, aber auch große Arbeiten, wie der Triumphwagen des Marc Anton, eine patinierte Bronzegruppe, die im Auftrage der österreichischen Regierung für die Pariser Weltausstellung geschaffen und nachher neben der Sezession aufgestellt wurde. Der durch zahlreiche Preise vielfach ausgezeichnete Künstler starb am 8. November 1927 in Wien.

Sommerferien vom 5. Juli bis 4. September

=====

5. April (RK) Der letzte stundenplanmäßige Unterricht an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Wien findet im laufenden Schuljahr Freitag, den 2. Juli, statt. Die Schulnachrichten werden Samstag, den 3. Juli, verteilt. Die Sommerferien dauern vom Montag, dem 5. Juli (erster Ferientag), bis zum Samstag, dem 4. September (letzter Ferientag).

Alle Kinder, die bis zum 1. September 1954 das sechste Lebensjahr vollenden, sind im Schuljahr 1954/55 schulpflichtig und müssen angemeldet werden.

Kinder, die spätestens in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1954 sechs Jahre alt werden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn über ihre geistige und körperliche Reife kein Zweifel besteht. Die mit einer 6 Schilling-Bundesstempelmarke zu versehenen Gesuche um Aufnahme solcher Kinder sind bis längstens 30. April 1954 in der der Wohnung des Kindes nächstgelegenen Schule einzubringen.

Die Anmeldungen (Einschreibungen) der Kinder, die eine öffentliche Schule in Wien besuchen sollen, finden vom 26. bis 30. April zwischen 8 bis 12 Uhr in allen öffentlichen Volksschulen Wiens statt, und zwar für jedes Kind in der Schule des Wohnbezirkes, die seinem Wohnhaus am nächsten liegt. In welche Schule die Kinder tatsächlich eingewiesen werden, hängt von den zur Verfügung stehenden Klassenräumen ab.

Nach der Einschreibung werden die Kinder durch den Schularzt untersucht. Ort und Zeit der Untersuchung wird den Eltern bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Zur Einschreibung werden benötigt: der Geburtsschein des Kindes, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde (Staatsbürgerschaftsnachweis des Vaters oder der Mutter), der Meldezettel, ferner von geimpften Kindern das Impfzeugnis.

Näheres über die Aufnahme in die Volks-, Haupt- und Sonderschulen und über die Befreiung vom Schulbesuch ist der an

5. April 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 516

den Schul- und Amtshäusern angebrachten "Kundmachung" zu entnehmen.

Das Schuljahr 1954/55 beginnt Montag, den 6. September. An diesem Tag müssen sich alle Volks-, Haupt- und Sonderschüler um 9 Uhr in ihren Schulen einfinden.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

5. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 4. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim Gaaden gebracht wurden, am Mittwoch, dem 7. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 10.30 Uhr vom Grinzinger-Keller, Wien 1, Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Das Wiener Lied im Schaufenster

=====

5. April (RK) In der Mariahilfer Straße vom Getreidemarkt bis zum Gürtel werden heuer zu den Festwochen die Schaufenster der Geschäfte mit besonderer Sorgfalt gestaltet sein. Der Schaufenster-Wettbewerb, den das Wirtschaftsförderungsinstitut gemeinsam mit dem Wiener Festausschuß 1952 in der Kärntner Straße und 1953 auch auf Graben und Kohlmarkt durchgeführt haben, will diesmal die größte Wiener Geschäftsstraße in die Aktion einbeziehen. Waren es beim ersten Schaufenster-Wettbewerb die Operette und beim zweiten Nestroy, so steht der diesjährige Schaufenster-Wettbewerb unter der Devise "Das Wiener Lied". Texte oder Textteile von Wiener Liedern sollen dabei vor allem mit den betriebseigenen Waren des einzelnen Geschäfts veranschaulicht und versinnbildlicht werden. Dabei wird keineswegs die Einhaltung des historischen Genres verlangt, sondern vielmehr Wert auf eine moderne Dekoration mit jenen Artikeln gelegt, die die Firma derzeit erzeugt oder mit der sie Handel betreibt.

Zur Erleichterung für die Geschäftsleute hat das Wirtschaftsförderungsinstitut eine umfangreiche Textkartei von Wiener Liedern eingerichtet. Die Geschäftsleute können sich also das zu ihnen passende Lied aussuchen. Ein bereits ausgewählter Text wird aus der Kartei ausgeschieden, sodaß nicht wie in den vorigen Jahren ein Thema mehrmals abgewandelt wird.

Der Schaufenster-Wettbewerb, der sicher wieder dazu beitragen wird, zu den Festwochen 1954 das Straßenbild zu verschönern, bringt den Geschäften mit den schönsten Auslagen wieder mehrere Ehrenpreise und Diplome. Die Beurteilung der Leistungen erfolgt durch eine Fachjury, welcher Vertreter der Preisstifter, der Veranstalter sowie der Wirtschaft, der Kunst und des Werbefaches angehören werden. Klassifiziert wird von 0 bis 10 Punkten. Ausschlaggebend für die Beurteilung sind die Erfüllung des Themas, der Werbewert, die Auffälligkeit, die Ästhetik und der Schwierigkeitsgrad.

Eine Rentnerabordnung bei Stadtrat Resch
=====

5. April (RK) Eine Abordnung des Verbandes der Arbeiterrentner Österreichs sprach heute bei Stadtrat Resch vor, um ihn über die Wünsche und Forderungen der Sozial- und Fürsorgerentner zu informieren und gleichzeitig zu ersuchen, alles zu unternehmen, um deren Los zu erleichtern.

Der Finanzreferent der Stadt Wien wies auf die schon bisher getroffenen Maßnahmen zugunsten der Fürsorgerentner der Stadt hin, die die Fürsorgerenten gegenüber der Zeit vor 1938 auf das 9- bis 11fache gehoben und neue Fürsorgezweige wie die Tagesheimstätten und Rentnerurlaube geschaffen haben. Die Forderung nach einer 13. Monatsrente könne in einer Gemeinde allein wegen der unvermeidlichen Rückwirkungen auf die übrigen Gebietskörperschaften Österreichs nicht entschieden werden. Die Wiener Gemeindeverwaltung erkläre sich aber bereit, eine 13. Monatsrente an ihre Fürsorgerentner auszu zahlen, wenn sich auch der Bund zu einer gleichen Maßnahme für seine Sozialrentner entschließen würde.

Die Deputation nahm diese Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis und erklärte, daß die Organisation der Arbeiterrentner alles unternehmen wird, um auch den Finanzminister zu bewegen, der Auszahlung einer 13. Rente zuzustimmen.

Arnold Eisler zum Gedenken
=====

5. April (RK) Am 6. April wäre Dr. Arnold Eisler, der der österreichischen Arbeiterbewegung durch sein berufliches und politisches Wirken hervorragende Dienste geleistet hat, 75 Jahre alt geworden.

Zu Holleschau in Mähren geboren, studierte er an der Wiener Universität Rechtswissenschaften und wurde Anwalt. Dr. Eisler, der sich schon in jungen Jahren der sozialdemokratischen Partei angeschlossen hatte, eröffnete in Graz eine Kanzlei und vertrat vor allem Partei- und Gewerkschaftsangelegenheiten. 1919 wurde er in das dritte Kabinett der Koalitionsregierung Renner als Unterstaatssekretär für Justiz berufen und später in den Verfassungsgerichtshof delegiert. Von 1919 bis 1934 gehörte er dem Nationalrat an und war eine der markantesten Gestalten des parlamentarischen Lebens der ersten Republik. 1926 verlegte er seine Anwaltskanzlei nach Wien und führte sie bis zur Besetzung Österreichs durch den Nationalsozialismus weiter. 1940 gelangte Dr. Eisler mit seiner Familie in die Vereinigten Staaten und starb am 28. Jänner 1947 in New York.

Überschwemmung in der Neulerchenfelder Straße
=====

5. April (RK) Bereits am Sonntag wurde in der Neulerchenfelder Straße vor dem Hause Nummer 47 eine Kanalbaustelle durch die starken Regenfälle so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß die Gleise der Straßenbahn, wie wir auf Blatt 512 bereits berichteten, gestützt werden mußten.

Heute mittag nun, um 12.20 Uhr, brach ein Rohrstrang der Wasserwerke an der gleichen Stelle. Das ausströmende Wasser unterschwemmte beide Gleise der Linie J, sodaß der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte. Die Fahrbahn der Neulerchenfelder Straße ist in einem Ausmaß von 25 Quadratmetern eingebrochen. Nur ein Gehsteig kann benützt werden. Die Wasserwerke sind gegenwärtig damit beschäftigt, den Schaden zu beseitigen.

Rinderhauptmarkt vom 5. April

=====

5. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Kühe. Neuzufuhren aus dem Inland: 289 Ochsen, 290 Stiere, 984 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1710. Gesamtauftrieb: 289 Ochsen, 290 Stiere, 987 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1713. Verkauft: 288 Ochsen, 287 Stiere, 987 Kühe, 147 Kalbinnen, Summe 1709. Unverkauft: 1 Ochse, 3 Stiere, Summe 4.

Preise: Ochsen 7.- bis 10.- S, Extrem 10.10 bis 10.50 S; Stiere 8.- bis 9.80 S, Extrem 9.90 bis 10.20 S; Kühe 6.80 bis 8.50, Extrem 8.60 bis 9.- S; Kalbinnen 8.- bis 10.- S, Extrem 10.10 bis 10.50 S; Beinlvieh 5.50 bis 6.80 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Ochsen fest behauptet, Stiere, Kühe und Beinlvieh behauptet, Kalbinnen schwach behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. April 1954

Blatt 521

Hamburger Kindergärtnerinnen arbeiten in Wien

=====

6. April (RK) Im vergangenen Sommer fand ein Austausch zwischen dänischen und Wiener Kindergärtnerinnen statt. Sie lernten so die Einrichtungen des anderen Landes kennen und arbeiteten dort auch praktisch mit. Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Vizebürgermeister Honay nahm sich schon damals dieser Aktion besonders an, die nunmehr fortgesetzt werden kann. Seit Montag arbeiten vier Wiener städtische Kindergärtnerinnen in Hamburg, während vier Hamburger Kolleginnen in vier verschiedenen Kindergärten der Gemeinde Wien den Dienst angetreten haben. Neben ihrer praktischen Ausbildung studieren die Hamburgerinnen zugleich auch die anderen in ihr Fach einschlägigen Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung. Dieser Austausch soll nicht nur der Verbesserung der Berufsausbildung dienen, sondern auch zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen den austauschenden Städten beitragen.

Änderung auf den Linien "L" und "78"
=====

6. April (RK) Ab Mittwoch, den 7. April, fahren die Züge der Linie "L" auf die Dauer des Baues der Rotundenbrücke über die verschobene Notbrücke. Sie werden, weil die Verbindung zur Schüttelstraße - Thugutschleife abgebrochen werden mußte, zur Hauptallee geführt und dort umgekehrt. Aus demselben Grund werden die Züge der Linie "78" zur Hauptallee geleitet. Als erster, und letzter Zug wird ein Pendeltriebwagen mit dem Signal "78" zwischen Thugutschleife und Stockgleis Friedensgasse eingesetzt.

15 neue städtische Wohnhausanlagen mit 1.575 Wohnungen
=====

Gesamtkosten betragen 129,7 Millionen Schilling

6. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte heute im Wiener Stadtsenat über die Entwürfe und die Kosten für 15 neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 1.575 Wohnungen, 19 Lokalen und 4 Ateliers. Die Kosten hierfür werden 129,7 Millionen Schilling betragen, wovon heuer noch 74,5 Millionen verbaut werden sollen. Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Antrag beschäftigen.

An folgenden Stellen wird gebaut: 1. Bezirk, Johannesgasse 9-13, 52 Wohnungen, 4 Geschäftslokale, Büroräume und Betriebsräume für die Straßenpflege, Arch.Dipl.Ing. Hrdlicka; 3. Bezirk, Markhofgasse und Barthgasse, 265 Wohnungen, 1 Lokal, 1 Atelier und Betriebsräume der Straßenpflege, Architekten Cermak, Pamlichka und Schwanzer; 5. Bezirk, Heu- und Strohmärkt, 8. Baulos, 114 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 2 Motorradabstellräume, Architekten Horak, Hein; 8. Bezirk, Pfeilgasse 8-10, 61 Wohnungen, 1 Atelier, 2 Lokale, Arch. Reitstätter; 9. Bezirk, Wiesengasse 19-21, 22 Wohnungen, Arch. Otter; 10. Bezirk, Tolbuchinstraße, 2. Bauteil, 145 Wohnungen, 1 Lokal, 1 Motorraudeinstellraum, Architekten Matuschek und

Ubl; 13. Bezirk, Auhofstraße - Bossigasse - Premrenergasse - Mantlergasse, 173 Wohnungen, 2 Lokale, Entwurf Magistratsabteilung 19-Architektur; Volksgasse - Hanselmayergasse - Wattmannngasse - Elisabethallee, 217 Wohnungen, 3 Lokale, 1 Motorradeinstellraum, Architekten Fleischer, Grueber, Hubatsch; 15. Bezirk, Löschenkohlsgasse 3, 28 Wohnungen, Arch. Tominsek; Oeverseestraße - Kannegasse - Pilgeringasse - Wurmsergasse, 263 Wohnungen, 3 Lokale, 2 Ateliers, Architekten Schmelzenbart, Reichel, Riedel und Erhardt; 18. Bezirk, Plenergasse 12-14, 43 Wohnungen, Arch. Rollwagen; 19. Bezirk, Krottenbachstraße 37 - Fußweg, 49 Wohnungen, Arch. Pangratz; Weimarer Straße 110, 42 Wohnungen, Traforaum, mehrere Abstellräume, Arch. Punzmann; 21. Bezirk, Schenkendorfgasse, Plankenbüchlergasse, 65 Wohnungen, 1 Lokal, 2 Abstellräume, Arch. Schönthal; 25. Bezirk, Neu-Erlaa, Hauptstraße 2, 36 Wohnungen, Arch. Haschek.

Über die entsprechenden Baubewilligungen referierte Stadtrat Lakowitsch. Nach der Annahme dieses Antrages durch den Wiener Gemeinderat wird sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Zum Internationalen Gartenarchitekten-Kongreß:

Ausstellung - "Die schönsten Gärten der Erde"

=====

6. April (RK) Anlässlich des Internationalen Gartenarchitekten-Kongresses 1954, der während der Wiener Festwochen in der Bundeshauptstadt abgehalten wird, plant die Sektion der österreichischen Gartenarchitekten in der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs eine "Plan- und Modellschau" und eine Ausstellung "Die schönsten Gärten der Erde". Die Schau behandelt die Landschaftsplanung, die öffentlichen Grünflächen und die privaten Gärten; sie wird im Österreichischen Museum für angewandte Kunst eingerichtet. "Die schönsten Gärten der Erde", die den Wert der Werke der Gartenkunst dokumentieren soll, wird in den Räumen der Österreichischen Staatsdruckerei in der Wollzeile veranstaltet. In Bildern,

Kupferstichen, Holzschnitten und Photos wird dem Beschauer die Schönheit gärtnerischer Kunst vermittelt werden.

Den österreichischen Gartenarchitekten wurde bereits von Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Guatemala, Hadraumaud, Italien, Indien, Israel, Japan, Kanada, Norwegen, Persien, Polen, Spanien, der Schweiz, der Tschechoslowakei und den USA die Teilnahme in Aussicht gestellt.

Die Wiener Landesregierung beschloß heute auf Antrag von Stadtrat Afritsch in Vertretung des Stadtrates für Kultur und Volksbildung für die beiden interessanten Ausstellungen eine Subvention aus den Mitteln des Kultur Groschens von insgesamt 20.000 Schilling zu bewilligen.

Volksbildungshäuser Stöbergasse und Ludo Hartmann-Platz
=====

werden hergerichtet
=====

6. April (RK) Die Volksbildungshäuser 5., Stöbergasse, und 16., Ludo Hartmann-Platz, die seit vielen Jahren mit ihren Vortragsälen, Lehrmittelanlagen, Laboratorien und Bibliotheken für die Volksbildungsbewegung vorbildlich sind, müssen hergerichtet werden. Die Volksbildungsvereine sind jedoch nicht in der Lage die Kosten für die Instandsetzungen aufzubringen. Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen, Resch, beantragte daher heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates für den Verband Wiener Volksbildung eine Subvention aus Budgetmitteln der Gemeinde in der Höhe von 250.000 Schilling. Ein gleich hoher Betrag wird auf Beschluß der Wiener Landesregierung aus dem Kultur Groschen gewährt. Der Verband Wiener Volksbildung erhält somit für die Instandsetzung der beiden Häuser insgesamt 500.000 Schilling.

Schweinehauptmarkt vom 6. April

=====

6. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 116. Neuzufuhren: 6863. Gesamtauftrieb: 6979. Verkauft wurde alles. Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.30 bis 14.- S, 2. Qualität 12.90 bis 13.30 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.- S, Zuchten 11.50 bis 12.70 S, Altschneider 10.50 bis 11.50 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Extremware bis zu 40 Groschen, 1., 2. und 3. Qualität bis zu 50 Groschen.

Ab 15. Mai:

Nachthupverbot für Wien
=====

6. April (RK) Landeshauptmann Jonas hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen der Wiener Polizeidirektion durch eine Verordnung ein Nachthupverbot für das Gebiet der Stadt Wien erlassen. Die Verordnung tritt am 15. Mai in Kraft. Der Termin wurde deshalb gewählt, weil erst bis zu diesem Zeitpunkt die vorgeschriebenen internationalen Verkehrstafeln, welche auf das Nachthupverbot aufmerksam machen, fertig und aufgestellt sein werden.

Die Verordnung über das Nachthupverbot hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des § 15, Absatz 2, des Kraftfahrgesetzes 1946, BGBl. Nr. 83/1947, in der Fassung des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1953, BGBl. Nr. 18/1954, wird für das Gebiet der Stadt Wien die Betätigung der hörbaren Warnvorrichtung der Kraftfahrzeuge in der Nachtzeit zwischen 20 und 6 Uhr verboten. Während dieser Zeit darf die hörbare Warnvorrichtung nur dann betätigt werden, wenn zur Abwendung einer Gefahr kein anderes Mittel ausreicht.

Ausgenommen von der vorstehenden Bestimmung sind die im § 23, Absatz 1, der Straßenpolizei-Ordnung, BGBl. Nr. 59/1947, angeführten Fahrzeuge des öffentlichen Dienstes unter den dort angegebenen Voraussetzungen.

Jede Verletzung der Vorschrift dieser Verordnung wird gemäß § 17 des Kraftfahrgesetzes 1946 von der Bundespolizeidirektion Wien mit einer Geldstrafe bis zu 2.000 Schilling, im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bis zu zwei Monaten, bei erschwerenden Umständen an Stelle oder neben der Geldstrafe mit Arrest bis zu 2 Monaten bestraft.

Diese Verordnung tritt am 15. Mai 1954 um 20 Uhr in Kraft.

Orientierungspläne der Wiener Verkehrsbetriebe
=====

6. April (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe beabsichtigen demnächst an mehreren Stellen Wiens neuartige Orientierungspläne aufzustellen, die jedem Besucher unserer Stadt über die Verkehrsmöglichkeiten rasch und übersichtlich Aufklärung geben sollen. Die nachts mit Leuchtstoffröhren beleuchteten Orientierungspläne geben einen Überblick über das Netz der Straßenbahn und Stadtbahn, die Obuslinien sowie den Autobusbetrieb bei Nacht. Der erste Kasten mit dem neuen Orientierungsplan wurde bereits im Tunnel zwischen dem Westbahnhof und der Stadtbahnhaltestelle Mariahilfer Straße angebracht. Im Laufe der Zeit werden weitere Pläne auch bei den Endstationen der Straßenbahnlinien und in den Bahnhöfen der Stadtbahn sowie auf wichtigen Kreuzungen und Plätzen der Inneren Stadt montiert. Diese Neuerungen, die dem Fremdenverkehr dienen sollen, wurden auf Anregung von Stadtrat Dkfm. Nathschläger mit Unterstützung der Gewista durchgeführt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. April 1954

Blatt 528

Am Freitag tagt der Wiener Gemeinderat
=====

7. April (RK) Der Wiener Gemeinderat tritt Freitag, den 9. April, um 11 Uhr, zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 56 Geschäftsstücke.

80. Geburtstag von Gustav Gugitz
=====

7. April (RK) Am 9. April vollendet der Wiener Kulturhistoriker Gustav Gugitz sein 80. Lebensjahr.

Schon frühzeitig als freier wissenschaftlicher Schriftsteller tätig, widmete er sich vor allem der kulturgeschichtlichen Erforschung seiner Vaterstadt. Er erwarb sich in allen Fragen seines Faches den Ruf einer anerkannten Autorität. Sein umfangreiches Lebenswerk besteht aus selbständigen größeren Büchern, Gemeinschaftsarbeiten mit anderen Autoren, Neuauflagen, Biographien, Übersetzungen, Aufsätzen und Feuilletons, Materialsammlungen und Kommentaren. Es ist durch größte Genauigkeit und exaktes Quellenstudium gekennzeichnet und behandelt alle Probleme in interessanter Weise. Seine Untersuchungen zur österreichischen und Wiener Kulturgeschichte gehen von der Volkskunde, von Sitten und Gebräuchen des Alltags, von der Memoirenliteratur und von der Theatergeschichte unter spezieller Berücksichtigung des volkstümlichen Schauspiels aus. Besonders wertvoll ist seine "Bibliographie zur Geschichte und Stadtkunde von Wien", die ein unentbehrliches Hilfsmittel für Bibliotheken und wissenschaftliche Institute darstellt. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar Glückwunschschriften übermittelt.

Hans Gál in Wien

=====

7. April (RK) Der 1890 in Brunn am Gebirge geborene Komponist Dr. Hans Gál ist für kurze Zeit nach Wien gekommen, wo ihm das Konservatorium der Stadt Wien am Freitag, dem 9. April, um 19 Uhr, im Konzertsaal 1, Johannesgasse 4a, eine kleine Ehrung bereitet.

Das Programm des Abends wird eine Suite für Mandoline und Klavier, eine lyrische Suite für Gesang, Flöte, Mandoline und Streichtrio, eine Sonatine für Klavier und Improvisation, Variationen und Finale über ein Thema von Mozart für Mandoline und Streichtrio umfassen; am Flügel: der Komponist.

Hans Gál, der als Lektor für Musiktheorie an der Wiener Universität begann, war von 1929 bis 1932 Direktor der Musikhochschule in Mainz, lehrte sodann bis 1937 an der Universität Wien und übersiedelte anschließend nach Edinburgh. Gál, der 1915 den Staatspreis für Komposition und 1926 den Preis der Stadt Wien erhielt, ist namentlich durch seine beiden Opern "Arzt der Sobeide" und "Die heilige Ente" bekannt geworden, aber auch durch seine Chorwerke, durch ein Requiem und zwei Symphonien hat er größte Beachtung der Musikwelt gefunden.

Neue Fahrzeuge für die Straßenpflege

=====

7. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte heute den Ankauf von neun neuen Lastkraftwagen für die städtische Straßenpflege. Diese Wagen werden sowohl für die Straßenkehrrichtabfuhr als auch im Winter für Schneeräumungsarbeiten und für den Streudienst verwendet. Für den Ankauf sind 1,185.000 Schilling bereitgestellt.

Ferner beschloß der Bauausschuß die Anschaffung von drei Mehrzweckfahrgestellen um 576.000 Schilling. Zugleich wurden 4.000 neue Koleniakübel bestellt.

Der Stadtpark wird "voll elektrifiziert"

7. April (RK) Bis zu Beginn der Wiener Festwochen werden wieder 145 der romantischen altmodischen Gaslaternen in Wien verschwunden sein. Der Stadtpark, der vor einigen Jahren nur jenseits des Wienflusses elektrische Beleuchtung bekam, wird nun "voll elektrifiziert". Die 145 Gaslaternen, die ihrem Zweck, den Park zu beleuchten, nur sehr unzureichend nachkamen, wandern ins alte Eisen. Auch die elektrischen Kugellampen auf dem breiten Zugang zum Johann Strauß-Denkmal müssen weg.

Neu aufgestellt werden 177 elektrisch beleuchtete Kandelaber von derselben Type wie im Rathauspark. Die 200-Watt-Glühlampen geben ein angenehmes Licht, und die helle Cremefarbe harmoniert mit dem Anstrich der neuen Bänke und der Abfallkörbe. Auch die Wienfluß-Promenade im Stadtpark auf beiden Ufern der Wien erhält neue elektrische Beleuchtungskörper, die jedoch zum Unterschied vom Park wie Ampeln auf gebogenem Mast aufgehängt werden. Die Beleuchtung der beiden Abgänge neben der Stadtbahnstation Stadtpark, die jahrzehntelang nicht in Betrieb war, wird zugleich damit modernisiert und neu hergerichtet.

Tatkräftige Kulturförderung
=====Wissenschaftliche Schriften, literarischer Almanach, Jugend-
buchpreis, Kompositionsaufträge

7. April (RK) Stadtrat Mandl, der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, berichtete heute nachmittag im Österreichischen Presse-Club über einige interessante neue Aktionen des Kulturamtes der Stadt Wien, die für die Wiener Kunstschaffenden eine tatkräftige Kulturförderung bedeuten.

Wie Stadtrat Mandl ausführte, will das Kulturamt in zwangloser Folge eine wissenschaftliche Schriftenreihe herausgeben, durch die das reiche Material des Archivs der Stadt Wien, der Stadtbibliothek und des Historischen Museums der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden soll. Jährlich sollen ungefähr 300 Seiten dieser Reihe unter dem Titel "Wien - Stadt und Heimat" erscheinen, Die Kosten für diese Aktion werden auf 50.000 Schilling geschätzt.

Ein anderes interessantes Vorhaben stellt die Herausgabe eines literarischen Almanachs dar. Der erste Band soll unter dem Titel "Lebendige Stadt" bereits im September dieses Jahres erscheinen. Siebzig Autoren, deren Auswahl von der Stadt Wien im Einvernehmen mit dem Österreichischen Schriftstellerverband und dem Pen-Klub getroffen wird, sollen diesem Almanach bisher nicht veröffentlichte Werke gegen ein Ehrenhonorar von 200 Schilling zur Verfügung stellen. Damit will die Stadt Wien nicht nur eine Übersicht über das Wiener literarische Schaffen bieten, sondern auch den Wünschen der Dichter und Schriftsteller der Bundeshauptstadt Rechnung tragen, die oft darüber Klage führen, daß es ihnen bei den gegebenen Verlagsverhältnissen nur sehr schwer möglich ist, ihre Werke vor die Öffentlichkeit zu bringen. Das Werk soll in vier Teilen erscheinen, deren vorläufige Arbeitstitel lauten: "Lob der Herkunft", "Kampf mit der Zeit", "Trauer und Glück von heute", "Schau ins Kommende". Der Almanach wird im Verlag für Jugend und Volk erscheinen. Für die Bezahlung der Honorare und für den Ankauf von Exemplaren des Almanachs durch die Stadt Wien

sind 50.000 Schilling erforderlich.

Einen Jugendbuchpreis der Stadt Wien will das Kulturamt in der Erkenntnis stiften, daß wertvolle Jugendliteratur einer der wichtigsten Faktoren für die Jugenderziehung ist. Jährlich soll das beste Jugendbuch für Kinder von 6 bis 14 Jahren mit dem Preis bedacht werden. In Frage kommen nur bereits in einem Wiener Verlag von einem österreichischen Autor erschienene Bücher. Der Preis für den Autor soll 5.000 Schilling betragen. Ferner will die Stadt Wien um 15.000 Schilling Exemplare des preisgekrönten Werkes ankaufen. Auch die städtischen Büchereien werden das Werk für Verleihzwecke kaufen, während sich der Stadtschulrat bemühen wird, das Buch in die Schulbüchereien einzustellen. Die Gesamtkosten für die Aktion werden 20.000 Schilling betragen. Für die Preiszuerkennung kommen jeweils die zwischen dem 1. August des vergangenen Jahres und dem 31. Juli erschienenen Jugendbücher in Betracht. Die Preisverleihung soll im Oktober stattfinden. Das preisgekrönte Werk soll im Buchhandel mit einer Marke oder einem Umschlagstreifen besonders gekennzeichnet werden.

Schließlich beabsichtigt die Stadt Wien, Kompositionsaufträge an Wiener Komponisten zu geben. Diese Kompositionen sollen in dem vom Kulturamt veranstalteten Jugendkonzerten aufgeführt werden, die sich außerordentlich bewährt haben. Die Konzerte werden heuer bekanntlich mit einem Kostenaufwand von 270.000 Schilling durchgeführt. 63.000 Schüler der zweiten, dritten und vierten Haupt- und Mittelschulklassen kommen dafür in Betracht. Zum erstenmal gab es auch einen ausverkauften Abonnementzyklus für den 1.500 Schüler angemeldet wurden. Die fünf Komponisten, die von der Stadt Wien beauftragt werden sollen, sind: Karl M. Brandstätter, Marco Frank, Viktor Korda, Alfred Uhl und Erwin Weis. Als Honorar sind je 4.000 Schilling in Aussicht genommen. Dazu kommt noch die Herstellung des Notenmaterials, sodaß diese Aktion 25.000 Schilling erfordern wird.

Die große Festwochenausstellung:

"Unser Wien" im Rathaus =====

7. April (RK) Am kommenden Freitag wird der Wiener Gemeinderat endgültig über ein großes Ausstellungsprojekt entscheiden, das auch den diesjährigen Wiener Festwochen seinen Stempel aufdrücken wird: die Ausstellung "Unser Wien", die am 11. Juni im Wiener Rathaus eröffnet werden soll. Damit werden auch die Wiener Festwochen 1954 eine repräsentative Ausstellung bieten, die sich würdig an die große Schulausstellung vor zwei Jahren und an die vorjährige Ausstellung im Künstlerhaus "Donau - Strom der Heimat" anschließend wird. Die künstlerische Gestaltung obliegt Prof. Walter Harnisch.

In diese große Ausstellung, die in der Volkshalle und in einem Teil der äußeren und inneren Arkaden des Wiener Rathauses untergebracht werden soll, wird auch zu einem großen Teil der Wiener Rathausplatz einbezogen. Die Vorderfront des Rathauses soll in großen, leuchtenden Buchstaben den Titel der Ausstellung verkünden. Damit wird zum erstenmal der Versuch gewagt, ein historisches Gebäude aus seinem alltäglichen Anblick herauszuheben.

Auf dem Rathausplatz entsteht eine moderne Gartenanlage und ein Kinderspielplatz mit allerlei Spielgeräten. In der Ausstellung selbst wird kein Verwaltungsbericht in der üblichen Form gegeben; vielmehr will man zeigen, wie die Wiener Stadtverwaltung für ihre Bürger sorgt und sie von der Wiege bis zum Lebensabend unterstützt und betreut. Den Wienern soll vor Augen geführt werden, daß es ihre Stadt ist, die als Bundeshauptstadt und als Bundesland für ihre Bürger sorgt.

Die Ausstellung, die beim Haupteingang unter dem Turm betreten wird, beginnt mit einem Rechenschaftsbericht über die geistigen Leistungen berühmter Wiener. Man wird mit den

Nobelpreisträgern vertraut gemacht und mit jenen Wienern, die berühmte Leistungen auf den verschiedensten Gebieten der Technik und der Kunst vollbrachten, deren Erfindungen für die Welt von Bedeutung wurden. Ein Rundgang durch die Ausstellung beginnt mit der Fürsorge für die werdende Mutter, setzt sich fort mit der Jugendbildung, die den Weg ins Leben vorbereiten hilft. Die Stadtplanung zeigt die bauliche Vergangenheit Wiens und den sozialen Wohnbau. Auf einem Laufsteg wird der Besucher ein Großmodell unserer Stadt im Maßstab 1 : 10.000 bewundern können. Das weite Gebiet der Gesundheitsfürsorge und -betreuung ist gleichfalls in der Ausstellung vertreten. In einem Kleinkino werden laufend Filme vorgeführt. Nicht zu vergessen, die umfangreichen Gebiete des Wiener Sports und der Wiener Kultur. Ihren Abschluß findet die Ausstellung mit einer Vorschau auf das Acht-Punkte-Programm des sozialen Städtebaues. Im Arkadenhof werden die Bilder eines Photowettbewerbes zu sehen sein, der gleichzeitig veranstaltet werden soll.

Der Eintrittspreis für die Ausstellung wurde mit 2 Schilling überaus niedrig angesetzt.

Eine Musterwerkstätte für Bäckerlehrlinge
=====

7. April (RK) Im Beisein von Stadtrat Bauer, Magistratsdirektor Dr. Kinztl, mehreren Gemeinderäten sowie Vertretern der Gewerkschaft und Innung, hat heute nachmittag Vizebürgermeister Honay im Zentralberufsschulgebäude Mollardgasse eine neue Lehrwerkstätte für Bäckerlehrlinge dem Betrieb übergeben.

Stadtrat Bauer begrüßte die Inbetriebnahme dieser Musterwerkstätte als einen weiteren Schritt im Aufbau unserer Berufsschulen. Die moderne Ausgestaltung der Werkstätte liefert neuerlich den Beweis dafür, wie die Gemeindeverwaltung für die gewerbliche Ausbildung unseres berufstätigen Nachwuchses sorgt.

Vizebürgermeister Honay beglückwünschte die Bäckerlehrlinge zu ihrer neuen Werkstätte, die allen technischen Anforderungen entspricht und die Garantie für eine gute und allseitige berufliche Ausbildung bietet. Bevor es so weit war, mußte diese Lehrwerkstätte eine wahre Odyssee durchmachen. Bis 1934 war sie in den Hammerbrot-Werken untergebracht und wechselte seit dieser Zeit mehrmals ihren Standort, bevor sie im Zentrum des Berufsschulwesens ihr Heim gefunden hat. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß jeder Einzelne der 547 Bäckerlehrlinge, die gegenwärtig die Schule besuchen, mit all dem ausgerüstet wird, was er für sein fachliches Können benötigt. Vizebürgermeister Honay wünschte im Namen der Stadtverwaltung und des Bürgermeisters, die Berufsschule der Bäcker möge tüchtige und strebsame Gesellen hervorbringen und dankte allen, die sich an der Errichtung dieses Lehrbetriebes verdient gemacht haben.

Die besten Wünsche für die weitere Entwicklung des Lehrbetriebes übermittelten auch der Landesinnungsmeister Klima und der Vertreter der Gewerkschaft Kübelböck, der besonders auch die persönlichen Bemühungen des Bürgermeisters um die

Ausgestaltung des Betriebes hervorhob.

Nach der Eröffnung besichtigten die Anwesenden die Einrichtungen des Betriebes, dessen Glanzstück ein von der Firma Werner & Pflederer aufgebauter sogenannter Stahlbanddampföfen, ein moderner Backofen, ist. Anschließend wurde der Berufsschule der Zuckerbäckerlehrlinge ein Besuch abgestattet, wo gerade 35 junge "Zuckerzauberer" am Werk waren, kunstvollen Überraschungen des Osterhasen den letzten Schliff zu geben.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 8./April 1954

Blatt 537

Wie Wien wählte

=====

8. April (RK) Im Herbst dieses Jahres finden in Wien die Wahlen für den Landtag und den Gemeinderat statt, zum erstenmal seit 1945 im Termin getrennt von den Wahlen für den österreichischen Nationalrat. In diesem Zusammenhang erscheint es interessant festzustellen, wie Wien im Vergleich zum übrigen Österreich bisher wählte.

Bei den Nationalratswahlen 1949 und 1953 sowie bei der Bundespräsidentenwahl im Jahr 1951 (Erster Wahlgang) stimmte in Wien und im übrigen Österreich ein etwa gleich hoher Teil der Wähler für einen Kandidaten einer der Regierungsparteien. Durchschnittlich wählten in der Bundeshauptstadt 82.3 Prozent, im übrigen Bundesgebiet 81.6 Prozent, die ÖVP oder SPÖ. Die Anteile der beiden Parteien selbst und die Verteilung der Oppositionsparteien sind in Wien jedoch wesentlich anders als außerhalb der Bundeshauptstadt. Eine Übersicht über die abgegebenen Stimmen für die einzelnen Parteien in Prozenten ergibt folgendes Bild:

1949 wählten in Wien 35.5 Prozent die ÖVP, 49.2 Prozent die SPÖ, 7.9 Prozent den Linksblock, 6.8 Prozent die WdU und 0.6 Prozent entfielen auf sonstige Parteien. 1951 betrug die Prozentsätze der abgegebenen Stimmen: 30.8 ÖVP, 50.5 SPÖ, 7.8 Linksblock, 10.8 WdU, 0.1 sonstige. 1953 zeigte sich folgendes Ergebnis: 31.1 ÖVP, 49.9 SPÖ, 8.1 Volksoption, 10.4 WdU, 0.5 sonstige.

Demgegenüber wählte das übrige Österreich folgendermaßen: 1949 - 47.6 ÖVP, 34.3 SPÖ, 3.9 Linksblock, 13.7 WdU,

0.5 sonstige; 1951 - 44.1 ÖVP, 34.4 SPÖ, 4.- Volksopposition, 17.4 WdU, 0.1 sonstige; 1953 - 45.5 ÖVP, 38.8 SPÖ, 4.1 Volksopposition, 11.2 WdU und 0.4 sonstige.

Der Anteil der ÖVP-Stimmen war in Wien und außerhalb der Bundeshauptstadt im Jahre 1953 höher als 1951, jedoch niedriger als 1949. Bei der SPÖ steht etwa gleichbleibenden Prozentsätzen in Wien ein beträchtlicher Anstieg im übrigen Österreich gegenüber. Die Volksopposition erhielt bei allen Wahlen einen etwa gleichen Anteil. Die Wahlpartei der Unabhängigen hatte nach einem Stimmengewinn bei der Bundespräsidentenwahl, bei der sich der Kandidat Breitner allerdings nicht eindeutig als Kandidat der WdU bezeichnete, bei der Wahl von 1953 besonders außerhalb Wiens wieder starke Stimmenverluste. Alle übrigen Parteien erwiesen sich im ganzen Bundesgebiet als bedeutungslos.

Festkonzert der Theodor Körner-Stiftung

=====

8. April (RK) Die Wiener Symphoniker veranstalten Freitag, den 23. April, dem Vorabend des Geburtstages des Bundespräsidenten, um 19.30 Uhr, im Großen Konzerthausaale unter Leitung von Rudolf Moralt ein Festkonzert mit Werken von Richard Wagner und Richard Strauß. Irmgard Seefried singt Orchesterlieder von Strauß und Marx.

Das Festkonzert schließt den Tag der ersten Verteilung von Preisen des Theodor Körner-Stiftungsfonds an Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kunst ab. Das gesamte Erträgnis ist der Körner-Stiftung gewidmet. Karten an den Kassen des Konzerthauses, im Österreichischen Gewerkschaftsbund, im Büro der Wiener Symphoniker und in sämtlichen Kartenbüros.

Entfallende Sprechstunden

=====

8. April (RK) Der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, hält Dienstag, den 13. April, und Dienstag, den 20. April, keine Sprechstunden.

Junge Musiklehrer in der Stadtbibliothek
=====

8. April (RK) Unter Führung von Direktor Dr. Mitringer besuchten gestern dreißig Junglehrer und Absolventen der Musiklehranstalten der Stadt Wien die Stadtbibliothek; Dr. Mitringer und seine Helfer gaben in lebendiger Form alle Aufschlüsse und überzeugten die Besucher vom fortschrittlichen Geist und den modernen Einrichtungen der neuen Stadtbibliothek.

Pferdemarkt vom 6. April
=====

8. April (RK) Aufgetrieben wurden 279 Pferde, davon 16 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 269 verkauft, unverkauft blieben 10 Pferde. Kontumazanlage: 11 Stück aus Jugosl.

Herkunft der Tiere: Wien 10, Niederösterreich 111, Oberösterreich 71, Burgenland 28, Steiermark 41, Salzburg 4, Kärnten 14.

Der Marktverkehr war ruhig.

Ferkelmarkt vom 7. April
=====

8. April (RK) Aufgebracht wurden 209 Ferkel, verkauft wurden 166. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 249 S, 7 Wochen 270 S, 8 Wochen 299 S, 10 Wochen 356 S, 12 Wochen 400 S, 14 Wochen 420 S.

Der Marktbetrieb war ruhig.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. April

=====

8. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 12. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Klavierabend Elly Ney
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Klavier- und Violine-Abend
Dienstag 13. April	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Felicja Blumental (Werke von Fr. Chopin)
Mittwoch 14. April	Kammersaal (MV) 19.30	Verband der geistig Schaffenden: Oratorien-Abend
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: J.S. Bach "Matthäus-Passion"; Wr. Philharmoniker, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler
Donnerstag 15. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6.Konzert im Zyklus I; J.S.Bach "Matthäus-Passion"; Wr. Philhar- moniker, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler
Freitag 16. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Wr. Symphoniker - Konzertver- einigung Wr. Staatsopernchor: A.Dvorak "Stabat mater"; Diri- gent Dr. Richard Rossmayr
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: J.S.Bach "Matthäus-Passion"; Wr. Philharmoniker, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler
Samstag 17. April	Gr.K.H.Saal 15.00	Musikalische Jugend Österreichs: J.S.Bach "Matthäus-Passion"; Wr.Philharmoniker, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler

Ersatz der Besetzungsschäden auch für die Gemeinden!
=====

8. April (RK) Das Finanzministerium hat den Entwurf eines "Bundesgesetzes betreffend Entschädigungen im Zusammenhang mit der Besetzung Österreichs (Besetzungsschädengesetz)" ausgearbeitet. Der Entwurf soll demnächst dem Parlament zugeleitet werden. In einer vom Generalsekretariat des Österreichischen Städtebundes der "Rathaus-Korrespondenz" übermittelten Stellungnahme heißt es: Die bundesgesetzliche Regelung des Ersatzes von Schäden am beweglichen und unbeweglichen Eigentum, die durch Streitkräfte oder Dienststellen der Besatzungsmächte verursacht wurden, ist zweifellos zu begrüßen und auch gegen das vorgesehene Ausmaß der durch den Bund zu leistenden Entschädigungen wird kaum eine Einwendung erhoben werden. Es muß aber Befremden erregen, daß nach einer Bestimmung des Gesetzentwurfes dieses Gesetz auf Schäden an beweglichen und unbeweglichen Sachen, die im Eigentum von Gebietskörperschaften stehen, keine Anwendung finden soll. Gerade die Gemeinden sind durch die militärische Besetzung Österreichs unverhältnismäßig stark zu Schaden gekommen, weil ihre Objekte und Einrichtungen mehr als andere zur Inanspruchnahme durch die Besatzungsmächte prädestiniert erschienen. In den Erläuterungen zu dem Gesetzentwurf wird wohl auf die völkerrechtlichen Normen der Haager Landkriegsordnung Bezug genommen, die aber ausdrücklich bestimmt, daß hinsichtlich Gewährung einer Entschädigung für Schadenszufügung durch eine Besatzungsmacht das Eigentum der Gemeinden als Privateigentum zu behandeln ist. Trotzdem will die Vorlage Gebietskörperschaften vom Ersatz der ihnen zugefügten Besetzungsschäden ausnehmen. Es geht auch nicht an, daß die Bundesverwaltung in allen Fällen, in denen sie glaubt, einen rechtlichen Anspruch gegen andere Gebietskörperschaften oder gegen eine einzelne Gemeinde geltend machen zu können, diesen rigoros verpicht, dagegen die Gemeinden unter ein Ausnahmerecht zu stellen versucht, wenn sie anderen Eigentümern gleiche Ansprüche gegen den Bund erheben könnten.

Der Österreichische Städtebund hat in Wahrung der ihm

anvertrauten Gemeindeinteressen gegen diese Bestimmung des Gesetzentwurfes Einspruch erhoben und ihre Eliminierung verlangt.

Schweinenachmarkt vom 8. April
=====

8. April (RK) Neuzufuhren: 75 Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 116.

Rindernachmarkt vom 8. April
=====

8. April (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 1 Ochse, 3 Stiere, Summe 4. Neuzufuhren: 1 Ochse, 18 Stiere, 29 Kühe, Summe 48. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 21 Stiere, 29 Kühe, Summe 52. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 20 Stiere, 29 Kühe, Summe 51. Unverkauft blieb 1 Stier.

Bürgermeister Jonas auf der Baustelle des Theresienbades
=====

8. April (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute vormittag das im Rohbau fertiggestellte Theresienbad, in dem nun seit Monaten etwas 50 Professionisten mit komplizierten Installierungsarbeiten beschäftigt sind. Außerdem arbeiten hier noch 50 Bauarbeiter. Der Bürgermeister, der bei seinem Rundgang durch die Anlage vom Leiter der städtischen Bäderverwaltung, Senatsrat Dipl. Ing. Jost, begleitet wurde, konnte sich vom planmäßigen Fortgang der Arbeiten und vom Umfang der bis jetzt vollbrachten Leistungen überzeugen.

In allen Geschoßen der Anlage wird bereits die Deckenheizung montiert und in Kürze werden die Wände mit Fliesen verkleidet werden können. Das Theresienbad, das vor seiner Zerstörung im Jahre 1944 auch als Medizinalbad von den Wienern sehr geschätzt war, wird in der neuen Gestalt noch besser seinem guten Ruf gerecht werden können. Eine neuerschlossene Quelle liefert ausreichende Mengen Schwefelwasser für die

vorgesehenen 40 Badewannen. Die Kapazität der Quelle reicht für 40 Wannenküden pro Stunde. Dazu kommen noch 37 Wannenküden für gewöhnliches Wasser, das sind zusammen um 24 Küden mehr als im alten Theresienbad. Die Wannenküden befinden sich im 1. Stock. Im Erdgeschoß sind die Abteilungen des Dampfbades für Männer und Frauen, die auch eine Sauna haben werden.

Die modernste Badeanstalt Wiens wird sich nach ihrer Fertigstellung rühmen dürfen, die letzten Neuerungen der Wärmetechnik zu besitzen. Sie bekommt eine Heizungs- und Wärmepumpenanlage. Diese verwendet die Wärme der Abwässer zur Beheizung der Räume.

Architekt Schöll gab interessante Erläuterungen über die weitere Ausgestaltung seines Projektes. Bürgermeister Jonas sprach allen an diesem Bau Beschäftigten seine Anerkennung aus.

Neue Arbeits- und Lieferaufträge der Gemeinde Wien
=====

8. April (RK) Auf der Tagesordnung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten standen heute 99 Geschäftsstücke. Auf Antrag von Stadtrat Thaller wurden wieder Erd-, Bau- und Stahlbetonarbeiten für sechs städtische Wohnhausanlagen um rund 11 Millionen Schilling vergeben. Unter den Kanalbauarbeiten, die vergeben wurden, befindet sich auch die Einwölbung des Erbsenbaches im Abschnitt Sieveringer Straße - Bellevuestraße - Windhabergasse. Für diese Arbeiten wurden drei Millionen Schilling genehmigt.

Der Baustoffindustrie wurden wieder größere Aufträge erteilt, so eine Bestellung von Vibro-Steinen, Meteordecken, Zwischenwandplatten, Betondachsteine und Steinzeugrohre um 15,8 Millionen Schilling. Im Verzeichnis der größeren Aufträge befindet sich auch die Lieferung und Verlegung von 39.000 m² Fußböden.

Weiter wurde die Errichtung von Jugendspielplätzen sowie die gärtnerische Ausgestaltung einiger städtischer

Wohnhausanlagen beschlossen. Eine Reihe von städtischen Althäusern, Schulen, Spitälern und Amtsgebäuden wird instandgesetzt. Für den Wiederaufbau des beschädigten Teiles des Amtshauses in Schwechat wurden 600.000 Schilling bereitgestellt.

Die Bewohner des Obdachlosenheimes Gänsbachergasse
=====

bei Stadtrat Koci
=====

Vier Notherbergen werden freigemacht

8. April (RK) Wie bereits bekannt ist, haben am Dienstag Bewohner des Obdachlosenheimes Gänsbachergasse im Wohnungsamt vorgesprochen, um ihre Wünsche vorzubringen. Eine Delegation wurde vom Amtsführenden Stadtrat für das Wohnungswesen Koci empfangen. Stadtrat Koci unterrichtete die Delegation von den eben im Gange befindlichen Maßnahmen der Stadtverwaltung. In Zusammenarbeit mit dem Anataltenamt, dem die Obdachlosenheime unterstehen, ist das Wohnungsamt eben dabei, vier Notherbergen endgültig zu räumen. Das geschieht in der Weise, daß ^{die} Bewohner dieser Notherbergen vom Wohnungsamt verhältnismäßig rasch in Wohnungen eingewiesen werden. Stadtrat Koci teilte mit, daß die Bewohner des Obdachlosenheimes Gänsbachergasse so wie bisher berücksichtigt werden.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über diese Vorsprache wurde in einigen Zeitungen die Nächtigungsgebühr in der Gänsbachergasse als hoch bezeichnet. In Wirklichkeit beträgt diese für einen ganzen Wohnraum pro Tag 2.60 Schilling. In diesem Betrag sind aber neben der Miete auch die Benützung von Licht und Gas und im Winter sogar die gesamte Beheizung mitinbegriffen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 9. April 1954

Blatt 545

Aufnahme in die Bundeslehrer(innen)bildungsanstalten

=====

9. April (RK) In die 1. Jahrgänge der Bundeslehrer(innen)bildungsanstalten in Wien werden für das Schuljahr 1954/55 je 25 geeignete Schüler(innen) aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die 4. Haupt- (1. Klassenzug) oder Mittelschulklasse. Absolventen von Landschulen haben mindestens den Nachweis über die Zurücklegung der 8. Schulstufe zu erbringen.

Die gestempelten Gesuche sind bis längstens 15. Juni bei folgenden Anstaltsdirektionen einzureichen: Bundes-Lehrerinnenbildungsanstalt 1, Hegelgasse 14 (Mdch.), Bundes-Lehrerbildungsanstalt 1, Hegelgasse 12 (Knab.), Bundes-Lehrerbildungsanstalt 3, Kundmann-gasse 20 (Knab.).

Beizulegen sind: Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftszeugnis, letztes Schulzeugnis, amtsärztliches Gesundheitszeugnis, der Erhebungsbogen zur Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt (bei den Direktionen anzufordern).

Die Aufnahmsprüfung (Auswahlprüfung) findet am 23. und 24. Juni statt.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Samstag, den 10. April, um 10 Uhr, Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl das Mariahilfer Heimatmuseum eröffnen werden. Das Heimatmuseum ist in dem Schulgebäude 6., Gumpendorfer Straße 4, untergebracht. Der Obmann des Heimatmuseums ist der bekannte Wiener Publizist Hofrat Prof. Rudolf Holzer.

SPÖ und ÖVP beantragen:Neuer Kindertarif auf der Straßenbahn
=====Ermäßigter Bäderbesuch für schulpflichtige Kinder - ein Antrag
der SPÖ

9. April (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderates brachten sowohl die Fraktion der SPÖ als auch der ÖVP Anträge auf Neuregelung des Kindertarifes der Wiener Verkehrsbetriebe ein. Der Antrag der SPÖ lautet: Die Direktion der Wiener Stadtwerke Verkehrsbetriebe wird beauftragt, den Kindertarif der Wiener Verkehrsbetriebe zu überprüfen und dem Gemeinderat ehestens geeignete Anträge für eine Verbesserung des Kindertarifes vorzulegen. Im Antrag der ÖVP heißt es: Die unterfertigten Gemeinderäte stellen den Antrag, daß in Abänderung der bezüglichen Tarifvorschriften in den "Fahrpreis- und sonstigen Beförderungsbestimmungen für die städtischen Verkehrsmittel in Wien" Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr, für die kein besonderer Platz beansprucht wird, unentgeltlich befördert werden und der bestehende Kindertarif auf Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres, - ohne Rücksicht auf die Körpergröße - ausgedehnt wird.

Die Begründung des sozialistischen Antrages hat folgenden Wortlaut: In breiten Kreisen der Wiener Bevölkerung wird derzeit der Wunsch nach einer Neuregelung des Kindertarifes der Wiener Verkehrsbetriebe geäußert. Wenngleich festgestellt werden kann, daß die von den Wiener Verkehrsbetrieben den Kindern gewährte Ermäßigung bedeutend größer ist als bei anderen öffentlichen Verkehrsmitteln, beträgt sie doch beim Schaffner-Fahrschein der Straßenbahn und Stadtbahn 76 Prozent (30 Groschen von 1.30 Schilling), beim Vorverkaufsfahrschein sogar 80 Prozent (25 Groschen von 1.25 Schilling), während die Bundesbahnen den Kindern nur eine Ermäßigung von 50 Prozent einräumen, so enthält der derzeit geltende Kindertarif der Wiener Verkehrsbetriebe doch noch manche Härten, die beseitigt werden sollten. Eine dieser Härten ist die Beschränkung der Freifahrt für Kinder mit dem 4. Lebensjahr, während die Bundesbahnen den Kindern bis zum vollendeten 6. Lebensjahr freie Fahrt gewähren.

Angesichts des jetzt zu beobachtenden rascheren Wachstums der

Wiener Kinder ist das Höchstmaß von 1.50 Meter Körpergröße für die Gewährung des Kinderfahrpreises eine weitere Härte, weil die meisten Kinder vor Erreichung des 14. Lebensjahres, also jenen Alters, in welchem im allgemeinen der Übertritt ins Berufsleben erfolgt, dieses Höchstmaß erreichen und daher noch im schulpflichtigen Alter den vollen Fahrpreis entrichten müssen.

Sonntagswanderungen, Wintersport und Badeausflüge, die erfreulicherweise bereits zu einem Lebensbedürfnis aller Wiener geworden sind, werden daher vielen Familien erschwert, wenn für die größeren Kinder, die noch keinen Verdienst haben, der volle Fahrpreis entrichtet werden muß. Es entspricht daher einem allgemeinen öffentlichen Interesse, den Kindertarif der Wiener Verkehrsbetriebe einer Neuregelung zu unterziehen.

Die Begründung des ÖVP-Antrages lautet: Der obige Antrag ist in erster Linie dazu angetan, die Bestrebungen im Hinblick auf eine Förderung der Familien zu verstärken und trägt andererseits auch dem seit geraumer Zeit beobachteten Umstand Rechnung, daß die Kinder nicht erst etwa, wie dies früher normalerweise der Fall war, mit 13½ Jahren im Durchschnitt die 1.50 Meter-Marke erreichen, sondern schon wesentlich früher. Bei Verbleiben bei der bisher festgelegten Körpergröße als Grundlage für die Inanspruchnahme des Kindertarifes wäre daher eine ziemliche Schädigung der Familie mit Kindern eingetreten, was aber in deren Interesse vermieden werden muß.

Auch die Erhöhung des Alters für die unentgeltliche Beförderung ist im Sinne einer zielstrebigen Familienpolitik gelegen, welchem Umstand auch durch einen bezüglichen Antrag der ÖVP-Fraktion im Nationalrat hinsichtlich der Bundesbahnen Rechnung getragen worden ist.

Ferner brachte die Sozialistische Partei einen Antrag ein, den Kindertarif der Wiener städtischen Bäder derart neu zu regeln, daß die den Kindern eingeräumte Tarifiermäßigung allen Kindern im schulpflichtigen Alter zugute kommt. Die Begründung lautet: Das seit einiger Zeit zu beobachtende raschere Wachstum der Wiener Kinder bewirkt, daß die meisten Kinder vor Erreichung des 14. Lebensjahres das Höchstmaß überschreiten, das bisher die Grenze für die Gewährung der Tarifiermäßigung an Kinder bildet. Dies wird von diesen Kindern und ihren Eltern als unbillige Härte empfunden, für deren Beseitigung noch der Umstand spricht, daß sie gerade

jene Altersgruppe der heranwachsenden Jugend betrifft, die in der Frequenz der städtischen Bäder besonders stark in Erscheinung tritt. Die Neuregelung des Kindertarifes soll also den Bäderbesuch der Schuljugend fördern und damit der Gesundheit der heranwachsenden Generation dienen.

Wiener Gemeinderat

=====

9. April (RK) Der Wiener Gemeinderat trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Geschäftssitzung zusammen. Vor Eingang in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende die eingebrachten Anträge und Anfragen.

Es lagen vor: fünf Anfragen von GR. Josef Eugen Doppler (WdU, jetzt FSÖ), sieben von der WdU, zwei vom Linksblock und drei von der ÖVP. Die SPÖ brachte einen Antrag betreffend "Neuregelung des Kindertarifes in den Wiener städtischen Bädern" ein; ferner einen Antrag betreffend "Überprüfung des Kindertarifes durch die Direktion der Verkehrsbetriebe und eheste Vorlage von Verbesserungsanträgen durch den Gemeinderat". Ein Antrag des Linksblockes beschäftigt sich mit der "Befreiung der Siedler von der Entrichtung einer Kanaleinmündungsgebühr"; ein weiterer Antrag betrifft "Die Aufhebung der sogenannten Grundgebühren für den Bezug von Gas und Strom"; der nächste Antrag des Linksblockes beschäftigt sich mit der "Schaffung von Autobuslinien im 25. Bezirk"; der nächste Antrag beinhaltet "Notwendige Maßnahmen zur Rettung der "Alten Donau"; ein weiterer Antrag betrifft "Die Errichtung einer städtischen Autobuslinie Hermesstraße - Siedlung Friedensstadt"; der letzte Antrag schließlich "Die Errichtung eines Wartehäuschens bei der Endstation der Straßenbahnlinie E2 in Gersthof". Ein Antrag der WdU beschäftigt sich mit der "Einführung einer 13. Monatsrente für die Bezieher von Dauerunterstützungen der Gemeinde Wien". Ein Antrag der ÖVP verlangt die "Änderung des Kindertarifes bei den Wiener Verkehrsbetrieben"; ein weiterer Antrag betrifft die "Stärkere Einschaltung, bzw. Beschäftigung von Ziviltechnikern bei den der Baudirektion zugehörigen Magistratsabteilungen"; der nächste Antrag betrifft "Lösung des allgemeinen Verkehrsproblems"; der letzte ÖVP-Antrag schließlich beschäftigt sich "mit Aufstellung von Tischen und

Sesseln in den öffentlichen Gartenanlagen".

Ferner lagen vom Linksblock vor: ein Antrag betreffend "Das Recht, am 1. Mai 1954 alle Wochenkarten der Verkehrsbetriebe von der Ringstraße, bezw. Franz Josefs-Kai ab zu den Wohnorten der Wochenkartenbesitzer benützen zu können"; die dringliche Behandlung des Antrages wird verlangt. Ein Antrag betreffend die "Verwirklichung der Schnellbahnverbindung Meidling Südbahnhof - Floridsdorf, die Ausdehnung dieser Schnellbahn auf Verbindungsbahn, Vorortelinie und Ländebahn"; die dringliche Behandlung wird verlangt. Eine Anfrage des Linksblockes beschäftigt sich mit den "noch immer nicht in Betrieb genommenen Großraumtriebwagen"; die Verlesung und Besprechung wird verlangt. Eine weitere Anfrage betrifft die "Inbetriebsetzung und Beleuchtung des Hochstrahlbrunnens am 13. April 1954". Auch hier wird Verlesung und Besprechung verlangt. Ein Antrag der WdU betrifft "Die Freifahrt aller Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr und die Beförderung zum Kinderfahrpreis bis zum 14. Lebensjahr"; die dringliche Behandlung wird verlangt. Eine Anfrage der ÖVP betrifft die "Freistellung von Beamten für Führungen zu Neubauten der Stadt Wien"; die Verlesung wird verlangt. Die letzte Anfrage stammt von der ÖVP und betrifft "den ermäßigten Bäderbesuch für die Mittel- und Hochschuljugend"; die Verlesung wird verlangt.

Hierauf wurde die Wahl der von der SPÖ und ÖVP namhaft gemachten Vertrauens- und Ersatzmänner des Gemeindevermittlungsamtes für den 25. Bezirk vorgenommen. Die Wahl wurde notwendig, da eine Reihe von Vertrauens- und Ersatzmännern ihr Amt zurückgelegt haben. Bei der Abstimmung werden die beiden Wahlvorschläge der Koalitionsparteien mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP angenommen. Gewählt wurden von der SPÖ als Vertrauensmänner Josef Gruber, Josef Groz, Gustav Kriegbaum, als Ersatzmänner Fritz Löffelmann, Franz Halbhuber, Marie Brust, Reinhold Suttner; von der ÖVP als Vertrauensmänner Heinrich Rudolf, Karl Schartl, als Ersatzmann Franz Hofer.

Die Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte

Hierauf wird über eine Vereinbarung mit drei Pensionsinhabern zur Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte beraten.

Berichterstatterin GR. Antonie Alt (SPÖ) weist darauf hin, daß die Landaufenthaltsaktion für die alten Dauerbefürsorgten

bei der Bevölkerung lebhaften Anklang gefunden hat. Die Gemeindeverwaltung wird auch heuer wieder diese Aktion durchführen. Dazu stellt der Stadtsenat den Antrag, die zuständige Magistratsabteilung zu ermächtigen, mit den Pensionen Edelweiß in Heiligenkreuz sowie Hans Strobl und Waldhof in St. Corona Vereinbarungen über die Unterbringung von Dauerbefürsorgten als Pensionsgäste zu treffen. Die Bedeckung für sämtliche Kosten soll aus den Erträgnissen der Häusersammlungen zugunsten der Armen Wiens gefunden werden.

GR. Nora Hiltl (ÖVP) erklärt, die Volkspartei freue sich über diesen Antrag, der wieder einer Gruppe von Befürsorgten die Möglichkeit gibt, draußen auf dem Lande Erholung zu finden. Erfreulicherweise wurde auch den Anregungen der ÖVP Rechnung getragen, indem heuer in die Erholungsaktion auch eine Anzahl kränklicher Leute einbezogen wird. Es sei auch schön, daß die Aktion heuer um 500 Befürsorgte mehr umfasse als im Vorjahr; immerhin kämen aber damit nur 2000 Befürsorgte von insgesamt 24.000 heuer in den Genuß dieser Erholung.

Was uns an allen diesen Aktionen nicht gefällt, sagt die Rednerin, ist die Art und Weise, mit der die Befürsorgten darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie hier ein Geschenk, eine Gabe der Gemeinde Wien erhalten. Es sei unverständlich, wenn Vizebürgermeister Honay bei einer Schlußfeier in einer Tagesheimstätte zu den alten Leuten gesagt habe, sie sollten sich im Sommer auf die Bankerln setzen und dort nachdenken, was die Gemeinde Wien alles Gute geleistet habe, damit sie die richtige Dankeinstellung bekommen. Es sei ein Recht der gesamten Bevölkerung, aus den Steuergeldern die Vorteile und Rechte zu erhalten, die sie erhalten müssen. (Beifall bei der ÖVP.) Die ÖVP lehne eine Auslagepolitik in der Fürsorge ab. Die Fürsorge sei nicht dazu da, damit man sich in der Propaganda als Gönner und Schenker hinstellt, sondern um den Ärmsten unserer Stadt auf allen Linien zu helfen. Die Gemeinde Wien sollte bei Fürsorgemaßnahmen für unsere alten Rentner einmal bahnbrechend vorgehen und nicht immer auf die Initiative des Bundes warten. Wir lehnen es ab, sagte die Gemeinderätin, daß die Befürsorgten für jede Leistung die Hand küssen sollen. (Zwischenrufe bei den Sozialisten. - StR. Resch: Sie gehen zum Otto Habsburg handküssen!) Weil wir aber jede Maßnahme zugunsten unserer Ärmsten befürworten, werden wir auch diesem Antrag zustimmen. (Beifall bei der ÖVP.)

Berichterstatterin GR. Alt erwidert in ihrem Schlußwort der Vorrednerin, daß für die Gemeinde Wien Fürsorge weder Auslagepolitik noch Sache der Propaganda, sondern Herzenssache ist. Sie erinnert an die Fürsorge vom Jahre 1919, an die Renten von 20 Kronen und an die Klostersuppe. (Zustimmung bei der SPÖ.) Wir sind glücklich, daß wir unsere Pflichten in der Fürsorge in einem derart weiten Ausmaß erfüllen konnten. Für die Gemeinde Wien ist Fürsorge keine Sache der Politik, von einem Handküssen kann keine Rede sein. Wir haben 21.000 Befürsorgte. Von Jahr zu Jahr sind in die Landaufenthaltsaktion um 500 mehr einbezogen worden. Wir haben viele tausende Befürsorgte, die nicht gehen können. Heuer wurde auch darauf Rücksicht genommen, und es wurde eine Fürsorgerin beigelegt, die den weniger gehfähigen Menschen Unterstützung gewährt. Die Gemeinde hat ihre Pflicht erfüllt. Wir brauchen in der Fürsorge keine Bemängelungen sondern eine Mithilfe! (Beifall bei den Sozialisten.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Erhöhung des Pflegegeldes für Pflegegroßfamilien

Berichterstatterin GR. Frieda Nödl (SPÖ) referiert über einen Antrag, das Pflegegeld für Kinder, die in einer Pflegegroßfamilie - das ist eine Pflegefamilie mit 5 bis 10 Kindern - untergebracht sind, von etwa 240 S auf 400 S monatlich (einschließlich der Kinderbeihilfe) zu erhöhen. Zwei Frauen, die am Stadtrand wohnen, haben je 10 Pflegekinder zu sich genommen und so eine Großfamilie gebildet. In beiden Familien hat sich der Versuch gut bewährt; die Kinder gedeihen gut und fühlen sich in ihrer Umgebung wie zu Hause. Selbstverständlich können Pflegemütter, welche 10 Kinder betreuen, nicht selbst auch für die Reinigung und Instandhaltung des Hauses sorgen, sie sind also gezwungen, Personal aufzunehmen. Deswegen sind die Ausgaben in Pflegegroßfamilien höher. Das Jugendamt hofft, daß dieser Versuch in größerem Umfang Nachahmung finden wird und dadurch mehr Kinder aus den Pflegeheimen weg in Großfamilien kommen werden. Aus diesem Grund ist es notwendig, in diesen Fällen das Pflegegeld für die Kinder zu erhöhen.

GR. Dr. Helene Stürzer (ÖVP) bezeichnet die Bildung von solchen Großfamilien als einen ersten Versuch zur Lösung des

so wichtigen Problems der Pflegekinder der Gemeinde Wien. Die Praxis hat ergeben, daß die Unterbringung dieser Kinder in den, wenn auch schönen und modernen Heimen, kein richtiger Ausweg ist, da ihnen hier bei aller Pflege nicht die Liebe einer Pflegemutter und einer Familie geboten werden kann. Bei der neuen Form, der Pflege in Großfamilien, müsse jedoch davor gewarnt werden, mehr als zehn Kinder in einer Familie unterzubringen. Man könne diesem Antrag leichten Herzens zustimmen, da ja bekanntlich ein Pflegekind in einem Heim der Gemeinde monatlich 1.600 Schilling kostet, dagegen in Familienpflege jetzt pro Kind 400 Schilling einschließlich Kinderbeihilfe geleistet werden sollen. Es müßte diesen Pflegemüttern jedoch die Möglichkeit gegeben werden, daß sie für ihre Pfleglinge noch mehr leisten können. Die Rednerin spricht den Pflegemüttern den Dank dafür aus, was sie an diesen ärmsten Kindern unserer Stadt tun. Sie haben zu der vielen Arbeit und den Sorgen, die jede Mutter hat, noch die Sorgen einer Pflegemutter, die oft davor bangt, daß sie das Kind wieder hergeben muß. Es müßten viel mehr Pflegeplätze geschaffen werden. Damit die Kinder wirklich nur in Familien kommen, die sie nicht um des Pflegegeldes willen nehmen, müßten im verstärkten Ausmaß Fürsorgerinnen eingesetzt werden. Das Problem der Pflegekinder sei so brennend, daß man jede Möglichkeit zur Lösung erwägen müsse. Ihre Fraktion werde in nächster Zeit entsprechende Anträge einbringen.

GR. Nödl spricht abschließend ihre Freude darüber aus, daß auch Gemeinderätin Stürzer zu der Überzeugung kam, daß die Einführung der Großfamilie begrüßenswert ist. Zu sagen sei noch, daß die Gemeinde ja nicht nur die Pflegebeiträge leistet, sondern darüber hinaus jährlich für jedes Kind 1000 Schilling für Bekleidung aufwende. Nicht nur die Pflegegelder der Bundesländer sind wesentlich geringer, sondern auch die Ausgaben für die Bekleidung der Kinder. Die Gemeindeverwaltung werde ständig bemüht sein, weitere gute Pflegeplätze zu finden.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Stadtrat Resch (SPÖ) referiert sodann über die im 4. periodischen Bericht aus 1953 enthaltenen Überschreitungen für 1953. Die Summe der im heutigen Bericht genannten Überschreitungen beträgt 169,220.590 Schilling. Die Mehraufwendungen waren

u.a. durch die Neuregelung der Gebühren für die städtischen Bediensteten und Pensionisten notwendig geworden, ferner für die Gewährung eines Kredites für die Autokreditstelle des Gewerbe-förderungsinstitutes, für die Bedeckung der Theaterhilfe 1953/54 sowie für weitere Förderungsbeiträge, für die Erhöhung der Verpflegskosten für die Erziehungsheime, für die Erneuerung veralteter Heizanlagen und den Einbau wirtschaftlicherer Feuerungen in verschiedenen Krankenanstalten, für eine Erhöhung des Brennstoffverbrauches der Krankenanstalten, durch die Zunahme der Zahl der Verpflegstage in den Spitälern usw. Eine Überschreitung von allein rund 17,2 Millionen Schilling ist für die Durchführung des Wohnbauprogrammes 1953 notwendig geworden. Drei Überschreitungen von zusammen rund 15,5 Millionen Schilling wurden durch zusätzliche Straßenerhaltungsarbeiten und Straßenum- und-neubauten verursacht. Ferner ergab sich durch zusätzliche Straßebauten eine Überschreitung von 35,1 Millionen Schilling. Hier handelt es sich um den gelungenen Versuch, in dem Augenblick, in dem die Kurve der arbeitslosen Hilfsarbeiter saisonbedingt anzusteigen gedroht hat, durch zusätzliche Straßebauarbeiten diese drohende Vermehrung der Arbeitslosen zu verhindern. Bekanntlich kann ja im Straßenbau der größte Anteil an Hilfsarbeitern Beschäftigung finden. Weitere Überschreitungen wurden notwendig durch zusätzliche Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten beim Brücken- und Wasserbau, an Kanalisationsanlagen, Wasserwerken, die Ufergestaltung der oberen Alten Donau, durch Instandhaltungsarbeiten an Schulen usw.

Mit den bereits in den ersten drei periodischen Berichten für das Verwaltungsjahr 1953 genehmigten Überschreitungen von 255,9 Millionen Schilling beträgt die Gesamtsumme der Überschreitungen der Budgetansätze die gigantische Summe von 425,1 Millionen Schilling.

Die heute zur nachträglichen Genehmigung vorgelegten Überschreitungen mußten zum größten Teil bezüglich ihrer Bedeckung vorläufig auf die allgemeine Rücklage verwiesen werden, und zwar in der Höhe von 148,6 Millionen. Die übrigen Beträge sind in Mehreinnahmen, Minderausgaben, nicht veranschlagten Einnahmen und in der Reserve für unvorhergesehene Ausgaben bedeckt. Nach Fertigstellung des Rechnungsabschlusses 1953 wird der auf die

Rücklage verwiesene Betrag fast zur Gänze aus dem Erfolg des Jahres 1953 gedeckt werden können, weil auch die Gemeinde Wien im Jahre 1953 Mehreinnahmen hatte.

Als einziger Debattenredner bemerkt GR. Dr. Soswinski (LBl.) zum Antrag des Finanzreferenten, daß die übermäßig hohen Rücklagen der Gemeinde Wien von Jahr zu Jahr anwachsen. Er spricht sich für eine vorsichtige und sparsame Verwaltung aus, meint aber, man dürfe auf dem Geld nicht sitzen. Die Gemeinde Wien möge mehr Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Schaffung von Dauerarbeitsplätzen aufwenden.

Die Wahrheit über die "Rathausmilliarde"

Finanzreferent Stadtrat Resch (SPÖ) bezeichnet die Kritik des Vorredners in einem Augenblick, in dem von Überschreitungen in Höhe von 425 Millionen Schilling gesprochen wird, als unangebracht. Es ist falsch, wenn man von Kassenbeständen der Stadtverwaltung in Höhe von einer Milliarde spricht. Die Rücklagen entsprechen etwa zwei bis drei Monatsausgaben, zu denen es durch eine unvorhergesehene Exportkonjunktur gekommen ist. Als Beispiel führte er die Devisenbestände der Nationalbank an, die im Laufe der jüngsten Entwicklung von 500 Millionen auf 8 Milliarden Schilling angewachsen sind. Das ist eine Erscheinung, mit der niemand rechnen konnte. Die Gemeinde Wien war im vergangenen Jahr in der Lage, ihre Mehreinnahmen für zusätzliche Investitionen zu benützen. So gab es Ende August in Wien keinen arbeitslosen Bauarbeiter. In dieser Situation mußten wir wohl überlegen, ob wir bei der angespannten Baukapazität noch weiter bauen sollen. Es wäre nicht schwer gewesen, fremde Bauarbeiter nach Wien zu bringen, viel schwieriger aber, diese nach der Bausaison wieder wegzubringen. Niemand könnte es verantworten, daß durch eine einmalige Konjunktur später die Wiener Bauarbeiter um ihre Arbeitsplätze gebracht werden. Stadtrat Resch erklärte, daß der provisorische Rechnungsabschluß trotz der höheren Einnahmen bloß mit einem Überschuß von 40 Millionen abschließt. Schon daraus ist ersichtlich, daß es uns gelungen ist, alle Mehreinnahmen in Investitionen umzusetzen. Demgegenüber müssen wir heuer mit Mindereinnahmen rechnen, da sich bereits die Steuerermäßigungen und die Liberalisierung auswirken werden. So wie jede gut wirtschaftende Hausfrau wird daher auch die Gemeinde Wien ihre vorhandenen

Bestände brauchen können. Der Antrag des Referenten wurde angenommen.

Sodann referierte Stadtrat Resch über einen einmaligen Zuschuß für die Instandsetzung der Volksbildungshäuser Margareten und Ottakring in Höhe von 250.000 Schilling aus Budgetmitteln der Gemeinde. Weitere 250.000 Schilling aus dem Kulturgroschen wurden bereits von der Wiener Landesregierung bewilligt.

Als Debattenredner bemerkt GR.Dr. Matejka (LBl.), daß die Subvention für die beiden ältesten Volksbildungshäuser eine selbstverständliche Verpflichtung der Gemeinde Wien ist. Er spricht sich aber zugleich dagegen aus, daß für solche Zwecke der Kulturgroschen herangezogen wird und meint, das schlechte Beispiel des Bundes sollte bei der Stadtverwaltung nicht Schule machen.

Stadtrat Resch weist in seinem Schlußwort darauf hin, daß diese Zuweisung von 250.000 Schilling im Kulturausschuß einstimmig beschlossen worden ist. Es ist selbstverständlich, daß für kulturelle Zwecke, gleichgültig welcher Art, Mittel aus dem Kulturgroschen verwendet werden. Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Über eine Sachkrediterhöhung für den Neubau des Kindergartens Breitner-Hof referiert Stadtrat Thaller (SPÖ). Wie er ausführt, waren für den Kindergarten 1,7 Millionen Schilling vorgesehen und bewilligt. Bei der Abrechnung stellte sich heraus, daß die Baukostensumme um 175.000 Schilling überschritten wurde. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Baukosten von den zuständigen Abteilungen nicht richtig berechnet waren.

GR.Dr. Prutscher (ÖVP) sagt, es wäre weder gegen die Durchführung des Baues, noch gegen die Erhöhung etwas einzuwenden. In dieser Erhöhung ist aber auch ein Betrag von 30.000 Schilling für eine Broschüre über diesen Kindergarten enthalten. Angeblich sollen diese Broschüren bei jedem Bau eigens verrechnet werden. Der Redner wendet sich gegen diese Vorgangsweise, weil die Ausgaben für Werbemaßnahmen mit dem Bau in keinem ursächlichen Zusammenhang stehen. Er richtet außerdem an Stadtrat Thaller das Ersuchen, einen Überblick darüber zu geben, wie viel diese Werbemaßnahmen kosten und seit wann unter diesem Titel Beträge ausgewiesen werden. Der Redner möchte ferner wissen, für welche Bauten Broschüren ausgegeben wurden. Im übrigen gab er die Zustim-

mung zu dem Antrag des Referenten.

Stadtrat Thaller weist im Schlußwort darauf hin, daß vom Kontrollamt und vom Finanzreferenten die Anordnung getroffen worden ist, daß die Kosten für solche Broschüren auf Konto des betreffenden Bauwerkes zu verrechnen sind. Er macht darauf aufmerksam, daß auch von Stadtrat Nathschläger die Broschüren über die Städtischen Unternehmungen bei den einzelnen Werken verrechnet wurden. Im übrigen sei er bereit, die verlangten Auskünfte im Bauausschuß vorzulegen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Die Anträge und Anfragen

Nunmehr werden verschiedene Anträge und Anfragen, für die die dringliche Verhandlung und Verlesung verlangt wurde, behandelt.

Zur Begründung des Antrages des Linksblockes über die Wochenkartenbenützung am 1. Mai wird GR. Hausner das Wort erteilt. Er führt aus, es müßte ein Recht der Arbeiter und Angestellten an diesem Feiertag sein, die Wochenkarten benutzen zu können.

Bei der Abstimmung wird die dringliche Behandlung des Antrages gegen die Stimmen des Linksblockes abgelehnt. Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

GR.Dr. Soswinaki (LBl.) begründet die dringliche Behandlung des Antrages über die Schnellbahn. Die dringliche Behandlung sei notwendig, damit die Wiener Bevölkerung endlich aus der Verkehrsmisere herauskommt.

Bei der Abstimmung wird die dringliche Behandlung des Antrages gegen die Stimmen des Linksblockes abgelehnt. Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Die dringliche Behandlung der Anfrage des Linksblockes über die Anfrage Großraumwagen begründet GR. Maller. Er führt aus, daß 1952 Stadtrat Nathschläger bereits mitgeteilt hat, daß Großraumtriebwagen eingesetzt werden sollen, bis heute wartet jedoch die Bevölkerung darauf.

Bei der Abstimmung wird die dringliche Behandlung der Anfrage gegen die Stimme des Linksblockes abgelehnt. Die Antwort wird auf schriftlichem Wege erfolgen.

GR.Dr. Soswinski begründet die dringliche Behandlung der Anfrage über die Beleuchtung des Hochstrahlbrunnens, der heuer zum ersten Mal am Befreiungstag nicht beleuchtet werden darf. Er fragt, ob es richtig ist, daß der Bürgermeister tatsächlich abgelehnt hat, den Brunnen beleuchten zu lassen.

Bei der Abstimmung wird die dringliche Behandlung der Anfrage gegen die Stimmen des Linksblockes abgelehnt. Die Antwort wird auf schriftlichem Wege erfolgen.

Zur dringlichen Behandlung des WdU-Antrages über die Freifahrt von Kindern bis zum 6. Lebensjahr auf der Straßenbahn und zum Kindertarif bis zum 14. Lebensjahr spricht GR. Wicha. Seine Fraktion habe bereits am 29. Mai 1953 diesen Antrag zum erstenmal eingebracht, der jedoch damals mit den Stimmen der Mehrheitsparteien abgelehnt wurde. Heute könne er feststellen, daß die beiden Parteien einen solchen Antrag selbst eingebracht haben. Er sei jedoch der Auffassung, daß es anständig gewesen wäre, einen gemeinsamen Antrag einzubringen.

Bei der Abstimmung wird die dringliche Behandlung des Antrages gegen die Stimmen der WdU abgelehnt. Der Antrag wird der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Zum Abschluß der Sitzung werden eine Anfrage und ein Antrag der ÖVP verlesen. In der ersten Anfrage heißt es, daß die Stadtbauverwaltung auf Weisung von Stadtrat Thaller verschiedene Magistratsabteilungen beauftragt hat, für den 10., 11. und 12. April alle irgendwie abkömmlichen Fachbeamten für Führungen durch Wien anlässlich des internationalen sozialistischen Frauentages bedingungslos vom Dienst freizustellen. (StR. Thaller: 10.000 Fremde kommen nach Wien! Gegenrufe bei der ÖVP.) In der Anfrage hieß es weiter, ob der Bürgermeister von diesem Auftrag informiert ist und dazu seine Zustimmung gegeben hat. Ferner wird gefragt, wie viele Beamte für die Führungen abgestellt wurden und ob die Gemeinde für die ausfallende Dienstzeit entschädigt wird.

Die Antwort wird auf schriftlichem Wege erfolgen.

In dem Antrag, der verlesen wird, wird verlangt, die für die schulpflichtigen Kinder vorgesehenen Ermäßigungen in den städtischen Bädern auch auf Mittel- und Hochschüler auszuweiten. (StR. Thaller: Herr Bürgermeister, ist das keine Wahldemagogie? - Gegenrufe bei der ÖVP.) Darüber hinaus sollen diese Ermäßigungen auch jenen Jugendlichen zuteil werden, die auf Grund ihres Wohnortes oder wegen der Überfüllung der städtischen Bäder Privatbäder besuchen müssen. Die Gemeinde wird aufgefordert, den Privatbädern dafür entsprechende Refundierungen zu geben.

Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

15 neue städtische Wohnhausanlagen

Unter den Geschäftsstücken, die ohne Debatte angenommen wurden, befanden sich auch die Entwürfe und Kosten für 15 neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 1.575 Wohnungen, 19 Lokalen und 4 Ateliers. Die Kosten hierfür werden 129,7 Millionen Schilling betragen, wovon heuer noch 74,5 Millionen verbaut werden sollen. Mit den Bauarbeiten wird sofort begonnen.

Weiter wurde heute vom Wiener Gemeinderat ohne Debatte die Anschaffung von 50 vollautomatischen Warmlufterzeugungsgeräten System "Thermobloc" beschlossen. Diese ermöglichen die Weiterführung der Innenarbeiten in den abgedichteten Rohbauten während des Winters und das Einpumpen von warmer Außenluft während des Sommers, um das Austrocknen zu beschleunigen. Die 50 Thermoblocs kosten 2,550.000 Schilling. Zahlreiche weitere Geschäftsstücke beschäftigen sich mit der Abänderung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen, mit Ankäufen, Verkäufen und Grundtauschaktionen.

Die Sitzung wurde um 13.50 Uhr geschlossen.

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Stadtbaudirektor Gundacker
=====

9. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Johann Gundacker anlässlich der Versetzung in den Ruhestand für seine mehr als 40jährige stets hingebungsvolle, hervorragende und erfolgreiche Dienstleistung bei der Stadt Wien, vor allem für seine Verdienste als Stadtbaudirektor um den Wiederaufbau und um die Ausgestaltung des Stadtbauamtes, sowie für seine bedeutende Mitwirkung bei der umfangreichen Bautätigkeit der Stadt Wien seit dem Jahre 1945 die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien verliehen.

Dipl.Ing.Johann Gundacker, geboren am 16. Februar 1887, trat am 13. Februar 1913 in den Dienst der Gemeinde Wien. Seine erste Dienststelle war die Abteilung für Strassenbau. Seine besonderen Fähigkeiten und seine weit über den Durchschnitt hinausragende Arbeitsleistung lenkten bald die Aufmerksamkeit der vorgesetzten Dienststellen auf ihn. Er wurde mit schwierigeren Aufgaben betraut und bereits 1928 zum Oberbaurat ernannt. Als Abteilungsleiter erwies er sich als hervorragender Fachmann auf allen Gebieten des Bauwesens.

Die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg forderten von ihm die Bewältigung schwierigster Aufgaben. Gerade auf dem Sektor des Bauwesens bedurfte es eines Mannes, dessen Fachkenntnisse und Organisationsgabe imstande waren, wieder Ordnung in das verwüstete Stadtbild zu bringen. Der einzige dafür Berufene war Dipl. Ing. Gundacker, der auch im Mai 1945 vom Bürgermeister der Stadt Wien vorerst provisorisch und 1947 definitiv zum Baudirektor bestellt wurde. Gundacker widmete sich mit der ganzen Durchschlagskraft seiner Persönlichkeit der ihm übertragenen Aufgabe. Er musste mit zwei Problemen fertig werden, mit dem der Aufräumarbeiten und dem des Wiederaufbaues. Beide löste er in hervorragender Weise. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen - die Stadtverwaltung war aller notwendigen technischen Einrichtungen beraubt - wurden binnen kurzem Berge von Schutt weggeräumt und neue Wohnstätten wuchsen aus verwüsteten Bauplätzen hervor. Diese Leistungen hat Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker dank seiner aussergewöhnlichen Fähigkeiten und seiner beispielgebenden Hingabe an das ihm übertragene Werk vollbracht.

Pferdemarkt vom 8. April
=====

9. April (RK) Aufgetrieben wurden 22 Pferde, davon 3 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 13 verkauft, unverkauft blieben 9.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 11, Oberösterreich 1, Burgenland 5, Kärnten 3.

Regelung der Auslandsschulden der Stadt Wien
=====

9. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat Resch legte dem Wiener Gemeinderat heute ein Abkommen mit ausländischen Gläubigerverbänden vor, womit ein Teil der Auslandsschulden der Stadt geregelt wird. Der Gemeinderat hat das Abkommen einstimmig angenommen. Seit Hitler im Jahre 1938 Österreich besetzte, konnte die Stadt Wien auf ihre Anleihen keine Zahlung nach dem Ausland leisten. Während der deutschen Herrschaft hatten die inländischen Schuldner die Zahlung in Reichsmark nach Berlin zu leisten und die ausländischen Gläubiger mit ihren Ansprüchen an die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden zu verweisen. Nach 1945 hatte Österreich keine fremden Zahlungsmittel für Zahlungen an das Ausland.

Erst als sich die wirtschaftliche Lage Österreichs besserte, konnten auf der internationalen Konferenz von Rom im Dezember 1952 Maßnahmen beraten werden, um den Dienst der ausländischen Anleihen im Ausland wieder aufzunehmen.

Bei den Verhandlungen, welche die Stadt Wien mit den Vertretern der belgischen, französischen, niederländischen und Schweizer Inhaber der auf Schweizer Goldfranken lautenden Wiener Anleihe vom Jahre 1931 führte, bemühten sich die Teilnehmer einvernehmlich um einen Ausgleich.

Für die Regelung erwies es sich als günstig, daß die Stadt Wien mit freihändig erworbenen Stücken die Anleihe auch in den vergangenen Jahren planmäßig getilgt hat. Sie war daher nur mit Zinsen, aber nicht mit der Tilgung in Rückstand gekommen. Soweit die Zinsen der Fälligkeiten Juli 1938 bis Jänner 1945 an die deutsche Konversionskasse bezahlt wurden, haben die

Gläubiger diese Zahlungen anerkannt; dafür hat die Stadt Wien nicht mehr neuerlich aufzukommen. Die Zinsen für die Fälligkeiten Juli 1945 bis Juli 1953 wird die Stadt Wien nach Wiederaufnahme des Dienstes bezahlen. Während für diese Zahlungen der Schweizer Goldfranken dem gegenwärtigen Franken Schweizer Währung gleichgestellt wird, sollen die Fälligkeiten ab 1.1.1954 mit einer Aufzahlung eingelöst werden, die zwischen dem Wert der Schweizer Währung und dem Goldwert etwa die Mitte hält.

Die Regelung mit den ausländischen Gläubigern ist nicht nur finanziell wichtig, da sie die Zahlungen, welche die Stadt Wien zu leisten hat, in genau bestimmten, tragbaren Grenzen hält, sondern hat auch eine große kreditpolitische Bedeutung. Die Stadt Wien hatte den Ruf, zu den besten Schuldnern zu gehören. Dieser Ruf wird durch diese Regelung gefestigt und in Hinkunft bei allfälligen Kreditwünschen der Stadt Wien von Vorteil sein. Er wird bei der Stellung, die Wien innerhalb Österreichs hat, im Ausland als Zeichen des österreichischen Zahlungswillens angesehen werden und daher auch den Kreditwünschen anderer österreichischer Stellen gute Dienste leisten.

Außer mit der Anleihe der Stadt Wien vom Jahre 1931 befaßte sich der Wiener Gemeinderat auch mit der auf Gold-Francs lautenden niederösterreichischen Anleihe vom Jahre 1911, zu deren Regelung Stadtrat Resch ebenfalls einen Vorschlag vorlegte. Der Gemeinderat genehmigte auch diese Regelung, die aber noch der Zustimmung des Landes Niederösterreich bedarf, um wirksam zu werden. Diese Anleihe war früher eine niederösterreichische Anleihe, ist aber infolge der Trennung Wiens von Niederösterreich zu einer gemeinsamen Anleihe der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich geworden.

Ein Jahr Bauvorsprung

Die vierte Gleichenfeier in diesem Jahr

=====

Große Leistungen der Gemeinde Wien durch Rationalisierungen und
vernünftige Finanzpolitik

9. April (RK) Heute nachmittag fand die Gleichenfeier in der neuen städtischen Wohnhausanlage 14, Hadikgasse - Hochsätzen-
gasse statt. Es ist heuer bereits die vierte Gleichenfeier bei einem Gemeindebau, obwohl nach dem strengen Winterwetter erst wieder seit knapp vier Wochen gebaut werden kann. Die Wohnhaus-
anlage in der Hadikgasse wird 18 Stiegehäuser mit 243 Wohnungen, ein Geschäftslokal und vier Motorradabstellräume umfassen. Sämtliche Wohnungen haben Baderäume mit eingerichteten Brausenischen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller stellte fest, daß die Stadtverwaltung bestrebt ist, immer mehr und immer rationeller zu bauen. Zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit wurden 50 Heizaggregate bestellt, wozu heute der Wiener Gemeinderat die Zustimmung gegeben hat. In der nächsten Zeit wird man statt Zement in Säcken losen Zement verwenden. Beim Entleeren der Zementsäcke gibt es immer Rückstände. Diese ganz beträchtlichen Verluste werden durch die Verwendung von losem Zement vermieden. Eine Reihe weiterer Verbesserungen ist geplant. Diese Rationalisierungen und die vernünftige Finanzpolitik der Stadtverwaltung, die aufopferungsvolle Tätigkeit der Bauarbeiter und die Tatkraft der Bauunternehmungen machen die großen Leistungen der Gemeinde Wien möglich. Das heurige Baubudget beträgt mehr als eine Milliarde Schilling. Die Wirtschaft wird dadurch weitgehend befruchtet. Zentausende Arbeiter und Gewerbetreibende erhalten durch die Aufträge der Gemeinde Wien Beschäftigung. Die Wiener Bevölkerung, die Wiener Bauarbeiter und auch das Wiener Gewerbe anerkennen diese Leistungen. Bedauerlich ist nur, daß die offiziellen Organe der Bauunternehmer davon keine Notiz nehmen. In ihrer Zeitung, die jeden kleinen Brückenbau in Vorarlberg ganze Seiten widmet, wird die Tätigkeit der Gemeinde Wien totge-

9. April 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 563

schwiegen oder sogar gegen die Gemeinde gehetzt. Die Gemeindeverwaltung wird sich aber von ihrem großen Ziel, die Erneuerung und Verschönerung unserer Stadt nicht abbringen lassen.

Schon in wenigen Wochen wird die 25.000. neue Gemeindewohnung bezogen werden. 34.523 Wohnungen wurden zu bauen begonnen. Das bedeutet ein Jahr Bauvorsprung gegenüber dem Bauprogramm der Gemeinde Wien nach dem ersten Weltkrieg.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. April 1954

Blatt 564

Die "Jubiläumswarte" wird renoviert

=====

10. April (RK) Selbst einer solid gebauten Aussichtswarte kann es passieren, daß sie nach Jahren Altersschwäche verspürt. Auch an dem unter den Namen "Jubiläumswarte" allen Wienern bekannten Aussichtsturm, ist die Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Er muß jetzt gründlich überholt werden. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat nun dem 55 Jahre alten Aussichtsturm auf der Vogeltenwiese eine Verjüngungskur genehmigt und die hierfür notwendigen 128.000 Schilling bereitgestellt.

Bald werden also die Freunde des Wiener Waldes aus der "schwindelnden" Plateauhöhe von 274/2 m die prachtvolle Rundschau über ein Gewoge von Waldbäumen auf die Voralpen mit dem Ötztal und Schneeberg wieder genießen können. Es gab Zeiten, in denen die Wiener ausgiebig davon Gebrauch gemacht haben. An schönen Sonntagen wurden bis 1000 Bewunderer des herrlichen Panoramas gezählt.

Die Ottakringer, und nur wenige von ihnen wissen es auch heute, verdanken die Aussichtswarte ihrem rührigen Verschönerungsverein, der das Gerüst im Ausverkauf der Jubiläumsausstellung 1897 erworben hat und auf dem Gallitzinberg aufstellen ließ. Der Aussichtsturm war ursprünglich die Attraktion der Jubiläumsausstellung auf dem Pratergelände, damals allerdings noch mit einem elektrischen Aufzug ausgestattet.

Franz Mairecker zum Gedenken
=====

10. April (RK) Am 11. April wäre Hofrat Prof. Franz Mairecker, dessen Name in der Musikstadt Wien fortleben wird, 75 Jahre alt geworden.

1879 in Gumpoldskirchen geboren, trat er als preisgekrönter Absolvent des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde im Jahre 1898 als Geiger in den Verband der damaligen Hofoper und der Philharmoniker ein, an deren Glanzzeiten er als Konzertmeister durch mehr als vier Jahrzehnte hervorragenden Anteil hatte. 1922 gründete er das nach ihm benannte Quartett, mit dem er im In- und Ausland erfolgreiche Konzertreisen unternahm und den Ruf der Wiener Geigerschule in der ganzen Welt mehrte. Der Künstler wirkte auch viele Jahre als Lehrer an der Staatsakademie für Musik und bewies beim Unterricht besondere pädagogische Fähigkeiten. Viele seiner Schüler sind heute selbst Mitglieder führender Orchester und bewahren ihrem Meister, dem sie ihre Ausbildung verdanken, ein treues Gedenken. Professor Mairecker starb hochgeehrt am 11. Mai 1950 in Wien.

Stenographie-Wettbewerb der Volkshochschule Margareten
=====

10. April (RK) Der Wiener Volksbildungsverein veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Stenographenverband in der Volkshochschule Margareten einen Stenographie-Wettbewerb in Schön- und Richtigschreiben und in Schnellschreiben.

Teilnahmeberechtigt sind alle Hörer der Volkshochschule, die seit dem Jahre 1945 nachweisbar eine Wiener Volkshochschule besucht haben. Das Preiswettsschreiben findet Samstag, den 15. Mai, um 17 Uhr, an der Volkshochschule Margareten, Wien 5, Stöbergasse 11-15, statt. Begonnen wird mit 100 Silben pro Minute durch drei Minuten hindurch. Die Geschwindigkeitssteigerung beträgt 20 Silben pro Minute; jeder kann bei mehreren Geschwindigkeitsstufen teilnehmen. Die besten Arbeiten jeder Kategorie werden prämiert. Die Nenngebühr beträgt 1 Schilling.

Die Anmeldungen sind sowohl für das Schön- und Richtig-

schreiben, wie auch für das Schnellschreiben bis längstens 12. Mai persönlich oder schriftlich (1 Schilling-Marke beilegen) an die Volkshochschule Margareten zu richten. Papier wird kostenlos beige gestellt. Bleistift ist mitzubringen.

Die Preisverteilung findet eine Woche später, Samstag, den 22. Mai, in der Volkshochschule Margareten, um 17 Uhr, statt. Die Jury besteht aus Lehrern des Österreichischen Stenographenverbandes.

Eröffnung des Mariahilfer Heimatmuseums

=====

10. April (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute vormittag in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Mandl und Sigmund, des Landtagspräsidenten Marek sowie der Mitglieder der Bezirksvertretung Mariahilf mit Bezirksvorsteher Bittner und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Hofrat Dr. Löwner an der Spitze, das im Schulhaus Gumpendorfer Straße 4 untergebrachte Mariahilfer Heimatmuseum. Der Eröffnung wohnten auch Vertreter von Wiener Heimatmuseen sowie viele Freunde und Förderer des neuen Mariahilfer Heimatmuseums bei.

Der Obmann des Museums, Hofrat Prof. Holzer, rühmte in seiner Ansprache die Begeisterung vieler Mariahilfer "Lokalpatrioten", mit der es gelungen ist, auf dem klassischen Boden des Wienertums eine Stätte der Erinnerung zu errichten. Er dankte der Gemeinde Wien für die vielseitige Unterstützung, die die Gründer des Heimatmuseums erhalten haben, den Mariahilfer Gewerbetreibenden für ihre bereitwillige Mitarbeit bei der Ausgestaltung der Räume des Heimatmuseums und insbesondere seinem rührigen Kustos, Bezirksrat Illing, für seine Initiative.

Bezirksvorsteher Bittner verwies darauf, daß die bereits in den zwanziger Jahren geplante Errichtung des Heimatmuseums erst jetzt dank dem Entgegenkommen von Bürgermeister Jonas und von Stadtrat Mandl verwirklicht werden konnte.

Stadtrat Mandl unterstrich die spezielle Aufgabe unserer Heimatmuseen, die ihnen neben der Tätigkeit des Historischen Museums der Stadt Wien zukommen, nämlich den Spuren nachzugehen, die in die Vergangenheit der örtlichen Gemeinschaften führen.

Wenn wir nichts dagegen unternehmen, sagte Stadtrat Mandl, drohen uns die Errungenschaften der Zivilisation in eine Uniformität zu drängen. Ein Besuch im Heimatmuseum wird oft zur lehrreichsten Stunde der Heimatkunde, denn hier finden wir die inneren Zusammenhänge zwischen der Vergangenheit und dem Heute, die uns bis jetzt verborgen geblieben sind.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Eröffnung des jüngsten Heimatmuseums vor, indem er seiner Überzeugung Ausdruck verlieh, daß dieses Museum nicht nur für die Mariahilfer, sondern auch für weite Kreise der Wiener Bevölkerung von Interesse sein wird. Wenn wir mit Recht auf die Leistungen der Gegenwart stolz sein dürfen, verdient auch das Schaffen unserer Ahnen Respekt und Hochachtung. Was sie geleistet haben, darüber geben uns die Heimatmuseen Aufschluß. Es sind Taten, die von Fleiß und Können zeugen, Werke die unsere volle Bewunderung verdienen. Die Heimatmuseen haben sich die Aufgabe gestellt, dafür zu sorgen, daß sie nicht der Vergessenheit anheim fallen. Bürgermeister Jonas wünschte der weiteren Entwicklung des Mariahilfer Heimatmuseums viel Erfolg.

Unter der Führung von Kustos Illing besichtigten dann die Ehrengäste die Schauräume, in deren Mittelpunkt eine Sonderschau "Franz Lehar" mit vielen Erinnerungsgegenständen an den Meister installiert wurde. Zahlreich ist auch die Mariahilfer Künstlerschaft mit Gemälden und Plastiken vertreten.

Das Heimatmuseum ist jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 13 Uhr zugänglich. Eintritt 1 Schilling, Kinder 50 Groschen.

Skandinavische Reisebürobeamte im Rathaus
=====

10. April (RK) Stadtrat Afritsch empfing heute im Roten Salon des Wiener Rathauses eine größere Gruppe von skandinavischen Reisebürobeamten, welche sich auf einer Studienreise durch Österreich befindet. Stadtrat Afritsch begrüßte die Gäste und informierte sie über die Fortschritte, welche in den letzten Jahren in Wien gemacht wurden. Die österreichische Bundeshauptstadt hat viele anziehende Punkte. Der Fremdenverkehr ist für Wien nicht nur eine wirtschaftliche sondern auch eine moralische Angelegenheit. Die Zonengrenzen, durch welche sich früher viele Ausländer von einem Besuch in Wien abhalten ließen, sind längst aufgehoben. Damit ist ein unerfreulicher Zustand beseitigt und die Zahl der nach Wien kommenden ausländischen Besucher steigt von Monat zu Monat.

Stadtrat Afritsch erinnerte auch an die engen freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Wienern und den Bewohnern der skandinavischen Länder bestehen, und an die große Hilfe, welche diese Länder nach dem Krieg den Kindern und alten Leuten in Wien angedeihen ließen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 12./April 1954

Blatt 569

Neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter für den 7. Bezirk =====

12. April (RK) Als neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter für den Bezirk Neubau wurde heute Hans Binder (SPÖ) von Stadtrat Afritsch im Beisein von Bezirksvorsteher König im Magistratischen Bezirksamt VII angelobt.

Von Wien bis Teheran =====

3.334 Kilometer Wiener Kanäle

12. April (RK) Nach einer Statistik des Wiener Stadtbauamtes beträgt die Gesamtlänge der Wiener Kanäle, das Straßenkanalnetz und die Hauskanäle zusammen genommen, 3.334 Kilometer. Das entspricht ungefähr einer Entfernung von Wien bis Teheran. Im einzelnen entfallen auf das Wiener Straßenkanalnetz 1.300 km Kanäle, während die Hauskanäle zusammengerechnet 2.034 Kilometer lang sind. Von den Straßenkanälen haben die meisten bereits Betonprofile, und zwar auf einer Gesamtlänge von 933.292 Metern. Man findet in Wien auch noch 12.998 Senkgruben, von denen 7.976 durch die Gemeinde geräumt werden müssen.

Ausstellung Karl A. Wolf
=====Eine neue Persönlichkeit in der Wiener Malerei?

12. April (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet zusammen mit dem Österreichischen Museum für angewandte Kunst eine Ausstellung von Ölgemälden und Aquarellen von Karl A. Wolf. Die Ausstellung, die Donnerstag, den 22. April, um 11 Uhr, von Stadtrat Mandl eröffnet werden wird, ist von besonderer Art. Der Maler, der hier zum erstenmal seine Bilder vor die Öffentlichkeit bringt, hat nämlich bisher keine künstlerische Ausbildung genossen. Karl A. Wolf, der 1908 in Wien geboren wurde, war vor dem Krieg Angestellter einer Speditionsfirma und lebte auch lange Zeit im Ausland. Nach dem Krieg konnte er sich als selbständiger Unternehmer eine Existenz gründen.

Anfänglich beschäftigte sich Karl A. Wolf "nur so" mit der Malerei. Ab 1952 aber bricht unerwartet der Drang zum Malen in ihm durch. In rascher Folge entsteht Bild um Bild, und nach dem Urteil der Fachleute hat sich Karl A. Wolf zum wirklichen Künstler entwickelt.

Eine Hundertjährige in Penzing
=====

12. April (RK) Frau Therese Nothacksberger, eine seit vielen Jahrzehnten in Penzing wohnende Oberlehrerwitwe, feierte heute ihren 100. Geburtstag, zu dem sie von Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, Bezirksvorsteher Figl und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rohrbach herzlichst beglückwünscht wurde. Das aus Meedl bei Mährisch-Osttau stammende Geburtstagskind erfreut sich einer erstaunlichen geistigen Frische und versorgt mit großem Eifer ihr gepflegtes Heim. Zu dem kleinen Verwandtenkreis, welcher der greisen Frau noch geblieben ist, gehören ihre Adoptivtochter und ein Neffe, Senatsrat Dr. Kraus vom Kulturamt der Stadt Wien.

Bürgermeister Jonas sprach Frau Nothacksberger die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Wiener Bevölkerung aus. Er

überbrachte ihr mit dem Geburtstagsgeschenk als Vorschuß auf den Frühling einen großen Fliederstrauß.

Die Jubilarin wußte an ihrem Ehrentag manches Interessante aus ihrem langen Leben zu berichten. Ihren neunzigsten Geburtstag hätte sie beinahe nicht mehr überlebt. Heute erinnert sie sich noch mit Entsetzen, wie sie diesen Tag im Luftschutzkeller verbrachte. Die Parteien des Hauses Penzinger Straße 104 hatten aus Anlaß des hundertsten Geburtstagsfestes die Wohnungstür der liebenswürdigen alten Frau mit Reisig geschmückt.

Dichterlesung in den Städtischen Büchereien
=====

12. April (RK) In der Städtischen Bücherei Wien 19, Flotowgasse 12, findet Dienstag, den 13. April, um 19.30 Uhr, eine Dichterlesung statt, bei der Judith Cenkl und Karl Anton Maly aus ihren veröffentlichten und unveröffentlichten Werken lesen werden.

Leser der Städtischen Büchereien und Gäste sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Jedes sechste Wiener Schulkind eine Waise
=====

12. April (RK) Nach einer Erhebung des Stadtschulrates gibt es an den Wiener städtischen Volks-, Haupt-, Hilfs- und Sonderschulen insgesamt 26.292 Waisen, Darunter sind 1.132 Vollwaisen, während 22.622 Kinder keinen Vater und 2.538 Kinder keine Mutter haben. Die Zahl der Wiener Pflichtschul Kinder beträgt gegenwärtig 147.467. Somit ist zumindest jedes sechste Wiener Schulkind eine Waise.

Die Ausstellungen während der Wiener Festwochen

=====

12. April (RK) Während der Wiener Festwochen 1954, die in der Zeit vom 29. Mai bis 20. Juni abgehalten werden, sind in Wien wieder zahlreiche Ausstellungen zu sehen. So wie jedes Jahr haben auch diesmal Kinder unter 14 Jahren freien Eintritt und Erwachsene 50 Prozent ermäßigten Eintritt während der Festwochen in allen staatlichen Museen und Sammlungen. Folgende Ausstellungen stehen bis jetzt fest:

Wiener Rathaus	"Unser Wien"
Akademie der bildenden Künste	Österreichische Landschaften des 19. Jahrhunderts
Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste	Das Weltgerichtstryptichon von Hieronymus Bosch und weitere Meisterwerke des 15. bis 18. Jahrhunderts
Bibliothek der Akademie der bildenden Künste	Das österreichische Alpenland - Friedrich Gauermann 1807-1862
Historisches Museum der Stadt Wien	Wiener Malerei von 1700 bis heute
Österreichische Galerie - Oberes Belvedere	Zur Geschichte des Belvedere-Schlusses
Österreichisches Museum für angewandte Kunst	Kunstgewerbe der Barock-, Empire- und Biedermeierzeit
Naturhistorisches Museum	Österreichs Anteil an der Erforschung Brasiliens
Künstlerhaus	Der Künstler sieht die Welt Das Wiener Bühnenbild
Secession	Der Bedeutung der Wiener Secession in der österreichischen Kunst des 20. Jahrhunderts
Amt für Kultur und Volksbildung	Das Bühnenbild der Wiener Avantgarde-Bühnen
Österreichisches Museum für angewandte Kunst	Sonderausstellung: Photo- und Modell-Ausstellung des Internationalen Verbandes der Gartenarchitekten

Wiener Festwochen 1954

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 573

Nummer 7

12. April 1954

Künstlergruppe "Der Kreis"

Künstlergruppe "Der Kreis"
und Gäste aus der Westdeutschen
Bundesrepublik

Staatsdruckerei-Festsaal

Die schönsten Gärten der Erde

Neue Galerie

Glasmalerei und Graphik von
Margret Bilger

Außerdem zeigt das Kunsthistorische Museum seine Schätze, ferner sind die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums in der Neuen Burg geöffnet, in der Hofburg die geistliche Schatzkammer, in Schönbrunn die Wagenburg; in der Orangerie des Belvedere ist das Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst zugänglich, im unteren Belvedere das österreichische Barockmuseum. Auch das Museum für Völkerkunde und das Österreichische Museum für Volkskunde werden Sonderausstellung veranstalten.

Rinderhauptmarkt vom 12. April

=====

12. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Stier. Neuzufuhren Inland: 195 Ochsen, 250 Stiere, 801 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1372. Gesamtauftrieb: 195 Ochsen, 251 Stiere, 801 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1373. Verkauft: 189 Ochsen, 246 Stiere, 796 Kühe, 126 Kalbinnen, Summe 1357. Unverkauft: 6 Ochsen, 5 Stiere, 5 Kühe, Summe 16.

Preise: Ochsen 7.40 bis 10.50 S, Extrem 10.60 bis 11.- S; Stiere 8.00 bis 10.00 S, Extrem 10.10 bis 10.40 S; Kühe 7.00 bis 8.80, Extrem 8.90 bis 9.50; Kalbinnen 8.40 bis 10.30 S, Beinlvieh 5.50 bis 7.00.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigem Marktverkehr (leichter Rückgang der Preise gegen Marktende) verteuerten sich Ochsen bis zu 50 Groschen, Stiere, Kühe und Beinlvieh bis zu 30 Groschen, Kalbinnen bis zu 40 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 13./April 1954

Blatt 575

Zweiter Bauteil der Wiener Stadthalle wird begonnen

=====

40 Millionen Schilling für die Errichtung der Nebenhallen

13. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte heute im Wiener Stadtsenat über die Pläne und die Kosten für den zweiten Bauteil der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz. Es handelt sich dabei um die sogenannten Nebenhallen. Das sind die Eishalle, das Verwaltungs- und Restaurantgebäude, die Ballhalle und die Gymnastikhalle samt allen erforderlichen Nebenräumen. Der umbaute Raum beträgt rund 66.100 Kubikmeter. Die Gesamtkosten für den zweiten Bauteil ohne bewegliche Einrichtung stellen sich voraussichtlich auf 40 Millionen Schilling. Davon sollen in diesem Jahr noch 30 Millionen Schilling verbaut werden. Auch die Pläne für diesen Neubau wurden von Arch.Dipl.Ing. Dr. Roland Rainer entworfen.

Mit den Bauarbeiten wird sofort begonnen werden.

Strauß-Ausstellung bis 30. April

=====

13. April (RK) Wegen des anhaltenden Interesses wird die von der Wiener Stadtbibliothek anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Strauß Vater eingerichtete Kleinausstellung noch bis einschließlich 30. April zugänglich sein.

Die Ausstellung befindet sich im Lesesaal der Stadtbibliothek im 1.Stock des Neuen Rathauses; sie ist Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Eine neue städtische Großgarage
=====Obdach für 90 Spezialfahrzeuge der Straßenpflege

13. April (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute vormittag die neue städtische Garage 20., Salzachstraße-Leystraße. An dem Rundgang durch die neue Anlage haben Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Lakowitsch, Sigmund und Thaller sowie leitende Beamte des Stadtbauamtes teilgenommen.

Der mit allen modernen technischen Errungenschaften ausgeführte Bau wurde vor wenigen Wochen nach fast zweieinhalbjähriger Bauzeit beendet. Die Garage wurde noch während des Baues in Betrieb genommen. Die große Halle dient jetzt zur Garagierung von rund 90 Spezialfahrzeugen der städtischen Straßenpflege. Sie ist mit allen für diese Zwecke erforderlichen Einrichtungen versehen. Ein großer Vorteil ist die heiztechnische Ausgestaltung, die es ermöglicht, selbst bei strengstem Frost den hier untergebrachten Schneeräumungsapparat rasch in Bewegung zu setzen. Die leitenden Techniker des städtischen Fuhrparkes konnten bei dieser Gelegenheit den Stadtvätern einige der modernen Fahrzeuge vorführen, so die Mehrzweckwagen, das sind Fahrzeuge, die mit wenigen einfachen Handgriffen in verschiedene Spezialfahrzeuge umgewandelt werden können. Die Einsatzfähigkeit dieser "Mädchen für alles" ist erstaunlich: Sprengwagen verwandeln sich in wenigen Minuten in Öltransporter oder Fahrzeuge für den Schneeräumungsdienst. Man braucht nur auf die genormten Chassis den gewünschten Aufbau montieren.

Dem Hallenbau sind zweckmäßig eingerichtete Werkstätten angeschlossen. In den Stockwerken befinden sich Garderoben und Bäderäume für die Bediensteten sowie ein freundlicher mit Zimmerpflanzen und Gemälden ausgestatteter Speisesaal.

Die Baukosten sämtlicher Objekte, die an Stelle der im letzten Kriegsjahr zerstörten Garage errichtet wurden, betragen rund vier Millionen Schilling.

Ein Automat erzeugt Vibrosteine

=====

13. April (RK) Der Wiener Gemeinderat genehmigte vor einigen Monaten die Errichtung einer neuen Vibrosteinerzeugungsanlage auf der Erdberger Lände. Für die alte Anlage, die auf dem Gelände des Arsenal untergebracht war, verwendete man bisher vier schwedische Vibromaschinen. Ein neuer Automat, der 1,1 Millionen Schilling kosten wird, leistet nicht nur das gleiche wie die vier alten Maschinen zusammen, sondern bringt auch eine Reihe wirtschaftlicher und qualitätsmäßiger Vorzüge mit sich. Im Wiener Stadtsenat referierte heute Stadtrat Thaller einen Antrag auf Anschaffung eines solchen Automaten, der einstimmig genehmigt wurde.

Der Automat kann außerdem auch Schwerbeton verarbeiten, wozu die bedeutend schwächer konstruierten schwedischen Maschinen nicht in der Lage waren. Bei dem allmählichen Wegfallen von Bruchziegeln als Rohstoffbasis und der damit notwendigen Umstellung auf Schwerbetonsteine, werden die alten Maschinen wertlos, während der neue Automat auf jedes Format einstellbar ist.

Eine Züricher Blasmusik kommt nach Wien
=====

13. April (RK) Samstag, den 17. April, um 10 Uhr, wird die sechzig Mann starke Blasmusik "Harmonie" aus Oerlikon-Seebach auf dem Wiener Westbahnhof eintreffen. Der Musikkapelle haben sich etwa 200 Züricher angeschlossen, die die Osterfeiertage in Wien verbringen wollen. Die Blasmusik und die Gäste werden mit klingendem Spiel über die Mariahilfer Straße in den Arkadenhof des Wiener Rathauses marschieren, wo sie Bürgermeister Jonas ein Ständchen bringen werden. Am Ostersonntag, ab 11 Uhr, wird die "Harmonie" auf dem Rathausplatz für die Wiener ein Freikonzert geben.

Wiener Stadtväter studierten Schweizer Kehrrechtverbrennungsanlagen
=====

13. April (RK) Die Amtsführenden Stadträte Lakowitsch und Resch sind von einer kurzen Informationsreise zurückgekehrt, welche sie in Begleitung einiger Fachleute zum Studium von Kehrrechtverbrennungsanlagen in die Schweiz unternommen hatten. Die Studienkommission der Wiener Stadtverwaltung hatte Gelegenheit die Kehrrechtverbrennungsanlagen in den Städten Zürich, Bern und Basel zu besichtigen. Sie beschafften sich sowohl alle wichtigen technischen Daten, als auch Unterlagen über die Kosten der Betriebsführung. Mit Hilfe der gewonnenen Erfahrungen wird das Problem einer Wiener Kehrrechtverbrennungsanlage weiter beraten und untersucht werden.

Erntelandausweiskarten für Nachzügler
=====

13. April (RK) Die Magistrateabteilung 52, Siedlungs- und Kleingartenwesen, teilt mit, daß morgen, Mittwoch, den 14. April, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr für Nachzügler sämtlicher Bezirke Wiens die Erntelandausweiskarte für das Jahr 1954 gegen Vorweis der alten Karte für 1953 und eines Personaldokumentes ausgegeben wird. Die Ausgabestelle ist Wien 1, Rathausstraße 2.

Schweinehauptmarkt vom 13. April

=====

13. April (RK) Neuzufuhren: 8573 Fleischschweine. Verkauft wurden alle. Kontumazanlage: 96 Stück.

Preise: Extremware 14 S, I. Qualität 13.20 bis 14 S, II. Qualität 12.80 bis 13.30 S, III. Qualität 12.20 bis 12.80 S, Zuchten 11 bis 12.30 S, Altschneider 10 bis 10.70 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Extremware und I. Qualität behauptet, II. und III. Qualität verbilligte sich bis zu 30 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 14. April 1954

Blatt 580

Ein neuer großer Kanalbau:

Einwölbung des Erbsenbaches in Sievering

14. April (RK) In der nächsten Zeit beginnt die Kanalbauabteilung der Stadt Wien mit den Arbeiten zur Einwölbung des Erbsenbaches. Diese Arbeiten erfordern die Einstellung des gesamten Fuhrwerksverkehrs in der Sieveringer Straße ab Erbsenbachgasse bis Bellevuestraße von Dienstag, den 20. April an, auf die Dauer von voraussichtlich drei Monaten. Die Umleitung des Straßenverkehrs erfolgt über die Krottenbachstraße und die Agnesgasse. Die Zufahrt in der Sieveringer Straße ist bis zur Erbsenbachgasse von der Billrothstraße, bis zur Bellevuestraße von der Agnesgasse möglich. Die Straßenbahndstation der Linie 39 wird von der Karthäusergasse zur Erbsenbachgasse verlegt.

Schon in den Jahren 1894 bis 1896 wurde der Erbsenbach von seiner Einmündung in den Krottenbach bis Sieveringer Straße 83 in einer Länge von 1.3 Kilometern eingewölbt. Schon damals war eine Verlängerung der Einwölbung bis zum Linienamt Sievering geplant, aber immer wieder verschoben worden. Wegen des ständig schlechter werdenden Bauzustandes der Ufermauern, der Überbrückungen und sonstigen Baulichkeiten des Erbsenbaches, der oberhalb der bereits eingewölbten Strecke zum Teil hinter den Häusern zwischen Privatgrundstücken verläuft, sowie wegen der Geruchsbelästigung wurde die Notwendigkeit einer weiteren Einwölbung immer dringender.

Die Magistratsabteilung für Kanalisation hat daher ein Projekt für die Fortsetzung der Einwölbung bis zur Sieveringer

Straße 175a ausgearbeitet. Das erste Bauilos reicht über die Sieveringer Straße 83, die Bellevuestraße und die Windhabergasse bis Nr.22. Die Baukosten betragen 2,3 Millionen Schilling. So wie alle anderen Bachkanäle in Wien wird auch dieser Teil des Erbsenbachkanales nicht nur die Regenwässer aufnehmen, sondern auch die Schmutzwässer hygienisch einwandfrei abführen. Die Umleitung des Verkehrs ist wegen der geringen Straßenbreite erforderlich. Die Gesamtbauzeit beträgt sechs Monate. 1955 und 1956 ist geplant die Einwölbung des Erbsenbaches bis Sieveringer Straße 175a fertigzustellen und das alte Bachgerinne zuzuschütten.

Gemeindeurlauber-Aktion 1954 hat heute begonnen
 =====

45 alte Leute fahren mit dem ersten Transport nach Heiligenkreuz

14. April (RK) Die große Urlauber-Aktion 1954 für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien hat heute begonnen. Der Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen, Gemeinderat Mistingner, konnte heute früh in der Volkshalle des Wiener Rathauses 45 alte Leute verabschieden, welche in den ersten Turnus für die Pension Edelweiß in Heiligenkreuz eingeteilt sind. Unter diesen 45 Dauerbefürsorgten, von welchen die meisten heute den ersten Urlaub ihres Lebens antreten, sind 41 Frauen. Von den verbleibenden vier Männern haben zwei die Reise mit ihren Ehefrauen angetreten. Das Alter der 45 Gemeindeurlauber zusammengezählt ergibt 3.258 Jahre. Die älteste der Frauen ist 85 Jahre alt.

Gemeinderat Mistingner wünschte den Gästen der Stadtverwaltung gute Erholung und frohe Laune. Er berichtete über den großen Erfolg der Landaufenthaltsaktion in den beiden vergangenen Jahren. Die Gemeinde Wien ist ständig bestrebt, den bedürftigen alten Leuten das Leben so leicht und so schön wie möglich zu machen. Die Urlauberaktion wurde für heuer auf 2.000 Personen erweitert. Die Urlaubsdauer beträgt 14 Tage. Nach Heiligenkreuz werden ab heute bis 29. September 12 Turnusse geführt. Der erste Transport nach St. Corona, und zwar in die Pensionen Strobl und Waldhof, wird am Mittwoch nächster Woche, also am 21. April, Wien verlassen. Auch hier sind 12 Turnusse vorgesehen, die sich bis zum 12. Oktober erstrecken werden. Jeder Gemeindeurlauber wird wie bisher ein

Taschengeld von 30 Schilling erhalten. Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt.

Der Transport der alten Leute wird mit großen bequemen Autobussen durchgeführt. Wie wir eben erfahren, hatten die ersten 45 Urlauber eine gute Fahrt und sind bereits am Vormittag wohlbehalten in Heiligenkreuz eingetroffen.

Bau der Wiener Stadthalle im vollen Gange
=====

Einfach, solid, wirtschaftlich, repräsentativ

14. April (RK) Prof. Dr. Roland Rainer, der Schöpfer des Projektes für die Wiener Stadthalle, gab heute vormittag in einer Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten einen ausführlichen Überblick über die bevorstehenden Arbeiten am zweiten Bauteil auf dem Vogelweidplatz. Dieser Bauteil der Stadthalle umfaßt die sogenannten Nebenhallen, das sind die 30 x 60 Meter große Eishalle, die gleichgroße Ballhalle und die Gymnastikhalle im Ausmaß von 18 x 36 Meter. Der Bau dieser Objekte, samt Verwaltungs- und Restaurantgebäude, ist bereits in Angriff genommen worden. Sie liegen im Westsektor der Anlage und werden unterirdisch, sowohl untereinander wie auch mit der Stadthalle verbunden sein. Das Restaurantgebäude wird mit dem Ausblick nach Osten, also dem Märzpark zu, auch ein großes Terrassencafé erhalten.

Die Ausführungspläne für die Nebenhallen sind bereits bis ins letzte technische Detail durchgearbeitet. An Baumaterial werden so wie bei der Stadthalle selbst hauptsächlich schalenreiner Beton und Bauglas in Aluminiumrahmen verwendet. Bereits bei den Nebenhallen werden die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Akustik berücksichtigt: schallschluckende Materialien, eingebaut in gebrochene Wände. Der Gymnastikhalle, die auch ein Rudertrainingsbecken haben wird, schließt sich entlang der Hütteldorfer Straße eine große Barfußwiese an.

Auch für die Haupthalle liegen nun bereits baureife Pläne vor, bei deren Detailierung Anordnungen getroffen wurden, die, wie Prof. Rainer ausführte, den Charakter der Mehrzweckhalle noch prägnanter hervorheben. Es steht nun auch der genaue Fassungsraum fest, nämlich einer für 16.000 Zuschauer. Die Stadthalle wird über

die Foyers unterhalb der Tribünen zugänglich sein. Die Abgänge dagegen sind so angeordnet, daß das Publikum auf kürzestem Weg ins Freie gelangen kann. Diese Lösung ermöglicht die Verwendung der Halle auch für knapp aufeinanderfolgende Veranstaltungen. Über eine Auffahrtsrampe können auch Fahrzeuge aller Art bis ins Halleninnere fahren. Eine interessante Lösung wurde in der schwierigen heiztechnischen Frage gefunden; sämtliche Objekte der Wiener Stadthalle werden vom Kesselhaus des gegenüberliegenden Berufsschulgebäudes mit Warmluft gespeist.

Wie Prof. Rainer abschließend zu seinem ausführlichen Situationsbericht feststellen konnte, werden bei den nun beginnenden Bauarbeiten alle Entwicklungsmöglichkeiten von den mannigfaltigsten Gesichtspunkten aus berücksichtigt. Bis jetzt ist kein einziger Vorschlag aufgetaucht, dem die Planung der Stadthalle nicht Rechnung tragen konnte.

Der Ostertisch ist gut gedeckt!
=====

Genug Fleisch und Fisch - Geflügel etwas billiger - Eier kosten 90 Groschen bis 1 Schilling - Schlechtwetter beeinträchtigt Gemüseversorgung - Billige Erdäpfel, aber teurer Salat - Zitronen sind zu empfehlen - Die "Heurigen" lassen auf sich warten - Italienische Äpfel und billige Orangen

14. April (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Marktamt der Stadt Wien erfährt, ist der Ostertisch für Wien reichlich gedeckt. Die Belieferung des Marktes wird entsprechend der anhaltend günstigen Lebensmittelversorgung vom Marktamt als befriedigend bezeichnet. Das Fleischangebot ist in allen Sparten gut. Die häufigsten Preise sind für Rindfleisch von 18 Schilling mit Zuwaage aufwärts bis zu 28 Schilling ohne Zuwaage für "Gustostücke". Schweinefleisch kostet 25 bis 30 Schilling, Selchfleisch und Rollschinken wird von 28 bis 34 Schilling verkauft.

Für den Ostermarkt hat man 250 Tonnen Seefisch eingeführt, sodaß damit allen Anforderungen des gesteigerten Seefischverbrauches zu unveränderten Preisen entsprochen werden kann. Für die Liebhaber von Süßwasserfischen stehen 30 Tonnen Karpfen aus Jugoslawien und aus dem Waldviertel sowie aus dem Burgenland zur Ver-

fügung. Die Verbraucherpreise liegen zwischen 15.60 und 20.60 Schilling. Wer seinen Festtagstisch mit einem Geflügelbraten verschönern will, findet auf dem Markt eine steigende Anlieferung von inländischen Back- und Brathühnern bei erfreulicherweise etwas nachlassenden Preisen. Backhühner kosten 35 bis 40 Schilling, Brathühner desgleichen.

Durchaus befriedigend ist die Versorgungslage bei den Eiern. Auch die Preise sind nicht übermäßig. Überall werden Eier reichlich zu 90 Groschen bis 1 Schilling je Stück angeboten. Zu der guten Inlandaufbringung kommen als Ergänzung fortlaufend Importe; Geschäfte wurden mit Jugoslawien, Polen und Ungarn auf bisher insgesamt 90 Waggons abgeschlossen. Aus der Inlandaufbringung dürften bereits 15 Waggons Eier eingelagert worden sein.

Im Gegensatz zur Versorgung mit Fleisch, Fisch und Eiern ist die Gemüseversorgung nicht in allen Sorten befriedigend, obwohl eine gewisse Belebung des Marktes in der letzten Zeit festgestellt wurde. Schwer abzusehen ist, wie es in der Osterwoche mit Salat sein wird. Bei der Genehmigung, bzw. bei der Verlängerung der Salatimporte, die mit Rücksicht auf die durch das kalte Wetter zurückgebliebene eigene Produktion angestrebt wurde, haben sich leider Schwierigkeiten ergeben. Wenn sich aber die Wiener nicht alle auf Häuptelsalat kaprizieren, sondern auch andere Gemüsearten für Salatzubereitung verwenden, wird sich dies auf das "Budget" der einzelnen Haushalte günstig auswirken. Eine Reihe von Gemüsearten werden nämlich heuer im Preis wesentlich günstiger als im Vorjahr angeboten. Rote Rüben zum Beispiel kosten 1.60 bis 1.80 Schilling, während man im Vorjahr 1.80 bis 2.80 Schilling dafür verlangte. Karotten notieren pro Kilogramm mit 2 bis 3.50 Schilling, gegenüber 3.60 bis 5 Schilling und mehr im April 1953. Auch auf Kraut wird man nicht vergessen, von dem das aus Holland eingeführte wie im Vorjahr 2.40 bis 2.60 Schilling je Kilogramm kostet. Alle diese Gemüsearten eignen sich sehr gut auch zur Salatzubereitung. Hier ist noch italienischer Karfiol zu erwähnen, der so wie im Vorjahr 4 bis 5 Schilling je Rose kostet.

Erdäpfel sind heuer sehr reichlich und zu Preisen angeboten,

die wesentlich unter denen des Vorjahres liegen. Runde Kartoffeln kosten jetzt im allgemeinen 70 bis 80 Groschen, während man 1953 im April für die gleiche Ware 90 Groschen bis 1.50 Schilling bezahlen mußte. Solche günstige Kaufgelegenheiten, wie sie beispielsweise herausgegriffen wurden, sollten von den Verbrauchern viel mehr ausgenützt werden, als es in der Praxis geschieht. Es ist nicht unbedingt notwendig, den ersten teuren Salat und die ersten teuren heurigen Erdäpfel zu kaufen, wenn genug billiges anderes Gemüse auf dem Markt ist. Die Ernährungswissenschaftler haben übrigens festgestellt, daß die frühen Sorten weniger Vitamine und Wirkstoffe aufweisen, als die späteren. Mit heurigen Erdäpfeln werden die Wiener allerdings zu Ostern gar nicht in Versuchung geführt werden. Die Verhandlungen über Importe aus Italien sind jedoch bereits im Gang. Man spricht von der Einfuhr von mehr als 7.000 Tonnen "Heurigen".

Eine billige Quelle zur Deckung des Vitaminbedarfes stellen gegenwärtig die Zitronen dar, die sich auch für die Würzung der verschiedenen Salate ausgezeichnet eignen. Italienische Zitronen kosten nur mehr 50 bis 80 Groschen pro Stück.

Ein Gemüse, das in der Osterwoche aus traditionellen Gründen gerne gekauft wird, ist der Spinat. Wenn nicht eine zunehmende Anlieferung fühlbare Erleichterung bringt, werden die Spinatpreise, wieder durch das kalte Wetter bedingt, weiterhin sehr erheblich über denen des Vorjahres liegen. Zur Verstärkung des Gemüseangebotes wurden in letzter Zeit Importe von Karfiol, Erbsen und Fisolen aus Italien eingeleitet.

Die Marktversorgung mit Obst und Agrumen ist hingegen durchaus befriedigend. Aus Italien werden fortlaufend Äpfel guter Qualität importiert. Im März waren es ungefähr 2.000 Tonnen; mit weiteren großen Importen ist zu rechnen. Die Äpfel stellen sich auf 5.50 bis 7 Schilling, besonders schöne Sorten bis 9 Schilling je Kilogramm. Zu gleichen Preisen versorgt auch das Inland in allerdings unzureichenden Mengen den Markt. Die Orangen gehen zu Ende, werden aber noch immer reichlich und zu Preisen angeboten, die unter denen des Vorjahres liegen.

Pferdemarkt vom 13. April
=====

14. April (RK) Aufgetrieben wurden 281 Pferde, davon 21 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 255 verkauft, als Nutztiere 5. Unverkauft blieben 21 Pferde. Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 122, Oberösterreich 67, Burgenland 30, Steiermark 39, Salzburg 8, Kärnten 9.

Preise: Jungpferde und Fohlen 7.70 bis 10.- S, I. Qualität 6.50 bis 7.40 S, II. Qualität 5.70 bis 6.40 S, III. Qualität 4.80 bis 5.60 S.

Der Marktverkehr war ruhig. Pferde notierten schwach behauptet. Fohlen verbilligten sich bis zu 30 Groschen.

Ferkelmarkt vom 14. April
=====

14. April (RK) Aufgebracht wurden 195 Ferkel, verkauft wurden 116. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 258 S, 7 Wochen 280 S, 8 Wochen 308 S, 9 Wochen 330 S, 10 Wochen 360 S, 12 Wochen 400 S, 14 Wochen 470 S.

Der Marktverkehr war ruhig.

Beendigung des Wiederaufbaues in greifbarer Nähe
=====Bürgermeister Jonas spricht zu den Delegierten zur Pädagogischen
Woche

14. April (RK) Bürgermeister Jonas sprach heute nachmittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses zu den 140 Volks- und Hauptschullehrern aus den Bundesländern, die an der Pädagogischen Woche teilnehmen. Bürgermeister Jonas leitete seinen mehr als einstündigen Vortrag mit einem Überblick über die Organisation Wiens als Gemeinde und Bundesland ein, also über die Stellung Wiens in zweifacher Hinsicht. Er gab sodann einen Überblick von den Verhältnissen des Jahres 1945 ausgehend bis zur Gegenwart. Im Laufe seiner Ausführungen teilte der Bürgermeister mit, daß der Wiederaufbau der städtischen Einrichtungen bis Ende 1952 nicht weniger als 2.2 Milliarden Schilling gekostet hat. Hätte es keine Kriegsschäden gegeben, dann wäre die Wiener Bevölkerung um Einrichtungen im Ausmaße dieses ungeheuren Betrages reicher. So mußte aber wiederhergestellt werden, was schon einmal da war.

Das schmerzlichste aller Probleme ist die Wohnungsnot. Von diesem Übel ist die gesamte zivilisierte Welt betroffen. Es gibt keine Gegend der Erde, wo nicht Wohnungsnot herrscht. Die Wiener Gemeindeverwaltung hat daher ihr Hauptaugenmerk auf den Bau von Wohnungen gerichtet. 35.000 Wohnungen wurden von der Wiener Stadtverwaltung nach dem zweiten Weltkrieg zu bauen begonnen. 25.000 Wohnungen sind bereits fertig und in den nächsten Wochen schon wird dem fünfundzwanzigtausendsten neuen Mieter der Mietschein überreicht werden. Für den Wohnbau hat die Gemeinde Wien bis jetzt 1.973 Millionen Schilling ausgegeben.

Das Wiener Wohlfahrts- und Fürsorgewesen ist besser als vor 1934. Besonderes Augenmerk wendet die Wiener Stadtverwaltung den kulturellen Fragen zu. Hier wird verschiedentlich Kritik geübt. So lange eine solche richtig ist, ist sie auch am Platze, doch ist sie unrichtig, dann muß man sich gegen sie wehren. Wir sind grundsätzlich der Meinung, daß wir uns beim Wiederaufbau des kulturellen Lebens sehr stark auf die Jugend zu stützen haben und auf möglichst breite Kreise der Wiener Bevölkerung. Dies

geschieht in einem Umfange wie nie zuvor.

"Die Beendigung des Wiederaufbaues der städtischen Einrichtungen ist bereits in greifbarer Nähe zu sehen", sagte Bürgermeister Jonas und wiederholte damit eine Erklärung, die er beim letzten Neujahrsempfang im Wiener Rathaus abgegeben hatte. Diese Feststellung ist ein großer Trost für die Wiener Bevölkerung, weil ja nun Hoffnung besteht, daß Kräfte und Mittel für neue Werke frei werden. Vor uns stehen neue Aufgaben und große Bedürfnisse. Es handelt sich um Aufgaben, die bisher zurückgedrängt waren und die nun stärker in den Vordergrund treten. Dazu gehört das Problem des Wiener Donauhafens, das Wien jedoch nicht allein zu lösen vermag. Diese Frage wird uns noch durch Jahrzehnte beschäftigen. Hier sind ungeheure Mittel erforderlich und es kann nur soviel auf diesem Gebiete gemacht werden, als die Wirtschaft verträgt. Ein anderes Problem ist Wien als Flugverkehrszentrum. Die Luftverbindung nach Wien ist bisher noch eine Sackgasse. Auf diesem Gebiete wird es hoffentlich wieder zu einer Normalisierung und Internationalisierung kommen. Diese Aufgaben für die Zukunft müssen aber vorbereitet werden. Wichtig ist auch die Einbindung des Wiener Straßennetzes in die kommende Autobahn.

Wien nimmt trotz des kleinen Staatsgebildes, dessen Bundeshauptstadt es ist, eine Bedeutung ein, die weit darüber hinaus geht. Wien ist auch eine der östlichsten Bastionen der Demokratie. Wenn Städte genannt werden als Symbole moralischer Widerstandskraft, dann wird immer auch Wien genannt. Wien ist auch noch in einer anderen Beziehung ein besonders wichtiger und heikler Punkt. Hier sitzen die vier Alliierten noch beisammen und vertragen sich. Wenn dabei vorläufig auch nichts Wesentliches herausgekommen ist, so ist es doch besser, man verhandelt zehn Jahre lang, als daß man auch nur drei Tage lang Krieg führt. Deshalb haben die Wiener und die Verantwortlichen der Stadtverwaltung diese heikle Situation zu beachten und alles zu vermeiden - allerdings bei Wahrung des eigenen Ansehens - was die Verhältnisse verschlechtern könnte. Wir haben also eine wichtige Aufgabe für die ganze Welt zu erfüllen. Diese Aufgabe ist nicht leicht. Was man damit erreichen kann und was wir auch bereits erreicht haben, rechtfertigt unsere Einstellung!

Gasgeräte helfen der Hausfrau!

Beginn der Gasgeräte-Aktion der Wiener Gaswerke
=====

14. April (RK) Mit Wirksamkeit vom 15. April 1954 wird eine erweiterte Gasgeräte-Aktion der Wiener Gaswerke ihren Anfang nehmen, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine Reihe von Standard-Gasgeräten gegen maximal sechzig Monatsraten ohne Zinsenaufschlag und eine Anzahlung von 10 Prozent abzusetzen. Hierdurch soll es ermöglicht werden, zusätzlich Gasgeräte in die Haushalte zu bringen und damit der Hausfrau eine wirksame Hilfe angedeihen zu lassen.

Bisher konnten über die Gasgemeinschaft Wien Normen-Gasherde, Kocher, Bratrohre, Bügeleinrichtungen und Installationen gegen eine Anzahlung von zehn Prozent und 24 zinsfreien Ratenzahlungen angeschafft werden, während für alle anderen Gasgeräte 20 zinsfreie Raten vorgesehen waren.

In die erweiterte Gasgeräte-Aktion wurden nun folgende Gasgeräte aufgenommen:

Normengasherde - das sind die Herde ohne Tellerwärmer - aller der Gasgemeinschaft angeschlossenen Gerätefirmen, weiters Durchlauferhitzer, Gaskühlschränke und Heisswasserspeicher.

Die angeführten Geräte werden je nach Wahl des Interessenten nicht nur wie bisher auf 20 und 24 monatliche Teilzahlungen, sondern auch auf 30, 40, 50 und 60 zinslose Monatsraten erhältlich sein. Die Gerätepreise und Zustellgebühren sind aus den jeweils gültigen Preislisten, die bei der Gasgemeinschaft, in den Beratungsstellen der Gaswerke und bei den Installateuren der Gasgemeinschaft aufliegen, ersichtlich.

Aus einem Merkblatt, das in der Direktion der Gaswerke, 8., Josefstädter Straße 10-12, sowie in der Beratungsstelle 6., Mariahilfer Straße 63, und in den Geschäftsstellen 12., Theresienbadgasse 3, und 20., Denigasse 39-41, aufliegt, sind

weitere Einzelheiten ersichtlich.

Wie bestellt man?

Bestellanträge werden bei den Installateuren der Gasgemeinschaft und in den Beratungsstellen der Gaswerke entgegengenommen, wobei folgender Vorgang einzuhalten ist: Der Antragsteller füllt das von der Gasgemeinschaft aufgelegte Finanzierungsansuchen (bei Inanspruchnahme von maximal 24 Monatsraten entfällt ein solches) genau aus und unterfertigt dieses im Geschäft des Installateurs oder in den Beratungsstellen der Gaswerke unter Vorlage des Meldezettels und eines Personalausweises womöglich mit Lichtbild. Mit der Unterschrift des Installateurs oder der Gasberaterin versehen wird sodann das Finanzierungsansuchen sofort an die Gasgemeinschaft zur Erledigung weitergeleitet. Von der Erledigung des Antrages durch den Vorstand der Gasgemeinschaft wird der Antragsteller mittels Postkarte verständigt, worauf er die Bestellung beim Installateur oder in der Beratungsstelle machen kann. Bei der Bestellung der Gasgeräte ist neben der Anzahlung in der Höhe von 10 Prozent des Gerätepreises auch die entfallende Zustellgebühr sofort zu erlegen.

Auch Installationen auf Raten

Begünstigte Durchführung von Installationen: 10 Prozent Anzahlung und 23 Monatsraten ohne Zinsenaufschlag; Finanzierungsansuchen ist nicht erforderlich.

Badezimmeraktion: 10 Prozent Anzahlung, der Rest in 23 Monatsraten; bis zu einem Gesamtbetrag von 7.000 Schilling ohne Zinsenaufschlag, über 7.000 Schilling mit 1/2 Prozent pro Monat. Alle übrigen Geräte werden über die Gasgemeinschaft Wien in der bisherigen Weise abgewickelt.

Für die erweiterte Gasgeräte-Aktion herrscht in ganz Wien, einschließlich der Randgemeinden und der an das Wiener Gasnetz angeschlossenen Gebiete, lebhaftes Interesse. Die Direktion der Gaswerke, ihre Beratungsstellen sowie die 800 der Gasgemeinschaft angeschlossenen Wiener Installateurbetriebe wurden schon nach der Ankündigung der Aktion mit Anfragen überhäuft.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 15. April 1954

Blatt 591

Beratung über Gemeinderecht im Städtebund

=====

15. April (RK) Der Rechtsausschuß des Österreichischen Städtebundes hat sich in seiner gestern im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Wien, abgehaltenen Sitzung mit Fragen der Selbstverwaltung der Gemeinden befaßt. Das einleitende Referat hielt Magistratsdirektor Dr. Oberhuber, Linz. In diesem Zusammenhang wurde auch das Problem des verfassungsmäßig garantierten selbständigen Wirkungsbereiches der Gemeinden behandelt. In der Debatte hat Übereinstimmung darüber geherrscht, daß die den Gemeinden zustehende freie Selbstverwaltung jederzeit als Richtlinie für die Gestaltung des Gemeinde-rechtes zu gelten hat.

Der Rechtsausschuß hat ferner die Stellungnahme des Städtebundes zum Referentenentwurf eines Dienstrechtsverfahrensgesetzes und zum Entwurf eines Kärntner Gemeindebedienstetengesetzes festgelegt.

Musikergedenkstätten und Römische Ruinenstätte zu Ostern

=====

15. April (RK) Die Römische Ruinenstätte bleibt von Samstag, den 17. April, bis Montag, den 19. April, geschlossen.

Das Schubertmuseum, das Haydnmuseum, die Mozart- und Beethoven-Erinnerungsräume sind Freitag, den 16., Samstag, den 17. und Montag, den 19. April, geschlossen. Am Sonntag, den 18. April, sind sie von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Osterlamperl und Osterkitz

=====

15. April (RK) Die Stadtparkmenagerie rund um den großen Teich hat sich bereits zu einem "kleinen Schönbrunn" entwickelt. Trotzdem wurde der Tierbestand heute vormittag wieder vermehrt; allerdings nur für wenige Stunden und nicht beim großen Teich, sondern im Kindergarten. Ein kleines schneeweißes Lamperl mit roter Halschleife und ein schwarz-weiß geflecktes Kitz besuchten in Vertretung des Osterhasen die Kindergartenkinder und erregten eitel Freude und Bewunderung. Der Osterhase selbst war nicht gekommen, es war ihm zu naß und zu regnerisch.

Das fröhliche Ostereiersuchen im Kindergarten Stadtpark war nur eines von den vielen Osterfesten, die gestern und heute in allen 168 Kindergärten der Gemeinde Wien stattgefunden haben. Für jedes Kind war ein kleines Körbchen mit Ostereiern und Zuckersachen versteckt worden.

Im Kindergarten Stadtpark fand die "Ostereier-Suchaktion" im Beisein prominenter Gäste statt. Stadtrat Mandl, mehrere Gemeinderäte und der Bezirksvorsteher des 3. Bezirkes sowie der Zentralinspektor für die städtischen Kindergärten halfen den Buben und Mäderln beim Suchen.

Karsamstag kein Parteienverkehr beim Magistrat

=====

15. April (RK) Am Karsamstag haben mit Ausnahme der Arbeitslosen-Zahlstellen sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrates keinen Parteienverkehr. Am Karfreitag ist in allen städtischen Ämtern um 12 Uhr mittag Dienstschluß.

Preisverteilung an die besten Stenographen
=====

15. April (RK) Wie alljährlich fand auch heuer am 25. und 26. März ein Preiswettbewerb in Stenographie und Maschinschreiben für die Bediensteten der Gemeinde Wien statt. Die Gemeindeverwaltung und die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten stellte Preise für die besten Arbeiten zur Verfügung. Zu der kleinen "Olympiade" hatten sich viele Bedienstete aus allen Abteilungen des Wiener Magistrates gemeldet, sodaß die Rekordzahl von 840 abgegebenen Arbeiten erreicht werden konnte, das sind um 35 Prozent mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig stieg aber auch die Durchschnittsleistung, sodaß viele Preise für ausgezeichnete Leistungen verliehen werden konnten.

Die besten Leistungen in Stenographie erzielten: Theodor Proksch, Gaswerk Leopoldau, mit 240 Silben je Minute, Charlotte Barak, M.Abt. 50, mit 190 Silben je Minute und Elfriede Bleier, M.Abt. 5, sowie Roman Ludwey, WVB-Hauptwerkstätte, mit 160 Silben je Minute.

Die besten Leistungen im Maschinschreiben erzielten: Elisabeth Bräutigam, Bau-Dion, Charlotte Barak, M.Abt. 50 und Hertha Fesl, M.Abt. 5.

Die Preisverteilung erfolgte heute nachmittag im großen Saal des Gewerkschaftshauses. Der Leiter des Wettbewerbes, Amtsrat Zorn, begrüßte die Festgäste und beglückwünschte die Preisträger, die aus den Händen von Stadtrat Sigmund, ihre Preise empfangen konnten. Der Zentralsekretär der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Neumayer, zollte der Arbeitsgemeinschaft Stenographie und ihrem Leiter Anerkennung für die Durchführung des Wettbewerbes und beglückwünschte die Preisträger zu ihrem Erfolg.

Der Abschluß der Preisverteilungsfeier brachte ein lustiges Frage- und Antwortspiel aus dem Gebiet der Kurzschrift, des Maschinschreibens und der deutschen Sprache, bei dem neue Preise zu gewinnen waren.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 19. bis 25. April

15. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 20. April	Gr.K.H.Saal 19.30	Mozartgemeinde Wien: 3.Abonnementkonzert (Werke von Haydn, Mozart, Beethoven); Kammerorchester der Wr.KHG., Dirigent Kurt Rapf
Mittwoch 21. April	Gr.M.V.Saal 20.00	Wohltätigkeitskonzert des Heimkehrerhilfsdienstes der Österreichischen Frauenbewegung
	Mozartsaal (KH) 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 4.Konzert im Abonnementzyklus (Kammerorchester der Wr.Symphoniker, Dirigent Franz Litschauer)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 6.Konzertes im Zyklus IV der Wr.KHG.; Bartók-Abend
Donnerstag 22. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 6.Konzert im Zyklus IV "MUSICA VIVA"; Bartók-Abend (I.Seefried, W.Schneiderhan, C.Seemann, E.Werba)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Liederabend Maria Schneider
Freitag 23. April	Kammersaal (MV) 19.30	"Aus Wien", Musik und Gedichte; Wagensonner-Schipper
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Symphoniker: Festkonzert zugunsten der Körner-Stiftung; Irmgard Seefried (Sopran), Dirigent Prof. Rudolf Moralt
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr.Konzerthausgesellschaft: 2.Konzert im Zyklus II (nachgeholt vom 17.11.1953); Klavierabend Paul Badura-Skoda
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente
Samstag 24. April	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 8.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauss (Egk, Ravel, R.Strauß)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Violinabend Mischa Elman; am Flügel Joseph Seiger

Samstag 24. April	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Karl Th.Sauer
Sonntag 25. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 8.Abonnementkonzert, Dirigent Clemens Krauß (Egk, Ravel, R.Strauß)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert Gertha Hammerschmied (Gi- tarre), Gunhild Frederiksen (Kla- vier)
	Kammersaal (MV) 14.45	Schülerkonzert Franz Urban
	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Lea Schmid-Zettel- mann

Rindernachmarkt vom 15. April
=====

15. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 6 Ochsen, 5 Stiere, 5 Kühe, Summe 16. Neuzufuhren Inland: 7 Stiere, 14 Kühe, 1 Kalbin, Summe 22. Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 12 Stiere, 19 Kühe, 1 Kalbin, Summe 38. Unverkauft blieben: 4 Ochsen, 6 Stiere, 11 Kühe, Summe 21. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 6 Stiere, 8 Kühe, 1 Kalbin, Summe 17.

Schweinenachmarkt vom 15. April
=====

15. April (RK) Kein Auftrieb. Kontumazanlage: keine Schweine.

Franz Chvostek zum Gedenken
=====

15. April (RK) Auf den 17. April fällt der 10. Todestag des bedeutenden Internisten Prof.Dr. Franz Chvostek.

Am 3. Oktober 1864 in Wien geboren, wurde er nach Absolvierung seiner Studien Assistent bei Meynert, Kahler und Neusser und habilitierte sich 1895 für Innere Medizin. 1897 wurde er a.o. Professor und Primarius im Sophienspital, 1911 o.Professor und Vorstand der IV. medizinischen Klinik, 1913 nach Neussers Tod Vorstand der III. medizinischen Klinik. 1933 trat er vom Lehramt

zurück. Seine wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich, dem damaligen Aufgabenkreis der Medizin entsprechend, vor allem mit der klinischen Symptomatik, gehen aber weit darüber hinaus und liefern wertvolle Beiträge zur Frage der Entstehung und des Wesens der Krankheiten. Sie beziehen sich insbesondere auf die Diagnostik der Basedow'schen Krankheit, die Lebercirrhose und der Herzfehler, umfassen aber auch das neurologische Gebiet, das damals noch mit der inneren Medizin vereinigt war. Modernen Auffassungen entsprechen die von ihm entwickelten Gedanken über die Bedeutung der Konstitution für die Krankheitsentstehung. Chvostek war als Arzt durch seine Diagnosen wie als Lehrer durch seine hervorragenden Fähigkeiten berühmt. Seine Vorlesungen zogen Kliniker und Studenten aus der ganzen Welt nach Wien.

Ehrenpreis der Stadt Wien für den akademischen Maler Anton Velim
=====

15. April (RK) Bei der im Künstlerhaus unter dem Vorsitz von Stadtrat Mandl abgehaltenen Jury wurde der diesjährige Ehrenpreis der Stadt Wien dem akademischen Maler Anton Velim verliehen.

Anton Velim wurde am 24. Februar 1892 in Wien geboren; er studierte an der Wiener Akademie bei Prof. Alois Delug. 1919 erhielt er den L'Allemand-Preis und 1920 wurde ihm das Rom-Stipendium verliehen. Seine ersten Schritte in die Öffentlichkeit tat er in Ausstellungen der Secession, in der er im Herbst 1928 auch mit einer Kollektion von Ölgemälden hervortrat, deren Titel "Eisengießer", "Bergmann" oder "Holzhacker" für seine Vorliebe, den Menschen bei der Arbeit aufzusuchen, bezeichnend waren. Er malte auch Porträts, Akte und Landschaften. 1927 wurde Velim mit dem Staatspreis ausgezeichnet.

1949 schuf Velim auch Wandmalereien im Burgenland und beteiligte sich kürzlich an der Ausstellung "100 Jahre Aufstieg einer Klasse" im Künstlerhaus, dem er seit 1946 als Mitglied angehört.

Die Rückerstattung von Fürsorgeleistungen

=====

15. April (RK) Zwei Wiener Tageszeitungen beschäftigten sich gestern und heute damit, daß Volksdeutsche, denen nunmehr auf Grund eines Abkommens mit der Deutschen Bundesrepublik Pensionen ausbezahlt werden, zur Rückzahlung der bisher erhaltenen Fürsorgeleistungen verpflichtet wurden. Dabei wurde behauptet, daß die Wiener Fürsorgeämter in rigoroser Weise eine sofortige Rückzahlung der gesamten Beträge erzwungen haben.

Dazu wird der "Rathaus-Korrespondenz" von der zuständigen Magistratsabteilung 12 folgendes mitgeteilt: Es ist in Wien nur wenig bekannt, daß auf Grund gesetzlicher Bestimmungen empfangene Fürsorgeleistungen grundsätzlich von den Unterstützten zurückzahlen sind, wenn sie zu einem entsprechenden Vermögen oder Einkommen gelangen. Es ist dies allerdings nur sehr selten der Fall. Seit 1945 haben sich einige Fälle ereignet, in denen alte und arbeitsunfähige Befürsorgte durch Lotteriegewinne, Erbschaften usw. in die Lage kamen, Fürsorgeleistungen zurückzuzahlen. Dabei gab es keinen einzigen Anstand, da die Fürsorgeämter keine unbilligen Forderungen stellen und immer auf die Sicherung der Existenz Rücksicht nehmen. Die zu Geld gekommenen Leute haben es immer als selbstverständlich angesehen, der öffentlichen Fürsorge die von der Allgemeinheit aufgebrauchten Mittel wenigstens teilweise zu ersetzen.

Nun scheint man es aber auf einmal den Fürsorgebehörden zu verübeln, wenn sie ihrer Pflicht nachkommen.

Die Fürsorgeämter üben auch keinen Zwang aus, da sie mit den Parteien nur verhandeln. Von - allerdings gesetzlich vorgeschriebenen - Zwangsmaßnahmen könnte erst dann gesprochen werden, wenn die Rückforderungen eingeklagt worden sind. Ein Eingreifen der Polizei kommt überhaupt nicht in Frage und wurde in keinem einzigen Fall angedroht.

Zu den beiden in der Presse behandelten Fällen wird folgendes festgestellt: Prof. Strnischtie erhielt durch längere Zeit Fürsorgerenten von der Gemeinde Wien. Auf Grund des zitierten Abkommens mit der Deutschen Bundesrepublik wurde ihm kürzlich eine Pensionsnachzahlung von 29.000 S und eine monatliche Pension von

15. April 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 598

2.600 S netto zuerkannt. In einem solchen Fall kann eine Rückerstattung von Fürsorgeleistungen in angemessenen Raten und unter Berücksichtigung aller besonderen Umstände, wie Schulden, Krankheit usw. wohl nicht als unbillig bezeichnet werden.

Frau Anna Zaruba wurde nicht mit der Polizei gedroht; die Beamten haben ihr vielmehr in korrekter und höflicher Weise die fürsorgerechtlichen Vorschriften erklärt. Frau Zaruba war daraufhin freiwillig bereit, den Rückersatz zu leisten und sofort 6000 S zu erlegen. Sie bemerkte den Beamten gegenüber, daß sie für die Hilfe dankbar sei, die sie in ihrer schweren Zeit von der Gemeinde Wien erhalten habe. Zehn Tage, nachdem sie die freiwillige Verpflichtung zur Rückzahlung eingegangen war, schrieb Frau Zaruba am 13. April, sie sei nicht in der Lage, auf die Rückzahlungsforderungen einzugehen, ehe sie sich mit ihren Rechtsfreunden beraten habe.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 16. April 1954

Blatt 599

Verkehrsprobleme, Müllverwertung, Wald- und Wiesengürtel =====

16. April (RK) Auf Einladung des Österreichischen Presse-Clubs spricht Donnerstag, den 22. April, der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch in den Räumen des Clubs, Wien I, Bankgasse 8.

Stadtrat Lakowitsch wird sich mit Fragen seines Ressorts beschäftigen, und zwar mit technischen Verkehrsproblemen, den Möglichkeiten der Müllverwertung in Wien und mit den Problemen des Wald- und Wiesengürtels. Anschließend Diskussion.

Straßenbahn am Ostermontag =====

16. April (RK) Montag, den 19. April (Ostermontag), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestrecke "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus- (Obus-) Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus- (Obus-) Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrpreis (im Vorverkauf 1.25 S).

Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

60. Geburtstag von Rudolf Schmidt
=====

16. April (RK) Am 19. April vollendet der akademische Bildhauer und Medailleur Prof. Rudolf Schmidt sein 60. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, wurde er zuerst Gehilfe in einer Werkstätte für Edelsteingravieren und Gemmenschnitten. In der Fachschule wurde sein Talent erkannt und ihm das Studium an der Kunstakademie ermöglicht. Prof. Schmidt schuf zahlreiche Werke für seine Vaterstadt, wie den Brunnen am Stiegenaufgang der Kirche Maria am Gestade, den Schmerzensmann an der Leichenhalle des Zentralfriedhofes, den Rehbrunnen und das Semmelweisedenkmal im 18. Bezirk, das Stuckrelief "Idyll und Drama" im Künstlerhaus-Kino und Bauplastiken an Wiener Gemeindehäusern. Porträtplastiken, Medaillen und Plaketten von ihm sind im Besitze des Kunsthistorischen Museums und der städtischen Sammlungen. Seit 1923 ist er Mitglied des Künstlerhauses, an dessen Ausstellungen er sich regelmäßig beteiligte und dessen Goldene Ehrenmedaille er besitzt. 1951 wurde ihm der Preis für Bildhauerei der Stadt Wien verliehen.

Bestes Vierteljahresplakat - Beste März-Plakate
=====

16. April (RK) Das Wertungskollegium der vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien durchgeführten Plakat-Wertungsaktion bestimmte als bestes Vierteljahresplakat "Brasilianische Architektur", ein von Kurz Schwarz entworfenes Plakat.

Als beste Plakate des Monates März wurden ausgezeichnet: "Europäische Versammlung der Politischen Jugend", (Entwurf Oswald Schanovsky); die vom Atelier Wega entworfenen beiden "Karat-Krawatten" und "Karat - Schals und Tücher" -Plakate und das Straßenbahnplakat "Gasal - schützt Ihr Leben" (Entwurf Elisabeth Pikhard).

Die prämierten Plakate wurden an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden am Stephansplatz und in der Kärntner Straße affichiert.

Bürgermeister Jonas besichtigt Straßenbaustelle Neubaugürtel
=====

Eine Mahnung an die Autofahrer!

16. April (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute früh die Baustelle auf dem inneren Neubaugürtel, wo zwischen der Mariahilfer Straße und der Märzstraße eine neue und moderne Betonstraße entsteht. Der Bürgermeister konnte sich davon überzeugen, daß die Arbeiten einen raschen und zufriedenstellenden Verlauf nehmen. Die Erfahrungen, die die Wiener Straßenbauer in den letzten Jahren bei den vielen von der Gemeinde Wien durchgeführten Straßenbauten gewonnen haben und die zur Verfügung stehenden modernen Maschinen und Vorrichtungen wirken sich immer günstiger auf das Tempo und auf die Qualität beim Bau der neuen Straßen aus.

Die Gemeinde Wien wird so wie in den vergangenen Jahren auch heuer wieder ein großes Programm zur Modernisierung der Wiener Straßen durchführen und so den Bedürfnissen der ständig zunehmenden Verkehrsdichte Rechnung tragen. Bürgermeister Jonas erklärte, er habe den Eindruck, daß die Wiener Bevölkerung innerlich noch zu wenig auf die immer stärker werdende Motorisierung vorbereitet ist. Die Autofahrer und auch die Fußgänger verhalten sich im allgemeinen sehr leichtsinnig. Im Hinblick auf den Osterverkehr, der fast immer eine Serie von Unfällen mit sich bringt, appellierte der Bürgermeister an die Auto- und Motorradfahrer, daß sie nicht nur bestrebt sein sollten von der Stadt weg, sondern auch wieder nach Hause zu kommen.

Die Umbauten der Wiener Straßen, die in der Hauptsache natürlich nur während der schönen Jahreszeit durchgeführt werden können, haben wieder viele Umlenkungen des Verkehrs zur Folge. Die Wiener wissen aber, daß diese Arbeiten notwendig sind und nach ihrem Abschluß zur Verschönerung und Modernisierung der Straßen beitragen. Die Auto- und Motorradfahrer aber werden den Umweg, den sie dort oder da machen müssen, gerne in Kauf nehmen, wenn sie daran denken, daß ihnen die neuen Straßen ein schönes und sicheres Fahren ermöglichen werden.

Geehrte Redaktion!

=====

Wie bereits berichtet, wird Donnerstag, den 22. April, um 11 Uhr, im Österreichischen Museum für angewandte Kunst die Ausstellung Karl A. Wolf Ölgemälde und Aquarelle eröffnet. Mittwoch, den 21. April, findet aus diesem Anlaß um 14 Uhr im Museum für angewandte Kunst eine Presse-
führung statt.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Die öffentlichen Gärten im Frühling

=====

Kaltes Wetter verzögert Blühen - Straßenbahnwagen als Spielzeug

16. April (RK) Die strengen Frosttage des vergangenen Winters haben den Pflanzen und Gehölzen in den öffentlichen Gartenanlagen im allgemeinen wenig anhaben können. Die Rosen auf den großen Rondeaus vor dem Westbahnhof und am Aspernplatz wurden im Spätherbst von den städtischen Gärtnern vorsorglich mit Erde angehäufelt und mit Kuhmist abgedeckt, sodaß überhaupt kein Ausfall durch Ausfrieren bei diesen Pflanzen zu verzeichnen ist, und alle Befürchtungen während des Winters daher glücklicherweise unbegründet waren. Hingegen hat der Frost bei den Blütenstauden einigen Schaden angerichtet; vor allem die Astilben, Eriken und ähnliche haben Frostschäden aufzuweisen. Den Blütensträuchern und Bäumen konnte die harte Winterszeit keinen Schaden zufügen.

Das gegenwärtig kalte Frühlingswetter ist für die Menschen unangenehm; für die städtischen Gärtner und vor allem für die Kleingärtner ist es weniger ungünstig, da die bereits zum Aufplatzen angeschwollenen Blütenknospen der Pfirsiche, Kirschen und anderen Zier- und Obstarten, durch die kühle Witterung zurückgehalten werden und später zum Blühen kommen. Die Gefahr, daß die Obstblüte von Spätfrösten geschädigt werden kann, ist daher wesentlich geringer geworden. Leider läßt es jedoch das gegenwärtige Wetter nicht zu, die bereits in voller Blüte stehenden Forsythien (Goldglöckchen) und die Ziermandeln richtig bewundern zu können. Dagegen hat der Safran (Krokus) seine Vollblüte im Freiland noch nicht erreicht. Für die Tulpen und Hyazinthen ist es noch Zeit; mit deren Blühen ist in drei Wochen zu rechnen.

Die Blumenschalen auf den Stadtplätzen wurden für die bevorstehenden Ostern besonders schön herausgeputzt und einheitlich mit Violett (Stiefmütterchen) ausgepflanzt. Später

sollen Zinerarien und Hortensien diesen Blütenflor ergänzen.

Der Stadtpark und viele andere Gartenanlagen, wie zum Beispiel Modenapark, Schlickplatz, Kongreßpark, Türkenschanzpark gleichen derzeit einer großen Baustelle, da diese öffentlichen Grünflächen für den bevorstehenden Kongreß der Garten- und Landschaftsarchitekten besonders schön sein sollen. Anlässlich dieser Internationalen Tagung, an der sich etwa 30 Länder beteiligen, werden Gartenfachleute aus der ganzen Welt die Ergebnisse der vorbildlichen, sozialen Grünflächenpolitik der Stadt Wien besichtigen und bewundern können.

Auf den öffentlichen Kleinkinderspielplätzen werden ständig neue Spielgeräte für die Kinder aufgestellt. Die Wiener Verkehrsbetriebe werden dem Beispiel der städtischen Feuerwehr folgen. Sie haben bereits dem Stadtgartenamt die Überlassung eines außer Dienst gestellten alten Straßenbahn-Beiwagens für das Spiel der Kinder zugesagt. Dieser Straßenbahnwagen soll auf einen Spielplatz einer öffentlichen Gartenanlage im 10. oder 21. Bezirk aufgestellt werden. Das Stadtgartenamt ist überzeugt, daß der Straßenbahnwagen als Spielgerät bei den Kindern ebensoviel Begeisterung hervorrufen wird, wie die Feuerwehrautos.

Im Prater wurden für das Publikum und vor allem für die fremden Besucher, große Orientierungstafeln aufgestellt, die bei der Bevölkerung bereits starkes Interesse gefunden haben.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 17. April 1954

Blatt 605

Ablenkungen der Autobuslinien 28, 29 und 30

17. April (RK) Die städtischen Autobusse der Linien 28, 29 und 30 werden ab Dienstag, den 20. April, wegen eines Kanalbaues in Wien 25, Alt-Erlaa, wie folgt umgeleitet:

Linie 28 in beiden Fahrtrichtungen ab Altmannsdorfer Straße, Breitenfurter Straße über Breitenfurter Straße (in der Gegenrichtung ab Breitenfurter Straße über Hetzendorfer Straße zur Altmannsdorfer Straße) - Wassergasse - Meisgeierbrücke - J.N. Schrailplatz - Friedhofstraße - Brunner Straße - Ottokar Kernstock-Gasse - Seybelgasse - Pellmannbrücke - Rudolf Waisenhorn-Gasse zur Breitenfurter Straße nach Liesing.

Linie 29 in beiden Fahrtrichtungen ab Schönbrunner Hofallee, Anton Baumgartner Straße (Steinsee) über Schönbrunner Hofallee - Hofalleestraße - Neu-Erlaa, Grenzgasse - Wiener Gasse - Siebenhirtten, Siebenhirtener Hauptstraße zur Brunner Straße (Theresienau) nach Mödling.

Linie 30 in beiden Fahrtrichtungen ab Alt-Erlaa, Erlaaer Hauptstraße, Gregorygasse über Gregorygasse - Schloßallee - Breitenfurter Straße nach Liesing, Schillerplatz.

Eine Erleichterung für die Schulkinder:

Linie 31/5 bis Josefstädter Straße

17. April (RK) Ab Mittwoch, den 21. April, wird an allen Werktagen mit Ausnahme der schulfreien Tage die Linie 31/5, statt wie bisher zur Alser Straße, bis zur Stadtbahnhaltestelle Josefstädter Straße geführt.

10. Todestag von Johann Moerzinger

=====

17. April (RK) Auf den 22. April fällt der 10. Todestag des Begründers und Leiters des Wiener Kirchenblattes Johann Moerzinger, der zu den markantesten Gestalten des österreichischen Katholizismus aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehörte. Am 30. Juni 1869 zu Imbach bei Krems geboren, widmete er sich der Seelsorge und gründete 1919 das Wiener Kirchenblatt, das rasch weite Verbreitung fand. 1941 wurde es von den Nationalsozialisten eingestellt. Neben seiner geistlichen und schriftstellerischen Arbeit entfaltete Moerzinger eine verdienstvolle karitative Tätigkeit. Sein Wirken wurde durch die Ernennung zum päpstlichen Hausprälaten und Protonotar gewürdigt.

Adolf Lorenz zum Gedenken

=====

17. April (RK) Auf den 21. April fällt der 100. Geburtstag eines Bahnbrechers der modernen Orthopädie, Prof. Dr. Adolf Lorenz.

In Weidenau, Schlesien, geboren, absolvierte er die medizinischen Studien an der Wiener Universität und wurde Operationszögling, später Assistent der Ersten Chirurgischen Klinik Albert, an der er sich habilitierte. Da er wegen eines Karbolekzems als Chirurg nicht weiterarbeiten konnte, sattelte er zur Orthopädie um. 1889 zum a.o. Professor ernannt, richtete er die orthopädische Station im Wiener Allgemeinen Krankenhaus größtenteils aus eigenen Mitteln ein. 1924 wurde er ordentlicher Professor. Lorenz unternahm Konsiliar- und Operationsreisen in fast alle Hauptstädte Europas. In den Jahren 1920 bis 1936 übte er jeden Winter seine Praxis in New York aus. Zu seinem 90. Geburtstag wurde ihm die Goethe-Medaille und der Billrothpreis verliehen. Am 12. Februar 1946 ist er in Altenberg bei Greifenstein an der Donau gestorben. Adolf Lorenz verfaßte zahlreiche wissenschaftliche Werke, die sein Fach durch neue Erkenntnisse und Methoden grundlegend umgestalteten. Seine bedeutendste Leistung ist die Heilung der angeborenen Hüftverrenkung.

Musikalische Ostergrüße für den Bürgermeister
=====

17. April (RK) Mit den vielen ausländischen Gästen, die heuer Wien als Ziel ihrer Osterreise ausgewählt haben, kamen auch zwei stattliche Blasmusikkapellen vom Züricher See, die in den heutigen Mittagesstunden Bürgermeister Jonas im Arkadenhof des Rathauses die musikalischen GrüÙe ihrer schönen Heimat überbrachten.

Als erster Musikzug marschierte die 60-Mann-starke "Harmonie Oerlikon-Seebach", begleitet von der Polizeimusikkapelle Wien, in den festlich geschmückten Arkadenhof ein. Zusammen mit Bürgermeister Jonas wohnten dem Ständchen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger und Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Bürgermeister Jonas dankte den Gästen für ihren Besuch in Wien, vor allem für die schönen musikalischen Darbietungen. Er wünschte der Kapelle und allen Zürichern, die mit ihnen gekommen sind, einen angenehmen Aufenthalt in Wien. Er bedauerte, daß die Wiener, die sich immer, wenn Schweizer nach Wien kommen, sehr freuen, diesmal das Schönwetter schuldig bleiben müssen. Der Präsident der "Harmonie", Trachsler, überbrachte dem Wiener Bürgermeister ein Geschenk der Oerlikoner, einen kunstvoll geformten Zinnhumpen, wofür sich Bürgermeister Jonas mit einem Bilderalbum revanchierte. Der Schweizer Nationalrat Vontobel übermittelte den Wienern die GrüÙe des Züricher Stadtpräsidenten und der gesamten Bevölkerung von den Ufern des Züricher Sees. Seine Ansprache schloß er mit einer Liebeserklärung an Wien und mit dem aufrichtigen Wunsch, die Bundeshauptstadt und ganz Österreich mögen bald wieder die volle Freiheit erhalten.

Kaum waren die Darbietungen der Oerlikoner Harmonie verklungen, marschierte durch das Rathauistor mit klingendem Spiel der Musikverein "Eintracht" aus Richterswil ein, um ebenfalls dem Bürgermeister aufzuspielen. Bürgermeister Jonas bedankte sich für die Aufmerksamkeit der Gäste und nahm mit besonderer Befriedigung die Erklärung der Eidgenossen entgegen, daß sie sich **von der Ungunet der Witterung nicht unterkriegen lassen werden.**

Die "Harmonie" aus Oerlikon wird morgen Sonntag um 11 Uhr auf dem Rathausplatz für die Wiener Bevölkerung ein Freikonzert geben.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 20. April 1954

Blatt 608

Die Infektionskrankheiten im März

=====

20. April (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat März. Im Berichtsmonat wurden 41 Diphtherieerkrankungen (Vormonat 34) und 216 Scharlachfälle (Vormonat 170) gemeldet. Im März wurde eine einzige Erkrankung an Kinderlähmung angezeigt (Vormonat 2). Gegenüber 11 Typhuserkrankungen im Februar gab es im Berichtsmonat nur 6 Typhusfälle. An Dysenterie sind 5 Personen erkrankt (Vormonat 7). Die Zahl der Keuchhustenfälle ist gegenüber dem Vormonat von 55 auf 101 gestiegen. Es wurde lediglich ein einziger Todesfall verzeichnet, und zwar bei einer Scharlach-erkrankung.

Bei einer Gesamtzahl von 17.604 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 3.229 (Februar 2.444). Davon wiesen 2.347 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.871). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 11.188 Röntgendurchleuchtungen und 331 Röntgenaufnahmen gemacht. Die Fürsorgerinnen haben 6.489 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.652. Von 665 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 28, von 136 untersuchten Geheimprostituierten 17 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 160 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 116).

In den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden im März insgesamt 744 Personen untersucht, darunter 557 Frauen.

Es wurden hierbei 28 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 437 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden im Berichtsmonat 293 Sportler untersucht.

Georg Vega zum Gedenken

=====

20. April (RK) Auf den 23. April fällt der 200. Geburtstag des Mathematikers Georg Freiherr von Vega.

Als Sohn armer Bauersleute in Zagorica, Krain, geboren, zeigte er schon frühzeitig eine große Begabung, so daß ihm das Studieren am Lyzeum in Laibach ermöglicht wurde. Er betätigte sich zunächst als Navigationsingenieur bei der Saveregulierung, folgte aber 1780 seiner Neigung zum Militär und trat als Kanonier in ein Feldregiment ein. Er avancierte rasch und wurde bald als Lehrer an Artillerieschulen verwendet. 1787 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann und seine Ernennung zum Professor der Mathematik an dem neugegründeten Bombardierkorps. Im Türkenkrieg Josefs II. ermöglichten seine artilleristischen Leistungen die rasche Eroberung Belgrads und auch im Kampfe gegen das französische Revolutionsheer erzielten seine Methoden der Flachbeschießung durch Mörser und Haubitzen große Wirkung. Vega wurde durch den Maria Theresien-Orden ausgezeichnet, in den Freiherrnstand erhoben, zum Oberstleutnant befördert und unter anderen Ehrungen zum Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt. Sein Leben endete auf tragische Weise. Er verschwand plötzlich aus Wien und seine Leiche wurde in der Donau gefunden. Erst neun Jahre später wurde festgestellt, daß ihn ein Müller aus Nußdorf ermordet hatte. Vega war ein hervorragender Mathematiker praktischer Richtung und verband Tatkraft mit ungewöhnlichem Organisationstalent. Sein Unterricht ging davon aus, daß zur Beherrschung des Artilleriewesens eine gründliche mathematische Ausbildung notwendig sei. Seine Vorlesungen sind in vier Bänden und in mehrfacher Auflage erschienen. Am bekanntesten sind seine Logarithmenwerke geworden, in denen er die vorhandenen mangelhaften Tafeln einer Neuberechnung unterzog. Sein siebenstelliges Handbuch wird noch immer gebraucht.

Landstraßer Hauptstraße gesperrt
=====

20. April (RK) Wegen der Straßenumbauarbeiten ist seit heute auch die stadtauswärtsführende Fahrbahn der Landstraßer Hauptstraße zwischen Invalidenstraße und Rochusgasse gesperrt. Umleitung über Invalidenstraße - Ungargasse - Rochusgasse. Es wird empfohlen, möglichst den Rennweg zu benützen.

Ostern zwischen Wohnung und Kaffeehaus
=====Nur 1,8 Millionen Straßenbahnfahrgäste an beiden Feiertagen

20. April (RK) Die Osterfeiertage 1954 standen für die meisten Wiener im Zeichen des häuslichen Familienlebens oder des Kaffeehausbesuches. Das extrem schlechte Wetter - obwohl Ostern diesmal auf einen sehr späten Zeitpunkt fiel - ließ die beiden Feiertage ruhig und ohne besondere Ereignisse vorübergehen.

Der Wiener Städtische Rettungsdienst, der sonst im Durchschnitt 80 bis 85 Ausfahrten täglich verzeichnet, mußte am Ostersonntag 46mal intervenieren und am Montag 58mal. Auch der Feuerwehr der Stadt Wien wurden ruhige Ostern beschert. Sie mußte an beiden Tagen nur 12mal ausrücken. Selbst das Fahrpersonal und die Schaffner der Straßenbahn und der Stadtbahn, die sonst die Osterfeiertage "in vollen Zügen" genießen müssen, standen diesmal vor keinen besonderen Problemen. Die Ostern 1954 werden in die Geschichte der Wiener Verkehrsbetriebe als die beiden schlechtesten Doppelfeiertage seit vielen Jahren eingehen. Am Sonntag und Montag zusammen wurden insgesamt nur 1,8 Millionen Fahrgäste befördert, das sind um 550.000 Fahrgäste weniger als im Vorjahr. Damals fiel Ostern auf den 5. und 6. April, und auch diese beiden Feiertage waren nicht durch gutes Wetter ausgezeichnet. Demgegenüber gab es zu Ostern 1952, am 13. und 14. April, bei ungewöhnlich schönem und warmem Wetter einen Rekordverkehr. In diesem Jahr mußten die Verkehrsbetriebe den Ansturm von 4,5 Millionen Fahrgästen bewältigen. Selbst zu den Osterfeiertagen 1951, die auf den frühen Termin des 25. und 26. März fielen, wurden mehr Fahrgäste als heuer befördert, nämlich

2,2 Millionen.

Diesmal verzeichneten die Wiener Verkehrsbetriebe nur am Ostersonntag in den späten Nachmittagsstunden eine stärkere Frequenz auf den sogenannten "Heurigenlinien" nach Grinzing und Sievering, nach Klosterneuburg und Perchtoldsdorf. Der Ausflugsverkehr war so gut wie nicht vorhanden. Im Lainzer Tiergarten, der an schönen Tagen oft von 8.000 Menschen besucht wird, wurden am Ostersonntag 240 wetterfeste Ausflügler gezählt und am Montag 300.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch Donnerstag, den 22. April, um 15 Uhr, im Österreichischen Presse-Club über technische Verkehrsprobleme, die Möglichkeiten der Müllverwertung in Wien und über die Probleme des Wald- und Wiesengürtels sprechen wird.

Kürzung der Linie 39 und Autobusnotverkehr

=====

20. April (RK) Ab Donnerstag, den 22. April, wird auf die Dauer der Arbeiten an der Eindeckung des Erbsenbaches die Straßenbahnendstation der Linie 39 in der Sieveringer Straße zur Erbsenbachgasse verlegt.

In der Endstrecke wird der Straßenbahnverkehr von der Bellevuestraße bis zur bisherigen Endstation Sievering während der Berufshauptverkehrszeiten (an Werktagen ohne Samstag ganztägig, an Samstagen bis 14 Uhr) durch einen Autobus-Pendelverkehr ersetzt. Die Autobusse dieses Ersatzverkehrs können mit den auf der Außenstrecke der Straßenbahnlinie 39 gültigen Fahrscheinen und Fahrausweisen benutzt werden.

Die Linie 31/5

=====

20. April (RK) Ergänzend zu der Nachricht über die Verlängerung der Linie 31/5 zur Josefstädter Straße teilen die Verkehrsbetriebe mit, daß es sich um die Züge zum Schulbeginn handelt, die um 7'22 bis 7'50 Uhr bei der Währinger Straße durchfahren.

"Landstraßer bildende Künstler"
=====

Eine Sonderschau des Landstraßer Heimatmuseums

20. April (RK) Ab Sonntag, den 25. April, sind in einer Sonderschau des Landstraßer Heimatmuseums 3., Rochusgasse 16, die Werke von 21 Landstraßer Malern, Bildhauern und Medailleuren der Gegenwart zu sehen. Die Ausstellung ist jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Pferdemarkt vom 15. April
=====

20. April (RK) Aufgetrieben wurden 16 Pferde, davon 2 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 16 verkauft. Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 8, Burgenland 2, Oberösterreich 4.

Der Marktverkehr war ruhig.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 21. April 1954

Blatt 613

114 Gemeindeurlauber fahren nach St. Corona

=====

21. April (RK) Heute früh fuhr der erste Transport mit Gemeindeurlaubern nach St. Corona. Der erste Transport in diesem Jahr verließ bereits am 14. April Wien mit dem Ziel Heiligenkreuz.

Die 114 alten Leute, die heute früh ihren Urlaub antraten, bleiben 14 Tage in St. Corona, wo sie in den Pensionsanstalten Strobl und Waldhof untergebracht und gepflegt sein werden. Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt. Jeder Gemeindeurlauber erhält außerdem ein Taschengeld von 30 Schilling.

Vizebürgermeister Honay verabschiedete heute früh in der Volkshalle des Wiener Rathauses die Urlauber und wünschte ihnen recht gute Erholung. Er wies darauf hin, daß mit Ende dieses Jahres bereits 4.000 Dauerbefürsorgte auf Gemeindeurlaub geschickt worden sein werden. Die Gemeinde freue sich, wenn sie den alten Leuten, die Zeit ihres Lebens gearbeitet haben, einen Urlaub verschaffen könne. Was den Befürsorgten gegeben wird, darauf haben sie ein gutes Recht!

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

21. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 20. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 23. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.25 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Die Mietzinserhebung des Statistischen Amtes:

Die meisten Fragebogen wurden ausgefüllt

21. April (RK) Wie bereits gemeldet, hat das Statistische Amt der Stadt Wien für eine Mietzinserhebung Fragebogen an verschiedene Wiener Haushalte geschickt. Bereits der größte Teil der Wohnungsinhaber, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden, hat den Fragebogen ausgefüllt. Denjenigen, die es bisher versäumten, an der Mietzinserhebung durch die Beistellung von Angaben mitzuhelfen, hat das Statistische Amt der Stadt Wien nun ein Schreiben geschickt, in dem darauf hingewiesen wird, daß es auf die Mitwirkung jedes Einzelnen ankommt. Der Zweck der Erhebung wird erst dann erfüllt, wenn alle ihre Aussagen machen. Die moderne Forschung, auf welchen Gebieten immer sie tätig ist, kann ohne genaue Beschreibung der Tatsachen nicht auskommen. Die neuere Medizin errang ihre großen Erfolge durch eine stetige Beobachtung der Vorgänge im menschlichen Organismus. Auch die heutige Sozial- und Wirtschaftswissenschaft kann auf die genaue Erforschung der sozialen Tatsachen nicht verzichten. Die Kenntnis dieser Tatsachen kann aber nicht in stillen Gelehrtenstuben gewonnen werden, um sie zu ermitteln, bedarf es der Mitwirkung der Bevölkerung. Ein methodisches Hilfsmittel hiezu ist der Fragebogen, der an eine große Zahl von Personen zur wahrheitsgemäßen Auskunftserteilung versendet wird.

Felix Ehrenhaft zum Gedenken

21. April (RK) Am 24. April wäre der Physiker Prof. Dr. Felix Ehrenhaft 75 Jahre alt geworden.

In Wien geboren, studierte er an der Technischen Hochschule und dann an der Universität, wurde Assistent bei dem Experimentalphysiker Viktor v. Lang und habilitierte sich 1905. Von 1920 bis 1938 wirkte er als ordentlicher Professor und Vorstand des III. Physikalischen Institutes der Wiener Universität und hielt die Hauptvorlesungen aus Experimentalphysik für Lehramtskandidaten, Mediziner und Pharmazeuten. Dann ging er nach England und Amerika,

wo er seine Forschungen fortsetzte. 1947 kehrte er in seine Heimatstadt zurück und übernahm die Leitung des I. Physikalischen Institutes. Am 4. März 1952 ist er in Wien gestorben. Das Hauptgebiet seiner Tätigkeit war die Beschäftigung mit kleinen und kleinsten Partikeln. Er entwickelte eine Methode zur Bestimmung der Ladung des Elektrons durch Beobachtung kleiner Teilchen in elektrischen Feldern. In seiner letzten Wiener Schaffenszeit gelang es ihm, seine langjährigen Untersuchungen über die Bewegung von Staubteilchen im Licht dadurch zu krönen, daß er ganz neue Wirkungen des Lichtes auf die Materie entdeckte. In diese Zeit fielen auch interessante photophoretische Experimente und eine Reihe anderer damit zusammenhängender Phänomene, die bis heute keine theoretische Erklärung gefunden haben.

Rinderhauptmarkt vom 20. April

=====

21. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 4 Ochsen, 6 Stiere, 11 Kühe. Neuzufuhren Inland: 219 Ochsen, 263 Stiere, 704 Kühe, 120 Kalbinnen, Summe 1.321. Gesamtauftrieb: 223 Ochsen, 269 Stiere, 720 Kühe, 120 Kalbinnen, Summe 1.342. Verkauft: 217 Ochsen, 222 Stiere, 704 Kühe, 116 Kalbinnen, Summe 1.259. Unverkauft: 6 Ochsen, 47 Stiere, 26 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 83.

Preise: Ochsen 7.20 bis 10.20 S, Extrem 10.30 bis 11.- S. Stiere 8.-- bis 10.- S, Extrem 10.10 bis 10.30 S. Kühe 6.30 bis 8.60 S, Extrem 8.70 bis 9.40 S. Kalbinnen 8.- bis 10.- S, Extrem 10.10 bis 10.60 S. Beinlvieh 5.40 bis 7.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen Extrem und 1. Qualität behauptet, 2. und 3. Qualität verbilligten sich bis zu 30 Groschen, Stiere Extrem und 1. Qualität verbilligten sich bis zu 30 Groschen, 2. und 3. Qualität notierten behauptet, Kühe und Beinlvieh verbilligten sich bis zu 30 Groschen, Kalbinnen Extrem und 1. Qualität notierten fest behauptet, 2. und 3. Qualität verbilligten sich bis zu 30 Groschen.

Schweinehauptmarkt vom 20. April

=====

21. April (RK) Neuzufuhren: 5542 Fleischschweine. Verkauft wurden alle. Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.60 bis 14.-, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.30 bis 13.- S, Zuchten 11.50 bis 12.30 S, Altschneider 10.- bis 10.80 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierte Extremware unverändert, 1. Qualität verteuerte sich bis zu 30 Groschen, 2. und 3. Qualität fest behauptet.

100. Geburtstag von Franz Klein

=====

21. April (RK) Auf den 24. April fällt der 100. Geburtstag des Schöpfers der neuen österreichischen Zivilprozeßordnung, Dr. Franz Klein.

Ein gebürtiger Wiener, widmete er sich nach Absolvierung der rechtswissenschaftlichen Studien und der Gerichtspraxis zunächst dem Rechtsanwaltsberuf. 1885 habilitierte er sich für österreichisches Zivilprozeßrecht. 1891 wurde seine Dozentur auf römisches Recht erweitert. Von 1886 bis 1891 war er Kanzleidirektor der Wiener Universität. Eine in den Juristischen Blättern veröffentlichte Aufsatzreihe, die sich mit der Reform des zivilgerichtlichen Verfahrens befaßte, war der Anlaß zu seiner Einberufung in das Justizministerium. Hier wurde ihm die Ausarbeitung der Gesetzentwürfe für eine Zivilprozeßordnung, eine Jurisdiktionsnorm und eine Exekutionsordnung übertragen. Sein Werk wurde seit 1893 parlamentarisch behandelt und nahezu unverändert angenommen. Nach einer kurzen Zeit der Einschulung und Vorbereitung traten die bis heute maßgebend gebliebenen Gesetze am 1. Jänner 1898 in Kraft. Franz Klein, der rasch bis zum Sektionschef aufgestiegen war, setzte neben dem Dienst seine wissenschaftliche Tätigkeit fort und verfaßte eine Reihe von Werken. Grundlegend wurden seine "Vorlesungen über die Praxis der Zivilprozeßordnung". In den Jahren 1906 bis 1908 und 1916 war Franz Klein Justizminister und diente in dieser Funktion ebenso den Interessen des österreichischen Staates wie im Jahre 1918 als juristischer

Sachverständiger der österreichischen Friedensabordnung in St. Germain. An der Gesetzgebung wirkte er bei der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts und besonders bei der Schaffung des Baurechtsgesetzes sowie eines modernen Jugendfürsorge-rechts mit. Die Bedeutung seines Lebenswerks liegt in der Erkenntnis des Prozesses als sozialer Massenerscheinung und der notwendigen Folgerungen bei Verwirklichung der Prozeßgrundsätze, vor allem der Unmittelbarkeit, Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Zivilprozesses sowie der Einführung straffer richterlicher Prozeßleitung. Seine Ideen gaben der österreichischen Justiz einen neuen Geist und wurden auch bei jeder ausländischen Zivilprozeßreform erörtert. Franz Klein starb am 6. April 1926 in seiner Vaterstadt, die ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt hat und in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof bestatten ließ.

Welche Fürsorgeleistungen haben volksdeutsche Pensionisten
=====

zu ersetzen?
=====

21. April (RK) Auf Grund des sogenannten "Gmundner-Abkommens" zwischen der Deutschen Bundesrepublik und Österreich erhalten viele Volksdeutsche meist mit Wirkung vom 1. Jänner 1953 außerordentliche Versorgungsgenüsse.

Nun ist nach den derzeit geltenden fürsorgerechtlichen Bestimmungen der Unterstützte verpflichtet, dem Fürsorgeverband die aufgewendeten Kosten zu ersetzen. Diese gesetzliche Bestimmung gilt in gleicher Weise für alle in Österreich wohnhaften Personen, mögen sie nun österreichische Staatsbürger sein oder nicht. Um jedoch Härten bei der Verwirklichung dieser Rückzahlungspflicht zu vermeiden, hat der Magistrat der Stadt Wien angeordnet, von der Rückzahlung jener Fürsorgeleistungen, die vor dem 1. Jänner 1953 bezahlt wurden, dann abzusehen, wenn eine entsprechende fürsorgerechtliche Begründung vorliegt. Um den Verzicht auf die Rückforderung möglichst einheitlich zu gestalten, werden außerdem Fürsorgeleistungen, die vor dem 1. Jänner 1953 gewährt worden sind, dann nicht von der Pension abgezogen, wenn die laufende Pension den dreifachen Richtsatz der gehobenen Fürsorge zuzüglich des einfachen Mietaufwandes und eventueller durch besondere Hilflosigkeit begründeter Überschreitungen nicht übersteigt. Praktisch bedeutet dies, daß die vor dem 1. Jänner 1953 bezahlten Fürsorgebeiträge von einem Alleinstehenden bis zu einem Monatseinkommen von annähernd 1.000 S, bei einem Ehepaar bis zu einem Monatseinkommen von annähernd 1.500 S nicht zurückverlangt werden. Aber auch für Pensionsempfänger, deren Einkommen diese Richtlinien übersteigt, wird die mildeste der vom Magistrat auch für österreichische Staatsbürger angewendeten Tabellen für Fürsorgeregress herangezogen. Selbstverständlich werden dabei auch die gesetzlichen Verjährungsvorschriften beachtet, nach denen der Ersatzanspruch nach vier Jahren vom Ablauf des Jahres an erlischt, in dem die Unterstützung gewährt worden ist. Außerdem sind Leistungen der Wohlfahrtskrankenpflege, darunter auch Heilbehelfe, Zahnersätze, Bäder und ähnliches, bei

Berechnung des Fürsorgeaufwandes nicht zu berücksichtigen.

Diese schon längst getroffenen Verfügungen zeigen, daß das städtische Wohlfahrtsamt die soziale Lage einer hart bedrängten Gruppe von **Menschen** gebührend berücksichtigt. Allerdings ist es grundsätzlich nicht möglich, diese Gruppe anders als die übrigen österreichischen Staatsbürger zu behandeln und Empfänger von Einkommen bis zu 2.700 Schilling monatlich und von einmaligen Nachzahlungen bis zu 30.000 Schilling, von der Verpflichtung zum Ersatz der Fürsorgeleistungen gänzlich zu befreien.

Achtung Kindertransport!

=====

21. April (RK) Auf Blatt 613 der heutigen "Rathaus-Korrespondenz" berichteten wir über die Ankunft eines Kindertransportes der städtischen Erholungsfürsorge. Das Jugendamt teilt dazu nachträglich mit, daß die Eltern die Kinder am 23. April um 14.30 Uhr beim Wiener Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, abholen sollen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 22./April 1954

Blatt 620

Am Dienstag:

Überreichung der Ehrenmedaille an Stadtbaudirektor i.R. Gundacker

22. April (RK) Bürgermeister Jonas wird Dienstag, den 27. April, um 10.30 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses an Stadtbaudirektor i.R. Dipl. Ing. Johann Gundacker die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien überreichen. Die Feier wird mit Ludwig van Beethovens Opus 18, Nr. 6, Adagio ma non troppo, ausgeführt vom Puschacher-Quartett der Wiener Symphoniker eingeleitet werden. Hierauf sprechen Stadtrat Afritsch und Bürgermeister Jonas. Der Bürgermeister wird am Schluß seiner Ansprache die Ehrenmedaille an den Geehrten aushändigen. Zum Abschluß der Feier spielt das Puschacher-Quartett ebenfalls aus dem Opus 18, Nr. 6 von Ludwig van Beethoven das Allegro con brio.

Der Wiener Gemeinderat hat die Verleihung der Ehrenmedaille an Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Johann Gundacker anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand für seine mehr als vierzigjährige stets hingebungsvolle, hervorragende und erfolgreiche Dienstleistung bei der Stadt Wien einstimmig beschlossen. In der Begründung des Antrages wurden vor allem seine Verdienste als Stadtbaudirektor um den Wiederaufbau, sowie für seine bedeutende Mitwirkung bei der umfangreichen Bautätigkeit der Stadt Wien seit dem Jahre 1945 hervorgehoben.

Eröffnung der Ausstellung Karl A. Wolf
=====

22. April (RK) Im Österreichischen Museum für angewandte Kunst eröffnete heute vormittag Stadtrat Afritsch in Vertretung von Stadtrat Mandl die Ausstellung Karl A. Wolf, Ölgemälde und Aquarelle. Die Ausstellung ist bis 19. Mai, Dienstag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Nach der Begrüßung durch Direktor Dr. Schlosser verlas Obermagistratsrat Dr. Gapp die Rede des plötzlich erkrankten Prof. Gaertner vom Kulturamt der Stadt Wien. Prof. Gaertner schilderte das Zustandekommen der Ausstellung von Karl A. Wolf, der in eineinhalb Jahren fast vierzig Bilder ohne vorhergegangene künstlerische Ausbildung malte. Seine Werke zeugen von der Erlebniswelt des echten Malers.

Stadtrat Afritsch dankte in seiner Eröffnungsansprache allen, die für das Zustandekommen dieser bemerkenswerten Ausstellung eingetreten sind. Die Malerei und die Graphik hatten bis zum 19. Jahrhundert die Aufgabe, die Gegenwart für die Zukunft festzuhalten. Die Photographie hat im Zeitalter der Technik diese Aufgabe übernommen, aber die Malerei und Graphik haben trotzdem eine wichtige Funktion im menschlichen Leben zu erfüllen. Das beweisen die Bilder von Karl A. Wolf. Wir sind von seinen Werken beeindruckt, sagte Stadtrat Afritsch, und freuen uns, daß er ohne Schulung und ohne Vorbildung diese Bilder gemalt hat; denn daß uns der Maler Wolf etwas zu sagen hat, steht außer Zweifel.

Schweinenachmarkt vom 22. April
=====

22. April (RK) Neuzufuhren: 8 Fleischschweine. Verkauft wurden alle.

Eine englische "Osterschule" in den städtischen Kindergärten
=====

22. April (RK) Die "Nursery school association of Great Britain", die englische Vereinigung für das Kindergartenwesen, hat im heurigen Jahr ihre traditionelle "Osterschule" nach Wien verlegt. Dr. Kothbauer, der Zentralinspektor der städtischen Kindergärten und Horte, hat für den Wiener Aufenthalt der aus 65 Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen bestehenden Studiengruppe ein umfangreiches Programm vorbereitet: Seit Karfreitag sind nun die wißbegierigen Engländerinnen ununterbrochen unterwegs, um möglichst viel von den Einrichtungen unserer Kindergärten kennen zu lernen. Sie besichtigten unter anderem die modernsten städtischen Kindergärten im Stadtpark, auf dem Kapaunplatz und im Rosenpark, statteten einen Besuch dem Sommerkindergarten auf dem Girzenberg ab und beschäftigten sich eingehend mit dem in Wien entwickeltem Spielzeug, das ihnen in der Spielzeugausstellung der städtischen Kindergärten gezeigt wurde. Im Rahmen des Studienaufenthaltes in Wien hielten Frau Dr. Bowle (London), Frau Dr. Baar (Wien), der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Senatsrat Prof. Dr. Tesarek und Zentralinspektor Dr. Kothbauer Vorträge über Spezialfragen. Dr. Kothbauer eröffnete heute früh für die englischen Gäste im Sonderkindergarten "Schweizer Spende" ein Seminar. In Diskussionen brachten die Engländerinnen wiederholt ihre Bewunderung über die vorzügliche Führung der städtischen Kindergärten sowie über die geschmackvolle Ausgestaltung und die hingebungsvolle Arbeit ihrer Wiener Kolleginnen zum Ausdruck.

Die städtische Studiengruppe wird am Montag ihre Osterschule in Wien beenden und nach elftägigem Aufenthalt die Heimreise antreten. Am Sonntag werden die Engländerinnen Gäste der Stadtverwaltung auf dem Kahlenberg sein.

Rindernachmarkt vom 22. April

=====

22. April (RK) Unverkauft: 6 Ochsen, 47 Stiere, 26 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 83. Neuzufuhren: 1 Ochse, 1 Stier, 4 Kühe, 1 Kalbin, Summe 7. Gesamtauftrieb: 7 Ochsen, 48 Stiere, 30 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 90. Verkauft wurden: 3 Ochsen, 10 Stiere, 11 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 26. Unverkauft blieben: 4 Ochsen, 38 Stiere, 19 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 64.

Pferdemarkt vom 20. April

=====

22. April (RK) Aufgetrieben wurden 201 Pferde, davon 14 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 151, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 48. Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 74, Burgenland 32, Oberösterreich 65, Steiermark 13, Kärnten 7, Salzburg 4.

Preise: Jungpferde und Fohlen 7.60 bis 10.50 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.- bis 6.70 S, 3. Qualität 5.- bis 5.90 S.

Der Marktverkehr war flau.

Wiener Pfadfinder im Rathaus

=====

Zum Tag der Österreichischen Flagge

22. April (RK) Eine Abordnung Wiener Pfadfinder überreichte heute Bürgermeister Jonas im Rathaus anlässlich des Tages der Österreichischen Flagge eine rot-weiß-rote Tischflagge. Der Bürgermeister übernahm dieses Symbol Österreichs und wies ihm einen ständigen Platz auf seinem Arbeitstisch zu. Er dankte den Pfadfindern für ihren Besuch und übergab jedem von ihnen zum Andenken ein schönes Wiener Bilderalbum.

Tischflaggen wurden von den Wiener Pfadfindern heute auch Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Resch übergeben.

Gegen die Verkehrsmisere:Rücksichtnahme, Einbahnstraßen und Parkverbot
=====

22. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch sprach heute im Österreichischen Presse-Club über einige aktuelle Fragen seines Ressorts. Stadtrat Lakowitsch beschäftigte sich zunächst mit den Wiener Verkehrsproblemen und wies darauf hin, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge noch heuer 100.000 überschreiten wird. Im Jahre 1950 waren es noch 62.000. Die Entwicklung für die Zukunft ist kaum abzusehen. Der ständig steigenden Zahl von Kraftfahrzeugen steht ein gleichbleibendes Ausmaß von Verkehrsflächen gegenüber. Für die vielen Kraftfahrzeuge den Verkehr zu ermöglichen, die nötigen Parkplätze und Garagierungen zu schaffen, stellt ein nahezu unlösbares Problem dar. In geringem Ausmaß konnte dadurch Abhilfe geschaffen werden, daß im Krieg zerstörte Gebäude nicht mehr aufgebaut und die dadurch gewonnenen Flächen für den Verkehr benützt wurden.

Für die Zukunft kündigte Stadtrat Lakowitsch die verstärkte Einführung von Einbahnstraßen und rigoroses Parkverbot an. Es kann auf die Dauer nicht geduldet werden, daß jemand frühmorgens mit seinem Wagen ins Geschäft fährt, das Fahrzeug aber dann bis am Abend dort steht und den Verkehr behindert. Drei große Hindernisse sind es vor allem, die sich einem flüssigen Verkehr entgegenstellen: die nichterweiterbaren Verkehrsflächen, die schienengebundene Straßenbahn und die parkenden Fahrzeuge. Vor allem müssen die Wiener Kraftfahrer und Fußgänger lernen, so wie im Ausland, mehr gegenseitige Rücksicht zu üben. Die Kraftfahrer müssen die Fußgängerstreifen mehr beachten und die Fußgänger diese Streifen mehr benützen. Geschieht dies, wird sich dadurch eine bessere Verkehrsregelung ergeben als durch Licht- oder Armzeichen.

Stadtrat Lakowitsch sprach sich auch für eine Änderung der Lenkerprüfung aus, die weniger das theoretische Wissen als das praktische Können berücksichtigen sollte. Wie der Stadtrat treffend argumentierte, mußte ein Reiter in früheren Zeiten

auch kein Tierarzt sein, um reiten zu können.

Möglichkeiten der Müllverwertung

Ferner beschäftigte sich der Stadtrat mit den Möglichkeiten der Müllverwertung in Wien. Gegenwertig wird der Mist auf Ableerflächen aufgeschüttet, doch geht der Platz dafür zu Ende und steht nur mehr auf einige Jahre zur Verfügung. Es ergibt sich also die Frage einer zweckmäßigen Müllverwertung. Stadtrat Lakowitsch hat zusammen mit Stadtrat Resch vor kurzem Müllverbrennungsanlagen in der Schweiz besichtigt, bei denen die daraus erzielte Wärme zur Heizung und Warmwasserbereitung verwendet wird. Eine derartige Anlage reduziert das Volumen der verschiedenen Abfälle auf weniger als ein Viertel der ursprünglichen Menge. Die Kosten für eine Müllverbrennungsanlage sind allerdings sehr hoch, sie würden voraussichtlich 120 Millionen Schilling betragen; die Bauzeit zwei bis drei Jahre. In absehbarer Zeit wird jedoch die Lösung dieses Problems für Wien notwendig werden.

Eine zweite Möglichkeit der Müllverwertung ist die der Umwandlung in Kompost auf chemischem Wege. Dabei ergäbe sich die Möglichkeit der Verwertung für die Landwirtschaft, unter anderem für die Fruchtbarmachung des Marchfeldes.

Wisente im Lainzer Tiergarten

Im Zusammenhang mit der Erhaltung des Wald- und Wiesengürtels werfen sich vor allem durch das Siedeln viele Probleme auf. Nicht alle Grundflächen im Wiener Wald sind Eigentum der Gemeinde Wien, daher kommen immer wieder Grundverkäufe vor, und die Erwerber der Flächen versuchen, auf den erworbenen Gründen Bauten zu errichten. Vom Kleingarten mit einem Werkzeugschuppen über das Wochenendhaus verwandeln sich allmählich solche Flächen zu einer "Wilden Siedlung". Ein wirklich erfolgreiches Einschreiten der Baupolizei ist oft erst sehr spät möglich, weil die Bauten längst fertig sind, bis alle Instanzen durchgemacht wurden. Stadtrat Lakowitsch appellierte an die Wiener Bevölkerung, den Wiener Wald zu schonen und die Maßnahmen der Behörde zu unterstützen. Der

Lainzer Tiergarten zum Beispiel, dieses einzigartige Naturdenkmal in unmittelbarer Nähe der Stadt, ist ebenfalls noch nicht von allen Gefahren verschont. Neuerdings wird das Verlangen nach Errichtung eines Waldfriedhofes wieder laut. Auch die ungeklärte Frage der Führung der Autobahn nach Wien gibt zu Bedenken Anlaß. Nur mit Unterstützung aller wird es möglich sein, den Lainzer Tiergarten in seiner ursprünglichen Schönheit zu erhalten. Wie der Stadtrat auch mitteilte, ist beabsichtigt, ein Freigehege für Wisente im Lainzer Tiergarten zu errichten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 23./April 1954

Blatt 627

Türkischer Besuch im Rathaus

=====

23. April (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses eine von Mehmed Ali Geltik, dem Vizebürgermeister von Istanbul, geführte Abordnung von Vertretern der Istanbuler Stadtverwaltung, die zu einem kurzen Studienbesuch nach Wien gekommen ist. Vizebürgermeister Geltik, der auch das Amt des Vizegouverneurs versieht, wird von Stadtbaudirektor Aris Tansu, Chefarchitekt Sedat Erkoglu und Redakteur Bedri Eyüboglu begleitet. Das Hauptinteresse der türkischen Kommunalpolitiker in Wien gilt dem sozialen Wohnungsbau, dem Wohlfahrtswesen, namentlich den neuen städtischen Kindergärten und der künstlerischen Ausgestaltung der städtischen Wohnhausanlagen.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die Gäste im Namen der Stadt und gab ihnen einen ausführlichen Überblick über den Wiederaufbau und über die neuen Schöpfungen der Gemeinde Wien.

Ferkelmarkt vom 21. April

=====

23. April (RK) Aufgebracht wurden 218 Ferkel, verkauft wurden 172. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 217 S, 6 Wochen 263 S, 7 Wochen 295 S, 8 Wochen 310 S, 10 Wochen 352 S, 12 Wochen 400 S.

Der Marktverkehr war lebhaft.

April - Monat der Hundertjährigen
 =====

Morgen wird Frau Migschitz 103 Jahre alt

23. April (RK) In Mauer wird morgen ein Geburtstag gefeiert, wie es ihn seit Menschengedenken in unserer Stadt nicht gegeben hat. Die älteste Frau von Wien, Anna Migschitz, wird am 25. April 103 Jahre alt. Vizebürgermeister Honay wird aus diesem Anlaß schon Samstag vormittag dem greisen Geburtstagskind die Glückwünsche der Stadtverwaltung überbringen.

Der Monat April ist an hundertjährigen Wienerinnen besonders reich. Gleich am ersten Tag des Monats feierte in Meidling Frau Alma Rodler ihren 101. Geburtstag, wenige Tage später erreichte Frau Barbara Kühn aus Währing das 102. Lebensjahr und erst gestern überbrachte der Bezirksvorsteher von Hietzing Frau Marie Gartmayer die Glückwünsche des Bürgermeisters zu ihrem 101. Geburtstag.

Auch die gegenwärtig jüngsten Wiener Hundertjährigen sind Aprilkinder. Mitte des Monats nahmen Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Weinberger in Penzing an der Feier des 100. Geburtstages der Oberlehrerswitwe Therese Nothacksberger teil. Am 26. April wird die in der Billrothstraße wohnende Natalie Gerstel als älteste Döblingerin das 100. Lebensjahr überschreiten.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 26. April bis 2. Mai
 =====

23. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 26. April	Brahmssaal (MV) 17.00	Österr. Gesellschaft f. zeitgen. Musik: 10. Studiokonzert; Lieselotte Maikl (Sopran), Kitty Tschirren (Klavier), Neues Wiener Streichquartett (Werke von Maria Bach, Eduard Chiari, Marco Frank, Wilhelm Waldstein)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7. Abends im Zyklus "Meisterwerke der Kammermusik" der GdM.; Musikvereinsquartett
	Mozartsaal (KH) 19.30	Solistenkonzert des Kammerorchesters der Wr. Konzerthausgesellschaft (Werke von Dittersdorf, Respighi, Freihofer, Martinu)

Montag 26. April	Musikakademie Orgelsaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Gedächtniskonzert Josef Labor; es spielt Paul Kundi
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Cembalo- und Block- flötenklasse Hans Ulrich Staeps
	Urania Gr.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: Aufführung des Singspiels "Ein Ele- fant geteilt durch sechs" (für Schü- ler)
Dienstag 27. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7.Aband im Zyklus "Meisterwerke der Kammermusik"; Musikvereinsquartett
	Kammersaal (MV) 19.30	Ignaz Brüll "Das goldene Kreuz"; Leitung Prof. Josef Laska
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 7.Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG.; Wr.Sympho- niker, Dirigent Carl Schuricht (J.Brahms - P.Hindemith)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavier-Kammermusikabend der Klasse Prof. Otto Schulhof
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Faust I.Teil (gesprochen von Hof- schauspieler Anton Tiller); Musik Ferdinand Folba
Mittwoch 28. April	Brahmssaal (MV) 19.20	Gesellschaft der Musikfreunde: Förderungskonzerte junger Künstler; 1.Aband: Gesang
	Kammersaal (MV) 19.30	Liederabend Maria Worli
	Gr.K.H.Saal 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 7.Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG.; Wr. Sympho- niker, Dirigent Carl Schuricht (J.Brahms - P.Hindemith)
	Mozartsaal (KH) 15.30	Kulturamt - Theater der Jugend: 4.Konzert im Abonnementzyklus für Schüler (Kammerorchester der Wiener Symphoniker, Dirigent Franz Lit- schauer)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Solistenkonzert
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Kammermusikabend der Klasse Luise Bilek

23. April 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 630

Donnerstag 29. April	Kammersaal (MV) 19.30	Verband der geistig Schaffenden: Literarisch-musikalischer Abend
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 7.Konzert im Zyklus III; Wiener Symphoniker, Wr. Singakademie, Diri- gent Carl Schuricht (P.Hindemith: Symphonie "Mathis der Maler"; J.Brahms: "Ein deutsches Requiem")
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Generalprobe für die Aus- tauschkonzerte in Köln, Lüttich und Brüssel (Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Bartok, Krenek)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Professorenkonzert der Zweigschule Meidling
Freitag 30. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Bundesministerium für Unterricht: "1.Mai-Konzert"; es spielt das Akademieorchester unter Leitung von Studierenden der Kapellmeisterklasse Prof. Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Symphoniker: Konzert zeitgenössischer Musik; mitwirkend Ivry Gitlis (Violine), Dirigent William Strickland
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 2.Konzert im Zyklus IV (nachgeholt vom 14.12.1953); Wiener Oktett (Werke von Ravel, Hauer, Poulenc, Bartok)
	Musikakademie Vortragssaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Prof. Bruno Seidlhofer (Werke von Mozart, Beet- hoven, Prokofieff, Ravel)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Orchesterkonzert unter Leitung von Karl Barylli

Österreichische Landschaftler des 19. Jahrhunderts

=====

23. April (RK) Die Akademie der bildenden Künste veranstaltet heuer zu den Wiener Festwochen zum erstenmal neben den alljährlichen Sonderausstellungen der Gemäldegalerie und des Kupferstichkabinetts eine große, der österreichischen Kunst gewidmete Ausstellung. Darüber sprach heute nachmittag im Sender Wien I Dr. Ludwig Münz, der Direktor der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste. Er führte u.a. aus:

"Das Thema der diesjährigen Ausstellung ist die österreichische Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts - aus mehr als einem Grund; nicht nur weil Ferdinand Waldmüller, der lange an der Akademie gewirkt hat, um sich später von ihren damaligen Lehrprinzipien loszusagen, heute mit seinen hellen, in glasklarem Licht gemalten Landschaften zu den berühmtesten österreichischen und auch europäischen Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts gehört. Klarerweise ging davon eine Anregung, und zwar eine entscheidende, für diese Ausstellung aus: der Wunsch, auch den Künstlern, die mit, vor und nach Waldmüller gewirkt haben, gerechter zu werden, als es bisher manchmal geschehen ist. Es war im Laufe der Zeit für diejenigen, die sich mit österreichischer Kunst beschäftigen und sie lieben, für ältere und jüngere Kunstfreunde und Kunsthistoriker, klar geworden, daß Waldmüllers Kunst, so sehr sie gefeiert wird, in ihrer Zeit nicht allein oder isoliert in Österreich dasteht, ja daß das Bild der österreichischen Landschaftsmalerei in den verschiedenen Phasen ihres Wandels viel reicher und kompletter ist, als es bisher meist angenommen wurde.

Ziel dieser Ausstellung ist es daher, in charakteristischer Auswahl vor allem Werke solcher Künstler zu zeigen, die heute fast vergessen, doch im Malen und Gestalten von Landschaften ihre Erfüllung gefunden haben. Franz Steinfeld ist hier zuerst zu nennen, der seine malerisch kräftigen Visionen der Gebirgslandschaft schon vor Waldmüller geschaffen hat. Neben Steinfeld sei ein zweiter Landschaftler, der besonders in seinen Jugendwerken seinen besonderen Stil gefunden hat, genannt: Friedrich Loos, von dem diese

Ausstellung eine geschlossene Gruppe von Gemälden und Aquarellen zeigen wird, Bilder, zarter in der Lichtführung als die Werke Waldmüllers, aber voll beschwingten Lebens. Dann ist Friedrich Gauermann, dessen Tierstücke uns heute weniger anziehen, konventionell erscheinen, als Landschaftler vor allem in seinen Skizzen aus dem Piestingtal ein sehr eigenartiger, wertvoller Künstler. Auch Thomas Ender scheint uns nicht nur der Reisemaler zu sein, als der er, wenn überhaupt heute, geschätzt wird.

Konfrontiert diese Ausstellung so auf ihre Art Künstler, die im Grunde verwandten Zielen zustreben, dem Schaffen einer intimen Landschaftsmalerei, so gibt es daneben noch das Werk eines Dichters und Malers, der füglich einmal gleichzeitig mit diesen Werken gezeigt werden soll: es ist Adalbert Stifter, der Dichter und Maler, der zu den wichtigsten österreichischen Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts zu zählen ist.

Sonst wird sich die Ausstellung bemühen, auch an manche andere Künstler, welche Zeitgenossen Waldmüllers sind, deren Namen heute vergessen sind, wenigstens in einzelnen Werken zu erinnern. Aber denkt man an die bedeutenden großen Landschaftsmaler Österreichs, die vor 1840 geboren worden sind, so wird noch das Werk von zwei Künstlern umfassender gezeigt werden. Die lebendigen, nervösen Visionen der Alpenwelt von Romako werden gezeigt werden, neben einzelnen Werken Pettenkofens und schließlich muß das Werk jenes Künstlers gezeigt werden, der neben Waldmüller und Romako wohl am ehesten Anspruch auf europäische Geltung hat: Rudolf von Alt.

Die Ausstellung ist in gemeinsamer Arbeit aller Wiener Sammlungen entstanden, der Staatlichen Sammlungen, der Österreichischen Galerie vor allem und der Albertina, der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste und ihres Kupferstichkabinetts sowie des Museums der Stadt Wien und des Niederösterreichischen Landesmuseums, und sie wird, ergänzt durch charakteristische Werke, die aus Privatbesitz geliehen sind, ein Bild österreichischer Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts geben, eine Übersicht über deren entscheidende Leistungen, die, wie wir hoffen, für die Besucher der Wiener Festwochen, wie für alle Kunstfreunde und auch für die Erforschung österreichischer Kunst neue Anregungen bringen wird."

Noch im Mai:

Die 25.000. neue Gemeindewohnung bezogen!
=====

23. April (RK) Noch im Mai wird die 25.000. neue Wiener Gemeindewohnung ihrem Mieter übergeben werden. Diese erfreuliche Tatsache berichtete Stadtrat Thaller heute einem Mitarbeiter der "Rathaus-Korrespondenz".

Seit 1945 bis 1. April dieses Jahres wurden bereits 34.523 Wohnungen zu bauen begonnen. Der Grundstein zur hunderttausendsten Gemeindewohnung seit 1918 wird ebenfalls noch in diesem Jahr gelegt werden können. Die von der Stadt Wien errichteten Wohnungen haben sich ständig in ihrer Größe und Qualität weiter entwickelt. 1918 betrug die durchschnittliche Wohnungsgröße 28 m², heuer bereits 47.7 m². Im Wohnbauprogramm 1954 haben beinahe die Hälfte aller Neubauwohnungen eines oder zwei Kinderzimmer, die Hälfte aller Neubauwohnungen besitzt eine eigene Kochküche und einen davon unabhängigen Wohnraum. Die Stadt Wien baut auch seit 1945 schneller als in der ersten Republik. Während in den ersten neun Jahren nach 1918 25.800 Wohnungen zu bauen begonnen wurden, sind es für die gleiche Zeit nach 1945 34.523 Wohnungen.

Enorme Bauwerte wurden durch die Bautätigkeit der Gemeinde Wien geschaffen. Die seit 1918 errichteten 100.000 Gemeindewohnungen haben einen Neubauwert von ungefähr 7.5 Milliarden Schilling. Das Ziel der Bautätigkeit der Gemeinde ist es, ^{auch} einen möglichst hohen Beschäftigtenstand zu erreichen. Wie sehr sich die Bautätigkeit auf Gewerbe und Industrie auswirkt, geht aus folgenden Zahlen hervor: Im Jahre 1953 wurden an 3.431 Unternehmer insgesamt 22.100 Aufträge mit einem Betrag von 1.031,903.025 Schilling erteilt. Dazu kommt die Beschaffung von 5 Millionen Tonnen Baustoffen um den Betrag von 745 Millionen Schilling. Ein Prozent der Bausumme wurde für Aufträge an Architekten und Künstler verwendet. Im einzelnen erhielten, um die häufigsten Berufsgruppen herauszugreifen, 456 Baumeister, 368 akademische Bildhauer und Maler, 298 Maschinenfabriken und Armaturenwerkstätten, 219 Elektriker, 208 Schlosser, 207 Maler und Anstreicher Aufträge durch die Gemeinde. Sogar Uhrmacher, Optiker und Deichgräber sind unter den Berufsgruppen zu finden, die vom Bauamt mit Aufträgen bedacht wurden.

Pferdemarkt vom 22. April
=====

23. April (RK) Aufgetrieben wurden 16 Pferde, davon 3 Fohlen.
Als Schlächterpferde wurden 16 verkauft.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 11, Oberösterreich
2, Burgenland 1.

Preise der Körner-Stiftung für Angehörige des
=====
Konservatoriums der Stadt Wien
=====

23. April (RK) Vier Angehörige des Konservatoriums der Stadt
Wien haben heute durch die Verleihung von Preisen aus dem Theodor
Körner-Stiftungsfonds eine besondere Anerkennung erfahren. Preise
erhielten der Leiter der Kindersingschule Prof. Franz Burkhart,
der Leiter der Meisterklasse für Klavier Prof. Roland Raupenstrauch,
die Leiterin der Tanzabteilung Ilka Peter und Prof. Armin Kaufmann.
Auch die Wiener Symphoniker wurden mit einem Preis der Körner-Stif-
tung bedacht.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 24. April 1954

Blatt 635

Wiener Fremdenverkehr im März

=====

24. April (RK) Nach einem vom Statistischen Amt der Stadt Wien soeben veröffentlichten Bericht hielten sich im Monat März in Wien 36.971 Fremde auf, darunter 10.641 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 103.304 Übernachtungen gezählt.

Die meisten Ausländer kamen auch diesmal wieder aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 2.994. Aus Italien kamen 1.166, aus den USA 1.156 Besucher nach Wien. Es folgen Jugoslawien, England und erst an sechster Stelle die Schweiz.

Im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf wurden 1.085 Jugendliche untergebracht, darunter 237 Ausländer.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

24. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 26. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Dienstag, dem 27. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.25 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Linie C über Schwedenbrücke
=====

24. April (RK) Ab Montag, den 26. April, wird die Linie C auf die Dauer der Fundierungsarbeiten am Gemeindebau Gredlerstraße nicht über die Marienbrücke und Gredlerstraße, sondern über die Schwedenbrücke - Taborstraße geführt.

Bürgermeister Jonas empfängt Münchner Studenten
=====

24. April (RK) Am Mittwoch ist in Wien eine Gruppe Studentinnen und Studenten des Münchner Theaterhistorischen Institutes eingetroffen. Die Studenten, die morgen die Bundeshauptstadt wieder verlassen, besuchten heute unter der Führung des Leiters des Münchner Institutes Prof.Dr. Borcherdt das Wiener Rathaus.

Im Roten Salon wurden sie von Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger und Thaller empfangen. Der Bürgermeister begrüßte seine Münchner Gäste und bat sie, ihrem Oberbürgermeister seine Grüße zu übermitteln. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich die Studenten und Studentinnen in Wien wohl gefühlt haben und daß sie auch Anregungen mit nach Hause nehmen werden. Für den Empfang im Rathaus dankte Prof.Dr.Borcherdt. Anschließend besichtigte die Studentengruppe die Repräsentationsräume des Wiener Rathauses.

Aufgelassene Haltestelle
=====

24. April (RK) Auf der Umleitungsstrecke der städtischen Autobuslinien 28 und 30 ist ab Montag, den 26. April, die Haltestelle in der Breitenfurter Straße bei der Erlaaer Straße (Apotheke) in beiden Fahrtrichtungen aufgelassen.

Am nächsten Freitag:Die traditionelle Prater-Eröffnung
=====

24. April (RK) So wie jedes Jahr wird auch heuer der Wiener Prater seine Saison offiziell mit dem 1. Mai beginnen. Am Tag vorher, Freitag, den 30. April, findet die Prater-Begehung statt, an der Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Bauer teilnehmen werden.

Die 120 Prater-Unternehmer warten auch heuer wieder mit einer Reihe von neuen Attraktionen auf. Für das leibliche Wohl der Prater-Besucher werden in dieser Saison 31 Wirte sorgen.

Prüfungen für Lehramt in Kurzschrift
=====

24. April (RK) Die nächsten bundesstaatlichen Prüfungen für das Lehramt in Kurzschrift und Maschinschreiben sowie für Stenotypie und Öffentlichen Kanzleidienst (allgemeine Kanzleiprüfung) in Wien werden ab 24. Mai stattfinden.

Die ordnungsmäßig belegten und gestempelten Zulassungsgesuche sind am 3., 4. oder 5. Mai in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in der Direktion der Prüfungskommission in Wien 1, Hanuschgasse 3, 4. Stock, Zimmer 310, einzureichen. Auch für Wiederholungsprüfungen aus früheren Terminen sind die Anmeldungen am gleichen Ort und zur gleichen Zeit abzugeben.

Die älteste Wienerin feiert Geburtstag
=====

24. April (RK) Als heute vormittag Vizebürgermeister Honay als erster Gratulant in Mauer erschien, um Frau Anna Migschitz zu ihrem morgigen 103. Geburtstag zu beglückwünschen, fand er die älteste Wienerin noch genau so frisch und munter wie an ihrem 100. Geburtstagsfest. Vizebürgermeister Honay überbrachte Frau Migschitz als Vorschuß auf den verspäteten Frühling einen großen Fliederstrauß und auch diesmal mit dem Glückwunschsreiben des Bürgermeisters ein ansehnliches Geburtstagsgeschenk der Wiener Stadtverwaltung. An diese äußerlichen Zeichen der Hochschätzung

knüpfte er dann den innigen Wunsch, daß sie noch lange die älteste Wienerin bleiben möge. Seinem Glückwunsch schloß sich für den 25. Bezirk Bezirksvorsteher Radfux an.

Frau Migschitz bewies auch am 103. Geburtstag ihren urwüchsigen Wiener Humor. Nach dem Geheimnis ihres Lebenselixiers befragt, meinte die Handwerkerswitwe lakonisch: "Ein Fleischhackerblut ist halt keine Blunzensuppe!" Mit dieser Erklärung gab sie auch ein Versprechen ab, noch viele Geburtstage im Kreise ihrer Familie feiern zu wollen.

Schon am Montag wird Bürgermeister Jonas der ältesten Döblingerin, Frau Natalie Gerstel, zu ihrem 100. Geburtstag die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelt.

Vizebürgermeister Honay nach Holland eingeladen
=====

24. April (RK) Auf Einladung des niederländischen Ministers für Wiederaufbau und Wohnungswesen wird Vizebürgermeister Honay am 27. und 28. April die von der Überschwemmungskatastrophe im Jahre 1953 am schwersten betroffenen südwestlichen Gebiete Hollands besuchen. Die Reise dient vor allem der Besichtigung der bereits bewohnten Häuser, die aus der Spende der Gemeinde Wien und dem Ertrag der Sammlung der Wiener Bevölkerung errichtet worden sind. Eine solche Sammlung haben auch die dem Österreichischen Städtebund angeschlossenen Gemeinden durchgeführt. Vizebürgermeister Honay wird in Holland auch den Städtebund vertreten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26./April 1954

Blatt 639

Die Wiener Kindergärten sind besser!

=====

Englische Kindergärtnerinnen berichten über ihre Wiener Eindrücke

26. April (RK) Die 65 Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen der "Nursery school association of Great Britain", welche ihre diesjährige "Osterschule" in Wien abhalten, und vier Hamburger Kindergärtnerinnen, die im Rahmen eines Austausch drei Monate lang in Wiener Kindergärten Dienst machen, wurden gestern abend von Bürgermeister Jonas auf dem Kahlenberg empfangen. Dem Empfang wohnten Stadtrat Afritsch, der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien Senatsrat Prof. Tesarek, der Zentralinspektor der Städtischen Kindergärten Dr. Kothbauer und weitere leitende Funktionäre des Wiener Jugendamtes bei. "Wenn die Menschen in der Welt sich über eines einigen können, dann sind es die Kinder", sagte Bürgermeister Jonas im Verlaufe einer herzlichen Ansprache. "Die Sorgen für das Kind sind gemeinsame Sorgen in der ganzen Welt. 1945 betrug die Kindersterblichkeit in Wien 360 von 1000. In den deutschen Städten dürfte es in der ersten Zeit nicht besser gewesen sein. Hunger und Entbehrungen haben die Kinder sterben lassen. Wir hoffen, daß solche böse Zeiten nie mehr wiederkehren werden!" Bürgermeister Jonas gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Kindergärtnerinnen ihren Wiener Aufenthalt in angenehmer Erinnerung behalten werden. Sie mögen nicht vergessen, was sie in Wien gesehen haben, als Zeugnis dafür, daß auch in Wien die Stadtverwaltung bestrebt ist, für die Kinder das Beste zu machen.

Die Präsidentin der englischen Kindergärtnerinnenvereinigung, Miles, dankte dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung für die

freundliche Aufnahme in Wien. Sie dankte vor allem auch den Funktionären des Wiener Jugendamtes für die großartige und umsichtige Vorbereitung und Durchführung ihres Wiener Aufenthaltes. Sie dankte auch den Kindergärtnerinnen, die sie bei ihrer Arbeit gesehen und bewundert hat, für ihr großes Entgegenkommen. "Wir alle sind beeindruckt von den vielen schönen Kindergärten, die wir sehen durften, aber auch von den Kunstschatzen, den Bauten und der herrlichen Umgebung dieser Stadt. Wir haben viel gelernt und viele Anregungen erhalten. Die Wiener Kindergärten sind ein bewundernswürdiges Beispiel von der Obsorge der Wiener für ihre Kinder. Die Wiener Kindergärten sind besser als unsere. Vor allem sind in Wien mehr Kindergärten. Wir wollen auch in Großbritannien bessere und mehr Kindergärten schaffen. Wir sind begeistert von Ihrer Arbeit und von der rührenden Liebe, die Sie Ihren Kindern entgegenbringen!"

Eine weitere Vertreterin Englands, Frau Dr. Bowley, sprach ebenfalls mit Begeisterung über ihre Wiener Eindrücke. Sie sagte u.a.: "Wir haben gehört, daß die Donau blau ist, wenn man sie liebt: Wir haben sie blau gefunden und wir haben sie lieben gelernt. Wir sind beeindruckt von der Güte und der Freundlichkeit aller Wiener, welche Eigenschaften wir vor allem bei den Kindergärtnerinnen, den Lehrern, den Straßenbahnschaffnern und den Polizisten gefunden haben."

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

26. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 1. April von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Unter-Oberndorf" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 28. April, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.30 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Eine Hundertjährige in Döbling
=====

Der älteste Atlantik-Flugpassagier

26. April (RK) Bürgermeister Jonas beglückwünschte heute vormittag Frau Natalie Gerstel aus Döbling als jüngste unter den nun elf lebenden hundertjährigen Wienerinnen zu ihrem 100. Geburtstag. Frau Gerstel ist eine gebürtige Breslauerin, lebt aber schon seit vielen Jahrzehnten in Wien. Bevor sie den Wiener Textilkaufmann Hermann Gerstel aus der Seilergasse heiratete, war sie Mittelschullehrerin für Sprachen. Im Jahre 1938 wurde sie von Wien vertrieben und landete später in Boston, von wo sie mit 96 Jahren als ältester Flugpassagier, der jemals den Atlantik überquerte, wieder nach Wien zurückgekehrt ist. Sie lebt jetzt zusammen mit ihrem 72jährigen "Buben" im Haushalt des Rechtsanwaltes Dr. Cankl, einer seit vielen Jahren befreundeten Familie. Die greise Frau nimmt regen Anteil am Zeitgeschehen, sie liest ohne Brillen Zeitungen und korrespondiert fleißig mit ihren Kindern und Enkeln in den Vereinigten Staaten und Australien.

Bürgermeister Jonas überbrachte Frau Gerstel mit einem Fliederstrauß die traditionelle Ehrengabe der Stadt Wien und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie ihren 100. Geburtstag wieder in ihrer geliebten Heimatstadt feiern kann. Sie tat es frohgelaunt und glückstrahlend über die vielen Gratulationsschreiben und Geschenke von Verwandten und Freunden aus aller Welt. Der Döblinger Bezirksvorsteher Schwendner schloß sich dem Kreis der Gratulanten an und überbrachte dem Geburtstagskind gleichfalls einen prächtigen Blumenstrauß.

Abschied von Brigadegeneral Fitts
=====

26. April (RK) Der amerikanische Stadtkommandant von Wien, Brigadegeneral William T. Fitts, der in den Ruhestand versetzt wurde und demnächst Wien verlassen wird, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas seinen Abschiedsbesuch ab.

Erich Kästner im Wiener Rathaus
=====

26. April (RK) Der nach mehr als zwanzig Jahren wieder in Wien auf Besuch weilende Schriftsteller und Pen-Club-Präsident Erich Kästner stattete heute vormittag, begleitet von seinem österreichischen Kollegen Theodor Czokor, Bürgermeister Jonas im Rathaus einen Besuch ab. Im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Afritsch entspann sich zwischen dem Gast aus München und den Wiener Stadtvätern eine zwanglose Diskussion über verschiedene Probleme. Daß Kästners große Liebe den Kindern gehört, verriet er auch in Wien durch sein lebhaftes Interesse für die vielen städtischen Einrichtungen der Jugendfürsorge, insbesondere für die neuen Kindergärten der Stadt Wien.

"Schönen Dank für die unkonventionelle Unterhaltungsstunde im Wiener Rathaus", lautet die Eintragung ins Gästebuch, mit der sich Erich Kästner vom Wiener Rathaus verabschiedete, nicht ohne das Versprechen abzugeben, bald wieder nach Wien zu kommen.

Tauschanzeiger immer beliebter
=====

26. April (RK) Die Zahl derer, die in Wien eine Wohnung zu tauschen wünschen, steigt weiterhin ständig. Hatte schon die letzte Nummer des Amtlichen Wohnungs-Tauschanzeiger eine bisher noch nie dagewesene Fülle von Wohnungstauschangeboten aus sämtlichen Wiener Bezirken, so ist die neueste Nummer mit 64 Seiten noch stärker. Ungefähr 1.300 Einschaltungen bieten eine reiche Auswahl von Tauschangeboten. In den Spezialrubriken bringt der Tauschanzeiger Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern. Ferner enthält die neueste Nummer einen Aufsatz über die zweckmäßigste Prüfung einer Tauschwohnung. Ein weiterer Artikel erklärt die Formalitäten, die bei einem Wohnungstausch zu beachten sind.

Der Tauschanzeiger ist um 1.30 Schilling beim Tauschreferat und in den Bezirksstellen des Wohnungsamtes und bei den Zeitungsständen erhältlich.

Jugendbuchpreis der Stadt Wien
=====

26. April (RK) Zur Förderung wertvoller Jugendliteratur stiftet die Stadt Wien aus dem ~~B~~tragnis des Kulturroschens einen jährlich zu vergebenden "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" für das beste neue Jugendbuch eines lebenden österreichischen Autors, das jeweils in der Zeit vom 1. August des dem Preisverleihungsjahr vorangegangenen Jahres und dem 31. Juli des Preisverleihungsjahres in einem Wiener Verlag erschienen ist.

Der "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" soll einem Buch zuerkannt werden, das in seiner geistigen Konzeption und künstlerischen Gestaltung dem Auffassungsvermögen der Kinder vom 6. bis zum 14. Lebensjahr entspricht und das imstande ist, das sittliche und ästhetische Empfinden unserer Jugend in positivem Sinne zu beeinflussen. Zur Auswahl sind mit Ausnahme von Bilderbüchern sämtliche Sparten des Jugendbuches vorgesehen.

Mit der Vergebung dieser Auszeichnung in Form eines Diploms ist zugleich ein Geldpreis von 5000 Schilling für den Autor verbunden. Außerdem widmet die Stadt Wien zusätzlich jährlich die Summe von 15.000 Schilling zum Ankauf dieses preisgekrönten Buches. Überdies werden die Städtischen Büchereien für ihre Verleihzwecke die erforderliche Anzahl von Exemplaren ankaufen und auch der Stadtschulrat für Wien wird dafür eintreten, daß das preisgekrönte Buch in den Schülerbüchereien eingestellt wird.

Der Verlag des preisgekrönten Buches ist berechtigt, auf dem Schutzumschlag, bezw. Buchdeckel auf seine Kosten eine Marke nach einem vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien erstellten künstlerischen Entwurf anzubringen oder das Buch mit einem nach dem Entwurf des genannten Amtes hergestellten Umschlagstreifen mit dem Aufdruck: "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien Jahreszahl" zu versehen.

Die Bewerbung um Zuerkennung des "Jugendbuch-Preises der Stadt Wien" kann durch den Verleger oder den Autor erfolgen. Zu diesem Zweck sind an den ständigen Sitz der Jury, Zentrale der Städtischen Büchereien, Wien 8, Schmidgasse 18, jeweils bis 31. Juli des Preisverleihungsjahres je 5 Belegexemplare zu übersenden. Die Vergebung des "Jugendbuchpreises der Stadt Wien" erfolgt im

Oktober des Preisverleihungsjahres.

Die Jury besteht aus 10 Fachleuten, die vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung bestellt werden. Er oder der von ihm bestellte Vertreter führt den Vorsitz.

Die Entscheidung der Jury erfolgt unter Ausschluß jedes Rechtsweges und ist endgültig.

Neuer Vorstand des Wiener Volksbildungsvereines

=====

26. April (RK) In der am Samstag stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung wurde Univ.Prof. Hofrat Dr. Wolfgang Wurzbach mit der Ehrenpräsidentschaft betraut. Als Präsident des Vereines wurde Hochschulprofessor Dr. Josef Rybarz, als erster Vizepräsident Generaldirektor Dipl.Ing. Rudolf David gewählt. Die Funktion des Kassiers hat Frau Prokuristin Maria Feilnreiter übernommen. Dem neuen Vorstand gehören erstmals Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Ferdinand Hosnedl, Dipl.Ing. Alexander Bauer, Prof.Dr. Leopold Langhammer, Dir. Hans Melmer und Mittelschuldirektor Dr. Josef Zwerenz an.

Wohnungsfreigabe durch die Alliierten

=====

26. April (RK) Den Bemühungen von Bürgermeister Jonas ist es gelungen, in der letzten Zeit von den Alliierten wieder Wohnungsfreigaben zu erreichen. In der Zeit vom 1. Jänner dieses Jahres bis 15. April wurden freigegeben:

Amerikanische Besatzungsmacht: 12 Wohnungen und 1 Kaffeehaus.

Britische Besatzungsmacht: 1 Geschäftslokal und 1 Hotel

(Parkhotel Hietzing).

Französische Besatzungsmacht: 60 Wohnungen, 5 Untermieten, 3 Villen, 1 Hotel (Hotel Bavaria) und 1 Fabriksgebäude.

Sowjetische Besatzungsmacht: 1 Wohnung.

Rinderhauptmarkt vom 26. April
=====

26. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 4 Ochsen, 38 Stiere, 19 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 64. Neuzufuhren: 195 Ochsen, 257 Stiere, 883 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1.467. Gesamtauftrieb: 199 Ochsen, 295 Stiere, 902 Kühe, 135 Kalbinnen, Summe 1.531. Verkauft wurden: 199 Ochsen, 293 Stiere, 900 Kühe, 135 Kalbinnen, Summe 1.527. Unverkauft blieben: 2 Stiere, 2 Kühe.

Preise: Ochsen 6.70 bis 10.90 S, Extremware 11 bis 11.50 S (11 Stück), Stiere 8 bis 10 S, extrem 10.10 bis 10.50 S (9 Stück), Kühe 7 bis 8.80 S, extrem 8.90 bis 9.30 S (16 Stück), Kalbinnen 8.90 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11 S (11 Stück), Beinlvieh 5 bis 7.20 S.

Bei zum Teil lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen, Extremware und I. Qualität bis zu 50 Groschen, II. und III. Qualität bis zu 40 Groschen, Kalbinnen bis zu 50 Groschen. Stiere, Extremware, notierten fest behauptet, I. II. und III. Qualität behauptet. Kühe notierten fest behauptet, Beinlvieh schwach behauptet.

Die ersten Nietenschläge in die neue Rotundenbrücke
=====

26. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauwesen, Thaller, hämmerte heute nachmittag die ersten Niete in die Stahlkonstruktion der neuen Rotundenbrücke. Mit diesem symbolischen Akt nach altem Brauch der Brückenbauer sind die Montagearbeiten auf dieser Baustelle in ihr wichtigstes Stadium getreten, nachdem bereits im Vorjahr die Errichtung der Widerlager vollendet wurde.

Bekanntlich wurde die von der Gemeinde Wien erst vor 20 Jahren gebaute Bogenbrücke im letzten Kriegsjahr gesprengt und später durch ein Provisorium ersetzt. Diese Notbrücke wird nun durch einen, allen Anforderungen des heutigen Verkehrs entsprechenden soliden Brückenbau ersetzt. Die Brücke ist einer der wichtigsten Zufahrtwege zum Messegelände und zum Stadion. Ohne störende Tragwerksteile über der Fahrbahn wird

sie sowohl in verkehrstechnischer als auch in ästhetischer Hinsicht das Stadtbild verschönern.

Die neue Brücke ist eine Trägerrostbrücke mit neun rahmenartigen Hauptträgern und neun Querscheiben unter Mitwirkung einer Stahlfahrbahn. Sie wird rund 62 Meter lang und 24.7 Meter breit sein. Davon entfallen auf die Fahrbahn 16 Meter. Die Stahlkonstruktion wird rund 600 Tonnen schwer sein.

Der Direktor der Firma Wagner-Biro (Margareten), Dr. Lastovicka, sowie der Betriebsratobmann Nowak dankten bei dieser Gelegenheit der Wiener Stadtverwaltung für die Erteilung dieses Auftrages, der in den vergangenen Monaten entscheidend zur guten Beschäftigung ihrer Firmenangehörigen beigetragen hat. Stadtrat Thaller dankte den an diesem Bau beschäftigten Technikern und Arbeitern für die bis jetzt vollbrachten Leistungen. Er verwies auf die Bemühungen der Gemeinde Wien, alle Investitionen auf dem Bausektor, die im heurigen Jahr eine Milliarde beträchtlich überschreiten werden, möglichst nutzbringend und wirtschaftlich zu verteilen. Das umfangreiche Programm im Straßen- und Brückenbau dient dem Gesamtwohl, weil es zur Verbesserung des Verkehrswesens beiträgt. Stadtrat Thaller erklärte abschließend zu den Bauarbeitern, er könne die Versicherung abgeben, daß die Investitionen der Gemeinde Wien in die Bauwirtschaft nicht abreißen werden. Das bedeutet auch weiterhin: Aufträge für tausende Firmen und Beschäftigung für zehntausende Arbeiter.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 27./April 1954

Blatt 647

221.990 mehr Frauen als Männer

Die Bevölkerungsvorgänge im März

27. April (RK) Von den Wiener Standesämtern wurden im März 767 Eheschließungen, 954 Lebendgeburten und 2.371 Sterbefälle registriert. Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Eheschließungen und der Sterbefälle zurückgegangen, wogegen die Zahl der Lebendgeburten in ihrem derzeit noch ausstehenden endgültigen Ergebnis gleich hoch bleiben wird.

45 von je 100 männlichen Gestorbenen und 60 von der gleichen Zahl weiblicher Gestorbenen waren über 70 Jahre alt. Als Todesursache wurde in 635 Fällen Herzkrankheiten, in 500 Krebs und in 325 Gehirnschlag festgestellt. An Tuberkulose starben 101 Personen. Vor Vollendung des ersten Lebensjahres starben 64 Wiener Kinder.

Die durch Fortschreibung ermittelte Einwohnerzahl Wiens betrug Anfang März 1,758.096 von denen 768.053 auf das männliche und 990.043 auf das weibliche Geschlecht entfielen. In der österreichischen Bundeshauptstadt gibt es somit um 221.990 mehr Frauen als Männer. Die Zahl der im März Gestorbenen überstieg die der Lebendgeborenen um 1.417. Zugewandert sind 7.016 Personen und abgewandert 6.255. Der Bevölkerungsstand Wiens war somit Ende März um 656 geringer als zu Beginn des Monats.

Kulturfilm "Verbrecher des Verkehrs"
=====Internationale filmwissenschaftliche Woche während der
Wiener Festwochen

27. April (RK) Auf Antrag von Stadtrat Afritsch genehmigte heute die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 15.000 Schilling aus dem Kulturgroschen für die Herstellung des Filmes "Verbrecher des Verkehrs". Dieser Kulturfilm soll die Fußgänger und die Fahrzeuglenker auf die Gefahr und auf die Verantwortung im modernen Großstadtverkehr hinweisen. Auch das Unterrichtsministerium will diesen Film subventionieren.

Weiter genehmigte die Wiener Landesregierung einen Förderungsbeitrag von 20.000 Schilling an die Österreichische filmwissenschaftliche Gesellschaft zur Durchführung ihrer internationalen filmwissenschaftlichen Woche in Wien in der Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni. Diese Veranstaltung wird mit einer Ausstellung über die Geschichte des Filmes in der Österreichischen Nationalbibliothek während der Festwochen verbunden. Die beiden wichtigen Themengruppen der Veranstaltung "Jugend und Film" und "Filmkunde in Schule und Volksbildung" werden mit dem Landesjugendreferat der Stadt Wien und dem Theater der Jugend gemeinsam durchgeführt.

Auszeichnung für '79 Wiener Feuerwehr- und Rettungsmänner
=====

27. April (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag von Stadtrat Afritsch beschlossen, an 79 verdiente Feuerwehr- und Rettungsmänner das Ehrenzeichen für Feuerwehr- und Rettungsmänner zu verleihen. Es handelt sich um Angehörige von Wiener freiwilligen Feuerwehren, Betriebsfeuerwehren und Männern des Städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes. Elf von ihnen erhalten die Medaille aus Silber, die für eine vierzigjährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Wiener Feuerwehr- und Rettungswesens verliehen wird. Die anderen bekommen die Bronzemedaille für eine 25jährige Tätigkeit. Bei sämtlichen Bewerbern sind die Voraussetzungen gegeben, die das entsprechende Landesgesetz vorschreibt.

"Wegbereiter der modernen Großstadt"
=====Überreichung der Ehrenmedaille an Stadtbaudirektor i.R.Dipl.Ing. Gundacker

27. April (RK) Im Stadtsenatssitzungssaal im Wiener Rathaus fand heute vormittag die feierliche Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Stadtbaudirektor i.R. Dipl. Ing. Gundacker statt. An dem hufeisenförmigen Tisch des Stadtsenates hatten Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Lakowitsch, Dkfm. Nathschläger, Resch, Thaller und der Magistratsdirektor Platz genommen. Unter den Festgästen sah man mehrere Gemeinderäte, Bezirksvorsteher, leitende Beamte des Wiener Magistrates und der Städtischen Unternehmungen. Die Feier wurde vom Puschacher-Quartett der Wiener Symphoniker mit Musik von Beethoven eingeleitet.

Stadtrat Afritsch sagte in seiner Ansprache, man habe sich hier zusammengefunden, um einen Mann zu feiern, der in äußerst schweren Zeiten ungewöhnlich Verdienstvolles geleistet hat. In Anerkennung dieser Verdienste hat der Wiener Gemeinderat am 9. April beschlossen, Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker anlässlich seines Eintrittes in den Ruhestand die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Dipl.Ing. Gundacker stand mehr als vier Jahrzehnte im städtischen Baudienst und seit 1945 an der Spitze der Stadtbaudirektion. Durch ihn hat das Wiener Stadtbauamt sein internationales Ansehen wieder zurückgewonnen, sodaß es durchaus keinen Vergleich mit den Bauverwaltungen anderer Weltstädte zu scheuen braucht. Stadtrat Afritsch beglückwünschte den Stadtbaudirektor zu der Auszeichnung und ersuchte den Bürgermeister, die Überreichung der Ehrenmedaille vorzunehmen.

Bürgermeister Jonas führte u.a. aus: "Es kommt äußerst selten vor, daß ein öffentlicher Beamter mit einer öffentlichen Ehrung bedacht wird. Wenn dies heute trotzdem geschieht, so müssen schon ganz besondere Gründe vorliegen, daß man von der Regel abweicht; denn es gehört zum Normalen, daß der Beamte seine beschworenen Berufspflichten gewissenhaft erfüllt. Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker aber ist in seinen Leistungen weit darüber

hinausgegangen: er hat Außerordentliches geleistet! Wenn man diese über das normale Maß hinausgehenden Leistungen mit einer öffentlichen Ehrung anerkennt, dann soll seine Leistung und seine Ehrung auch ein Ansporn für die Beamtenschaft der Stadt Wien sein.

Auf dem Gebiet des sozialen Wohnhausbaues hat Dipl.Ing. Gundacker schon in der ersten Republik außerordentlich große Erfahrungen gewonnen. Man darf von Gundacker ohne jede Einschränkung sagen, daß er zum Wegbereiter der modernen und vor allem der sozialen Großstadt geworden ist". Der Bürgermeister wandte sich dann persönlich an den Baudirektor und sagte: "Ich hatte das Glück, Ihr Arbeitsbereich aus unmittelbarer Nähe kennenzulernen. Ich war immer wieder überrascht von der Selbstverständlichkeit, mit der die ungeheure Fülle Ihres Aufgabenbereiches von Ihnen gemeistert wurde und daneben noch Zeit für die technische Arbeit blieb. Wir haben es alle besonders geschätzt, daß Sie Ihre Meinung sehr offenerzig vertreten haben. Sie hatten aber auch das Glück, sich an einer der höchsten Beamtenstellen in der Wiener Gemeindeverwaltung voll entfalten zu können. Dadurch haben Sie Ihrer Heimatstadt unschätzbare Dienste erwiesen. Die Ehrenmedaille soll für Sie das öffentliche Zeichen der Anerkennung und des Dankes sein, den Ihnen die Stadt und die gesamte Wiener Bevölkerung schuldet!"

Unter dem Beifall der Ehrengäste überreichte hierauf der Bürgermeister die Ehrenmedaille. Dipl.Ing. Gundacker hielt eine kurze Dankesansprache, in der er vor allem auch seiner Kollegenschaft für die gute Zusammenarbeit dankte und sie bat, dafür zu sorgen, daß die bisherigen Leistungen zum Wohle unserer geliebten Vaterstadt Wien übertroffen werden.

Schweinehauptmarkt vom 27. April
=====

27. April (RK) Neuzufuhren: 7.530. Verkauft wurden alle.
Preise: Extremware 13.90 bis 14.- S, 1. Qualität 13.10 bis 13.80 S,
2. Qualität 12.50 bis 13.- S, 3. Qualität 12.- bis 12.60 S, Zuch-
ten 11.50 bis 12.30 S, Altschneider 10.- bis 11.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Extremware bis zu
20 Groschen, 1. Qualität bis zu 50 Groschen, 2. Qualität bis zu
60 Groschen, 3. Qualität bis zu 30 Groschen.

Schwedischer Gesandter bei Bürgermeister Jonas
=====

27. April (RK) Der neue schwedische Gesandte stattete heute
nachmittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antritts-
besuch ab. Der Bürgermeister empfing Seine Exellenz den königlich-
schwedischen Gesandten Sven Allard in seinem Arbeitszimmer.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 28. April 1954

Blatt 652

Wiener Modeschülerinnen besuchten Paris

=====

28. April (RK) 30 Schülerinnen der Modeschule haben in der Zeit vom 10. bis 20. April eine Reise nach Paris gemacht. Da diese Exkursion neben der Besichtigung der Pariser Sehenswürdigkeiten vor allem modische Anregungen geben sollte, versuchte die Reiseleitung, trotz der weltbekannten Schwierigkeiten beim Entree zu den Pariser Haute Couture-Firmen, die Erlaubnis zu bekommen, Modeschauen zu sehen.

Die Firmen Jaques Fath, Maggy Rouffe, Nina Ricci und Jaques Heim haben in entgegenkommender Weise den Schülerinnen der Modeschule ihre Kollektionen gezeigt. Diese charmante Geste gegenüber dem jungen Wiener Nachwuchs zeigt, daß auch in Paris bereits der Name der Wiener Modeschule bestens bekannt ist.

Städtische Bäder eröffnen am 7. Mai

=====

28. April (RK) Mit unverwüstlichem Optimismus hat die Wiener Bäderverwaltung beschlossen, die städtischen Sommerbäder heuer am Freitag, dem 7. Mai, zu eröffnen. Insgesamt stehen den bade-lustigen Wienern 18 städtische Sommerbäder zur Verfügung. Die Eintrittspreise sind wie im Vorjahr gleich geblieben.

Schon im März hat die Bäderverwaltung mit der Ausbesserung der Schäden begonnen, die durch Witterungseinflüsse und die Benutzung der Anlagen im Vorjahr entstanden sind. Die Grünanlagen und besonders die Rasenflächen müssen jedes Jahr gründlich erneuert werden; es gibt leider keine Grassorten, die in unseren Breiten

graden einer derart starken Beanspruchung standhalten, der sie in einem Sommerbad ausgesetzt sind. Ferner müssen Schäden an Baulichkeiten und Einrichtungsgegenständen ausgebessert und die maschinellen Anlagen gründlich überholt werden, so auch die Wellenbadmaschine im Gänsehäufel. Die Bäderverwaltung ist bemüht, alle diese Arbeiten bis zum Eröffnungstag fertigzustellen. Die Neugestaltung des Krapfenwaldl-Bades wird allerdings bis zum 7. Mai noch nicht abgeschlossen sein. Dieses Bad wird daher vorläufig noch in seinem alten Umfang betrieben.

Eine Warnung an die Wassersportler

=====

28. April (RK) Jedes Jahr mit Beginn des Frühlings mehren sich die Klagen über die Behinderung der erwerbsmäßigen Schifffahrt auf der Donau durch Paddelboote, Schlauchboote und Schwimmer. Immer noch ereignen sich Fälle, daß Wassersportler den in Fahrt befindlichen Dampfschiffen, Motorbooten und Flößen nicht rechtzeitig und nicht genügend weit ausweichen, wie es die strompolizeiliche Vorschrift verlangt. Unvorsichtige Leute lassen sich oft dazu verleiten, die Fahrbahn des Dampfers knapp vor dem Bug zu kreuzen oder so nahe vorbeizufahren oder zu schwimmen, daß sie in den Gefahrenbereich der Schaufelräder oder der Schraube kommen.

Die Magistratsabteilung 58, die für Wasser- und Schifffahrtswesen in Wien zuständig ist, richtet daher eine Warnung an alle Wassersportler, in der es u.a. heißt, daß der Schiffsführer nicht verpflichtet ist, Sportbooten und Schwimmern auszuweichen oder auch nur die Maschinenkraft zu mäßigen, wenn dies mit einer Gefahr für sein Schiff oder die von ihm geschleppten Einheiten verbunden wäre. Das Anschwimmen oder Anhängen Badender, ebenso das Anfahren sowie das Anhängen kleinerer Schiffe mit Fahrgästen an in Fahrt befindliche Schiffe ist nach der Flußschifffahrtsverordnung ausdrücklich verboten. In Anbetracht der geringen Manövrierfähigkeit von Schlauchbooten müssen sich diese an unübersichtlichen Stromstellen außerhalb der Fahrbahn der Großschifffahrt bewegen und im übrigen bei Begegnungen mit Schiffen, bezw. Überholungen durch Schiffe der Großschifffahrt in einer Entfernung von mindestens 200 m mit Ausweichmanövern beginnen und dem der Fahrbahn der Großschifffahrt ent-

ferneren Ufer zufahren. Schlauchboote haben sich in einem die volle Verkehrssicherheit gewährleistenden Zustand zu befinden. Sie sind demnach mit einer entsprechenden Zahl von Rudern und Verheftleinen auszustatten und müssen eine Besatzung von mindestens zwei des Rudern kundigen erwachsenen Personen haben. Auch kommt es vor, daß Wassersportler zwischen den anlandenden Schiffen und dem Landungssteg oder zwischen dem Zugschiff und seinem geschleppten Anhang unter dem Seil durchfahren oder sich an fahrende Schiffe anhängen. Durch ein derartiges leichtsinniges und verantwortungsloses Verhalten gefährden die Sportfahrer und Schwimmer nicht nur ihr eigenes Leben, sondern unter Umständen auch die Sicherheit der Schiffspassagiere und Besatzung. An jenen Stromstellen, an denen der Verkehr durch Signalstationen geregelt ist, haben die Wassersportler bei den dort befindlichen Signalstationen die für ihre sichere Fahrt notwendigen Erkundigungen einzuziehen. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß die Signale nur für die Regelung des Verkehrs der Großschiffahrt bestimmt sind und für Kleinfahrzeuge des Wassersports keinerlei Bedeutung haben.

Kleines Jubiläum einer großen Tat
=====

Babyausstattungen für zehn Millionen Schilling

28. April (RK) Vor fünf Jahren wurde im Wiener Gemeinderat beschlossen, jedem Wiener Säugling ein Wäschepaket als Geschenk der Stadtverwaltung in die Wiege zu legen. Die Säuglingswäschepaketaktion konnte nach 1945 wegen der Beschaffungsschwierigkeiten vorerst nur im beschränkten Umfang bis zu 6.000 Pakete im Jahr durchgeführt werden. Seit fünf Jahren wird nun jeder Wiener Mutter nach der Entbindung eine komplette Babyausstattung ausgefolgt. Mit der kostenlosen Ausgabe von Säuglingswäsche und Hygieneartikeln erfolgte die Fortsetzung einer unter Stadtrat Prof. Tandler bereits nach dem ersten Weltkrieg begründeten Aktion, die inzwischen nicht nur von einigen österreichischen Gemeindeverwaltungen sondern auch im Ausland als nachahmenswert gefunden wurde.

In den fünf Jahren seit der Wiedereinführung des Säuglingswäschepaketes für alle Wiener Mütter ohne Unterschied wurden bis zum heutigen Tag vom Betriebsmittellager der Magistratsabteilung 11

28. April 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 655

an die Bezirksjugendämter und Wiener Kliniken insgesamt 60.800 Säuglingswäschepakete zum Großhandelspreis von rund 10 Millionen Schilling abgefertigt. Anfangs April dieses Jahres hat Vizebürgermeister Honay im Mödlinger Krankenhaus einer Wiener Mutter das 60.000. Paket überreicht.

45 Gemeindeurlauberinnen fahren aufs Land
=====

28. April (RK) Heute früh wurde vom Wiener Rathaus ein weiterer Turnus von Gemeindeurlaubern in die Pension Edelweiß in Sattelbach bei Heiligenkreuz abgefertigt. Diesmal bestand die Reisegruppe ausschließlich aus Frauen. Unter den 45 Teilnehmerinnen waren auch zwei 85jährige Wienerinnen, die in ihrem langen Leben, wie sie gestanden haben, noch nie auf Urlaub waren. Stadtrat Afritsch wünschte im Namen der Stadtverwaltung der frohgelaunten Reisegruppe recht gute Erholung.

Am 1. Mai!

Freier Eintritt im Künstlerhaus
=====

28. April (RK) Die Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus, wird am 1. Mai ihre diesjährige Frühjahrsausstellung bei freiem Eintritt von 12 bis 19 Uhr geöffnet halten, um die Verbundenheit des Künstlerhauses mit der arbeitenden Bevölkerung zu dokumentieren. In dieser Zeit werden eine Reihe von Mitgliedern des Künstlerhauses Führungen abhalten, um die Kunstwerke dem Publikum näher zu bringen und über das Wollen der einzelnen Künstler Aufschluß zu geben.

Pferdemarkt vom 27. April
=====

28. April (RK) Aufgetrieben wurden 205 Pferde, davon 13 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 189 verkauft, unverkauft blieben 6 Pferde. Kontumazanlage: 48 Stück aus Jugoslawien.

Herkunft der Tiere: Wien 5, Niederösterreich 90, Oberösterreich 69, Burgenland 23, Steiermark 16, Salzburg 2.

Der Marktverkehr war sehr lebhaft.

Ferkelmarkt vom 28. April
=====

28. April (RK) Aufgebracht wurden 188 Ferkel, verkauft wurden 152. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 247 S, 7 Wochen 277 S, 8 Wochen 299 S, 10 Wochen 324 S, 12 Wochen 374 S, 14 Wochen 445 S.

Der Marktverkehr war sehr lebhaft.

Beflaggung am 1. Mai
=====

28. April (RK) Am 1. Mai werden alle städtischen Gebäude mit den Staats- und Stadtfarben beflaggt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 29. April 1954

Blatt 657

Herrengasse ist schon fertig

=====

29. April (RK) Nach Beendigung der Straßenbauarbeiten in der Herrengasse zwischen Fahrengasse und Strauchgasse wird die Herrengasse im 1. Bezirk ab 1. Mai für den Fahrzeugverkehr wieder frei sein.

Straßenbahnverkehr am 1. Mai

=====

29. April (RK) Samstag, den 1. Mai, wird der Betrieb auf der Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist um etwa 13.45 Uhr von den Betriebsbahnhöfen aus, eröffnet. Auf der Stadtbahn, den Autobuslinien und der Obuslinie wird der Betrieb zur gleichen Zeit aufgenommen; die innerstädtischen Autobuslinien werden nicht betrieben.

Es gilt der Sonn- und Feiertagstarif. Daher haben die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrpreis, im Vorverkauf 1.25 S.

Die Vorverkaufsstellen sind Samstag, den 1. Mai, von 14.30 bis 18.30 Uhr und Sonntag, den 2. Mai, von 8 bis 14 Uhr geöffnet, die Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen, Wien 6, Rahlgasse 3, ist an diesen Tagen geschlossen.

"Feldherrnhügel" für alte Leute
=====

29. April (RK) Die Direktion des Wiener Raimundtheaters hat in einem Schreiben an Vizebürgermeister Weinberger Karten für die Insassen von städtischen Altersheimen gratis zur Verfügung gestellt. 250 alte Leute aus den Altersheimen Lainz, Baumgarten und Liesing werden Sonntag, den 2. Mai, am Nachmittag, einer Aufführung von "Der Feldherrnhügel" beiwohnen können.

22.100 Gemeindeaufträge in einem Jahr
=====Die Bautätigkeit der Stadtverwaltung befruchtet Gewerbe und Industrie

29. April (RK) Aus nunmehr vorliegenden Zahlen ist zu entnehmen, wie sehr sich die Bautätigkeit der Gemeinde Wien auf Gewerbe und Industrie auswirkt. Im Jahre 1953 wurden an 3.431 Unternehmer insgesamt 22.100 Aufträge mit einem Betrag von 1.031,903.025 Schilling erteilt. Dazu kommt die Beschaffung von 5 Millionen Tonnen Baustoffen um den Betrag von 745 Millionen Schilling. Ein Prozent der Bausumme wurde für Aufträge an Architekten und Künstler verwendet. Im einzelnen erhielten, um die häufigsten Berufsgruppen herauszugreifen, 456 Baumeister, 368 akademische Bildhauer und Maler, 298 Maschinenfabriken und Armaturenwerkstätten, 219 Elektriker, 208 Schlosser, 207 Maler und Anstreicher Aufträge durch die Gemeinde. Sogar Uhrmacher, Optiker und Deichgräber sind unter den Berufsgruppen zu finden, die vom Bauamt mit Aufträgen bedacht wurden.

Triestiner Studenten im Rathaus
=====

29. April (RK) Eine Gruppe Studenten technischer und naturwissenschaftlicher Fächer der Universität Triest, weilt gegenwärtig auf Einladung der Wiener Technischen Hochschule in der Bundeshauptstadt. Die fünfzig Studenten und Studentinnen besuchten heute vormittag unter der Führung von Prof.Dr. Karl Peter von der Technischen Hochschule Wien das Rathaus, wo sie von Stadtrat Afritsch

im Roten Salon empfangen wurden.

Stadtrat Afritsch sagte in seiner Ansprache, er freue sich, daß junge Menschen, daß Studenten zu Besuch nach Wien gekommen sind, denn besser als Diplomaten es vermögen trägt das gegenseitige Kennenlernen zum Verständnis für die notwendige europäische Zusammenarbeit bei. Der Stadtrat berichtete dann den Studenten über Wien, die Zusammensetzung und die Aufgaben der Wiener Stadtverwaltung. Zur Erinnerung an den Besuch erhielt Stadtrat Afritsch von den Studenten eine italienische Studentenmütze. Im Anschluß an den Empfang wurde für die Triestiner Besucher eine Führung durch das Rathaus veranstaltet.

Schweinenachmarkt vom 29. April
=====

29. April (RK) Neuzufuhren: 6 Fleischschweine. Verkauft wurden alle.

Rindernachmarkt vom 29. April
=====

29. April (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 2 Stiere, 2 Kühe, Summe 4. Neuzufuhren: 2 Ochsen, 5 Stiere, 31 Kühe, Summe 38. Gesamtauftrieb: 2 Ochsen, 7 Stiere, 33 Kühe, Summe 42. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 6 Stiere, 21 Kühe, Summe 29. Unverkauft blieben: 1 Stier, 12 Kühe, Summe 13.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 30. April 1954

Blatt 660

Eine Hundertjährige in Margareten

=====

30. April (RK) Bürgermeister Jonas beglückwünschte heute vormittag im Namen der Wiener Bevölkerung die älteste Margaretnerin, Frau Magdalena Rupprecht, zu ihrem morgigen hundertsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß haben auch Vizebürgermeister Weinberger und Bezirksvorsteher Grubeck der Jubilarin, die sich noch einer guten Gesundheit und geistiger Frische erfreut, ihre Glückwünsche übermittelt. Frau Rupprecht, eine gebürtige Südmährerin aus Neu-Prerau kam vor vielen Jahren aus Drosenhofen, wo sie mit ihrem Mann einen Landwirtschaftsbetrieb besaß, zu ihren Kindern nach Wien. Zwei von ihren vier Kindern sind noch am Leben. Das älteste ihrer Enkelkinder ist heute auch schon 55 Jahre alt.

Bürgermeister Jonas überbrachte "Mutter Rupprecht", wie sie in der Umgebung genannt wird, mit dem Geburtstagsbukett eine Ehrengabe der Stadtverwaltung und wünschte der jüngsten unter den zwölf hundertjährigen Wienerinnen, sie möge dem Kreise ihrer Angehörigen noch viele Jahre in Gesundheit erhalten bleiben.

Frau Rupprecht ist über die Ehrungen erfreut, die ihr anlässlich ihres Geburtstages erwiesen wurden. Es kamen viele Geschenke und Glückwunschschriften von Freunden, darunter auch ein Huldigungsschreiben des Gemeinderates von Drosenhofen. Die vielen Leckerbissen betrachtend meinte Frau Rupprecht etwas wehmütig "... wo i koane Zähnd mehr hob". Dennoch kann sie sich nicht über Appetitlosigkeit beklagen. Für ihr Geburtstagsmenü bestellte sie ein Backhendl mit Wiener Schnitzel als Beilage und natürlich, wie jeden Tag, ein Krügel Bier.

Deutsche Gewerbetreibende bei Bürgermeister Jonas
=====

30. April (RK) Eine größere Studienreisegesellschaft, bestehend aus Vertretern der Bundesarbeitsgemeinschaft selbständig Schaffender in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die gestern in Wien eingetroffen ist und sich noch bis Montag früh in der österreichischen Bundeshauptstadt aufhalten wird, wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Beisein der Stadträte Afritsch und Thaller im Rathaus empfangen. Die Gäste, die aus verschiedenen Städten der Deutschen Bundesrepublik stammen, wurden vom Bürgermeister über die wichtigsten Wiener Probleme informiert. Der heutige Tag wird mit Führungen durch Wien und mit der Besichtigung neuer städtischer Einrichtungen ausgefüllt sein. Bürgermeister Jonas erhielt zur Erinnerung an diesen Besuch eine schöne Vase und ein Städtebuch über Dortmund. Den deutschen Gästen wurden Bücher von Wien überreicht.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

30. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 6. April von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Ilseheim" gebracht wurden, am Montag, dem 3. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.20 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Pferdemarkt vom 29. April
=====

30. April (RK) Aufgetrieben wurden 13 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 8 verkauft, unverkauft blieben 5.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 8, Oberösterreich 1, Burgenland 2.

Geehrte Redaktion!

=====

In der nächsten Woche eröffnen die städtischen Sommerbäder. Aus diesem Anlaß veranstaltet wie alljährlich die Bäderverwaltung eine Pressefahrt, bei der heuer das in Umbau befindliche Krapfenwäldlbad, das Ottakringer-Bad, das Kongreßbad und das "Gänsehäufel" besichtigt werden. Senatsrat Dipl.Ing. Jost wird bei dieser Gelegenheit die Vertreter der Presse über alle Neuerungen in den städtischen Sommerbädern informieren.

Abfahrt am Mittwoch, dem 5. Mai, mit Autobus um 14 Uhr ab Rathaus, Lichtenfelsgasse. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu der Pressefahrt zu entsenden.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 3. bis 9. Mai

=====

30. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltungen:
Montag 3. Mai	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Thomas Mannhardt (Werke von Mozart, Weber, Chopin, Liszt)
	Musikakademie Vortragssaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Prof. Franziska Martienßen - Lohmann (Düsseldorf): "Natur und Kunst im Gesang"
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Gertraud Kubacsek
Dienstag 4. Mai	Gr.M.V.Saal 18.00	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 8.Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Wolfgang Schneiderhan (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent GMD Joseph Keilberth
	Gr.M.V.Saal 20.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Giuseppe di Stefano
	Brahmssaal (MV) 19.30	Celloabend Otto Marbowitzky
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 5.Konzert im Zyklus VI; Kammerorchester der Wr.KHG., Alfred Brendel (Klavier), Dirigent Enrico Mainardi (Werke von Haydn, Beethoven, Ravel)
Mittwoch 5. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 8.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wolfgang Schneiderhan (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent GMD Joseph Keilberth (Haydn, Brahms, Smetana, Janacek)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Förderungskonzerte junger Künstler; 2.Aband: Gesang
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sonatenabend N.Ostheim - W.Kamper
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Gesangsklasse Prof. Maria Freiberg-Marx

Donnerstag 6. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 8.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Wolfgang Schneiderhan (Violine), Wr.Symphoniker, Dirigent GMD Joseph Keilbergh (Haydn, Brahms, Smetana, Janacek)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Chorkonzert der Lehrerbildungsanstalt Kundmangasse
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Konzert-Akademie
	Akademietheater 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Tanzabend
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Landstraße
Freitag 7. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 8. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM.; Wolfgang Schneiderhan (Violine), Wr. Symphoniker, Dirigent GMD Joseph Keilberth
	Gr.M.V.Saal 19.30	Österreichisch-Ungarische Vereinigung: Operettenkonzert
	Mozartsaal (KH) 19.30	Lieder- und Arienabend Gerard Souzay (Paris); am Flügel Dalton Baldwin (Lully, Purcell, Mozart, Beethoven, Schubert, Debussy, Duparc)
	Schubertsaal (KH) 18.00	Österreichisch-Amerikanische Gesellschaft: Vortrag Franz Allas: "Amerikanische Theatermusik"
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Violinklasse Kurt Hirschkron
Samstag 8. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Favoritner Singgemeinschaft: Chorkonzert
	Gr.K.H.Saal 15.00	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 2.Konzertes im Zyklus III der Wr.KHG (nachgeholt vom November 1953); Antonio Janigro (Cello), Wr.Symphoniker, Dirigent Heinrich Hollreiser (Werke von Dvorak, Tschaikowsky, Einem)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Chorvereinigung Engelsbergbund: Chorkonzert
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Erna Kaniak - Norbert Hartl (vierhändige Klaviermusik)
Sonntag 9. Mai	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Jenny Protopapa (Athen); (Werke von Bach, Mozart, Beethoven, Schumann, Debussy)

Interesse für die Ausstellung Karl A. Wolf
=====

30. April (RK) Die vom Amt für Kultur und Volksbildung gemeinsam mit dem Österreichischen Museum für angewandte Kunst veranstaltete Ausstellung "Karl A. Wolf - Ölgemälde und Aquarelle" in Wien 1, Weiskirchnerstraße 3, wurde seit ihrer Eröffnung bereits von 1.300 Personen besucht. Die Ausstellung, die von Dienstag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr und Sonntag von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt bis 19. Mai geöffnet bleibt, ist Samstag, den 1. Mai, wegen des Staatsfeiertages, ganztägig geschlossen.

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge
=====

30. April (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder die am 24. März von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Kirchschlag" und die Kinder die am 7. April in das Kindererholungsheim "Emmersdorf" gebracht wurden, am Dienstag, dem 4. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Kirchschlag um 14.30 Uhr und die Kinder aus Emmersdorf um 14.55 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai
=====

30. April (RK) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:
- 2. Mai: Gebrauchsgebühren für Mai 1954 bis April 1955.
 - 10. Mai: Getränkesteuer für April,
Gefrorenessteuer für April,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte April,
Ankündigungsabgabe für April.
 - 14. Mai: Anzeigenabgabe für April.
 - 15. Mai: Lohnsummensteuer für April,
Grundsteuer für das Vierteljahr April bis Juni bei einer Jahresvorschreibung über 40 S,
Kanalräumungs- und Hauskehrrechtabfuhrgebühr für das Vierteljahr April bis Juni.
 - 25. Mai: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Mai.

Die Preise der Stadt Wien 1954
=====

30. April (RK) Heuer werden zum achten Male die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft, Publizistik und Volksbildung vergeben. Es sind zehn Preise, mit denen Geldbeträge von je 10.000 Schilling verbunden sind. Die Preisverleihung erfolgt durch Bürgermeister Jonas auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzten. Die feierliche Überreichung der Preise wird im Mai im Wiener Rathaus erfolgen.

Die Namen der Preisträger lauten:

Dichtkunst

Professor Dr.h.c. Franz Karl Ginzkey, ist am 8. September 1871 in Pola geboren. Er wurde Offizier, kam später in das Militärgeographische Institut nach Wien und war schließlich auch im Kriegsarchiv tätig. Seit seiner Pensionierung lebt er als freier Schriftsteller. Ginzkey kann auf ein außerordentlich reiches Lebenswerk hinweisen, das Lyrik, Erzählung, Essays und das Kinderbuch umfaßt. Seine Lyrikbände, die sein ganzes Leben widerspiegeln, enthalten eine Fülle von stark wirkenden Gedichten und Balladen, die durch den volkshafte Ton und die meisterhafte Beherrschung des Reims ansprechen. Einen weiten Leserkreis hat sich Ginzkey durch seine Romane und Erzählungen geschaffen. Seine historischen Romane, wie "Der von der Vogelweide" oder "Der Gaukler von Bologna", seine kleineren, künstlerisch besonders hervorragenden Erzählungen, wie "Der Wiesenzaun" oder "Der selige Brunnen", und seine autobiographischen Bücher wie "Der Heimatsucher" reihen ihn in die Tradition der österreichischen Erzählungskunst ein. In seinen Kinderbüchern versteht er es, dichterisches Darstellungsvermögen und kindertümliches Fabulieren zu vereinen. Ginzkey ist Ehrendoktor der Universität Wien und Inhaber zahlreicher Preise und Auszeichnungen.

Publizistik

Paul Deutsch ist am 16. März 1873 in Wien geboren. Er absolvierte das rechtswissenschaftliche Studium, trat zunächst in den Staatsdienst und gehörte von 1898 bis 1918 der Redaktion der "Neuen Freien Presse" an. 1927 wurde er Chefredakteur der "Wiener Allgemeinen Zeitung", die er bis zu deren Einstellung im Jahre 1934 leitete. Während des Nationalsozialismus war ihm jede Möglichkeit publizistischer Tätigkeit genommen. Im April 1945 übernahm er die Stelle des stellvertretenden Chefredakteurs in der von ihm mitbegründeten Zeitung "Neues Österreich". Seine mit p.d. gezeichneten Leitartikel erscheinen trotz seinem hohen Alter bis zum heutigen Tage. Seine umfassenden wirtschaftlichen Kenntnisse, seine Vertrautheit mit den Tagesfragen politischer, juridischer und kultureller Art haben in den sechs Jahrzehnten seiner journalistischen Tätigkeit stets aufmerksame Leser gefunden. In der "Neuen Freien Presse" als Wortführer des fortschrittlichen Bürgertums tätig, ging sein Weg nach 1918 zu einer engeren Verbindung mit der Arbeiterbewegung. In der "Wiener Allgemeinen Zeitung" hat er in vorbildlicher und mutiger Weise Stellung gegen die Niederringung der demokratischen Einrichtungen genommen. Als Leitartikler des "Neuen Österreich" nimmt er Stellung vor allem zu den politischen Ereignissen, versteht aber auch die aktuellen wirtschaftlichen Fragen interessant und volksbildnerisch zu behandeln. Als Nestor der österreichischen Journalisten kann er auf eine runde Zahl von 3000 Artikel hinweisen.

Musik

Prof. Josef Matthias Hauer, am 19. März 1883 in Wiener Neustadt geboren, ergriff den Lehrerberuf und betrieb gleichzeitig als Autodidakt intensive musikalische Studien. Seit Ablegung der staatlichen Lehrbefähigungsprüfung für Musik an Mittelschulen wirkt er in Wien, wo er sich der Komposition und dem Ausbau eines von ihm erfundenen Zwölftonsystems widmet. Ein eigenes Zwölftonlineament revolutioniert auch die Notenschrift. Hauers Musikideal ist ein vergeistigtes Tönespiel und wendet sich scharf gegen die sinnlich-emotionale Musikauffassung, wie sie etwa die Romantik vertrat. In der linearen Kunst J.S. Bachs erblickt er sein großes

Vorbild. Die Kompositionen Hauers werden durch zahlreiche theoretische Schriften ergänzt, die mit dialektischer Schärfe musikalische und weltanschauliche Fragen verquicken.

Bildhauerei

Professor Karl Stemolak, Präsident der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, wurde am 8. November 1875 in Graz geboren und studierte an der Wiener Kunstakademie bei Edmund Hellmer. Der Rompreis ermöglichte es ihm, Italien und Sizilien zu bereisen. Seit 1912 leitete er mit einer einmaligen Unterbrechung den Künstlerbund Hagen bis zu dessen Auflösung im Jahre 1938. Als Präsident der Wiener Secession in den Jahren 1946/47 konnte er deren künstlerische Kräfte erneut sammeln und deren erste Ausstellung nach dem zweiten Weltkrieg organisieren. Sein künstlerisches und soziales Wirken ist von großer Bedeutung. Er gehört zu jenen Bildhauern, die das realistische Porträt, den individuell gestalteten Körper, gegenwartsnahe erfaßt, im Sinne der Antike formen. Hievon legt sein Werk, das Großplastiken, Bildnisse, Reliefs und anderes umfaßt, Zeugnis ab. Viele seiner Arbeiten, für die ihm hohe Auszeichnungen verliehen wurden, befinden sich in öffentlichen Sammlungen.

Professor Stemolak ist am 14. April 1954 gestorben. Der mit dem Preis verbundene Geldbetrag wird seiner Witwe zur Verfügung gestellt.

Malerei und Graphik

Akademischer Maler Hans Boehler, am 11. September 1884 in Wien geboren, erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste bei Professor Bacher und in der Privatschule Jaschke. 1910 und 1911 bereiste er China, Japan und Indien, 1913 und 1914 Südamerika, Zentralamerika und Westindien. Seit 1936 lebt er in New York. Boehler ist durch zahlreiche Ausstellungen in ganz Europa und Amerika bekannt geworden. Mit seinen Werken ist er in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen Österreichs, Deutschlands und Amerikas vertreten. Seine bekanntesten Arbeiten sind außerordentlich flott hingeworfene Kreidezeichnungen, die in der Flüchtigkeit der festgehaltenen Erscheinungen dem Tempo des modernen Großstadtmenschen Rechnung tragen.

Angewandte Kunst

Der akademische Maler und Graphiker Hermann Kosel, am 20. März 1896 in Wien geboren, besuchte die Akademie der bildenden Künste und errang die goldene Fuger-Medaille. Er ist Mitglied der Wiener Secession und auf Grund seiner ausgezeichneten Plakotentwürfe Vorsitzender der Gruppe Gebrauchsgraphik der Föderation moderner bildender Künstler Österreichs, der er als zweiter Präsident vorsteht. Gleichzeitig ist er Vorsitzender der ständigen Künstlerdelegation in Fragen der österreichischen Gebrauchsgraphik. Außer in der Secession waren Arbeiten von ihm im Künstlerhaus und in der Galerie Bernheim Jeune in Paris zu sehen. Als Meister moderner Plakatgestaltung erhielt er den 1. Staatspreis des Handelsministeriums und verschiedene erste Preise bei österreichischen und internationalen Wettbewerben, so den ersten Preis und die Goldmedaille bei dem internationalen Wettbewerb in Rimini. Auch bei der Plakatwertungsaktion des Kulturstamtes der Stadt Wien wurde Kosel viermal ausgezeichnet. Werke des Künstlers befinden sich im Historischen Museum der Stadt Wien und im Musée des Beaux-Arts de Nice.

Architektur

Hochschulprofessor Architekt Dipl.-Ing. Dr. Roland Rainer, am 1. Mai 1910 in Klagenfurt geboren, studierte an der Technischen Hochschule Wien, erwarb seine Praxis in Agram und bei Wiener Siedlungsbauten und unternahm Studienreisen nach Holland, Frankreich und Italien. 1937 ging er an die Deutsche Akademie für Städtebau nach Berlin, wo er sich auch als Privatarchitekt betätigte. Nach dem zweiten Weltkrieg, während dem er zeitweise als Leiter verschiedener Heeresbauämter verwendet wurde, kehrte er nach Wien zurück, errichtete außer seinem eigenen, nach modernsten Gesichtspunkten erbauten Wohnhaus die Freiluftschule Wien-Siebenhirten, gestaltete das Pötzleinsdorfer Schloß zu einem Jugendgästehaus um und ist gegenwärtig unter anderem mit der Ausführung der Stadthalle auf der Schmélz beschäftigt. Dr. Rainer, der auch als Fachschriftsteller bestrebt ist, seine Ideen zu verbreiten, hat kürzlich eine ehrenvolle Berufung an die Technische Hochschule in Hannover erhalten.

Volksbildung

Professor Dr. Richard Plattensteiner, am 18. März 1878 in Wien geboren, studierte hier Germanistik, befaßte sich aber auch mit Naturwissenschaften. Seit 1900 lebt er in seiner Vaterstadt als freier Schriftsteller und Vortragender. Plattensteiner ist vor allem durch seine Vortragstätigkeit bekannt geworden. Seit 1898 stellte er Programme zusammen, deren Mittelpunkt Geschichten und Gedichte, Szenen und biographische Charakteristiken aus der heimischen Volks- und Mundartdichtung bilden. Damit bereiste er in jungen Jahren fast das ganze deutsche Sprachgebiet und sorgte für die Verbreitung eines wertvollen Zweiges der österreichischen Literatur. Besondere Verdienste hat er sich um die Popularisierung Stelzhammers und Roseggers erworben. Er verfaßte zahlreiche Aufsätze über sie und widmete ihnen Biographien. Sein dichterisches Schaffen umfaßt Lyrisches, Erzählungen und Dramatisches. Für seine volksbildnerische Arbeit wurde ihm der Professortitel verliehen.

Geisteswissenschaften

Universitätsprofessor Dr. Robert Reininger, wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wurde am 28. September 1869 in Linz geboren und erhielt seine fachliche Ausbildung an der Wiener Universität, wo er sich 1903 für Philosophie habilitierte und ohne Unterbrechung bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1939 wirkte. Auch als Vortragender in den volkstümlichen Universitätskursen trat er hervor und leitete lange Zeit die Philosophische Gesellschaft in Wien. Reininger begann mit historischen und kritischen Arbeiten über Kant und seine Vorgänger, zu denen später Untersuchungen über Locke, Berkely und Hume kamen. Weiter gab er ein überzeugendes Bild der geistigen Entwicklung Nietzsches und betrat damit das Gebiet der Wertphilosophie. In folgerichtigen Denken baute er ein eigenes philosophisches System auf, dessen theoretische und praktische Grundlagen den Inhalt mehrerer größerer Werke bilden und das in seiner Geschlossenheit eine der bedeutendsten Leistungen der Philosophie des 20. Jahrhunderts darstellt. Reininger gilt als führender Kant-Forscher und als der erste Fachmann auf dem Gebiete der Philosophie in Österreich.

Naturwissenschaften

Hofrat Prof.h.c. Bergrat Dr. Gustav Götzinger, Direktor der Geologischen Bundesanstalt Wien i.R., am 2. Juli 1880 in Neuserowitz, Südmähren, geboren, studierte an der Wiener Universität Geographie, Geologie und Hilfswissenschaften, wurde Assistent am Geographischen Institut und einer der ersten Mitarbeiter der Biologischen Station Lunz am See. Von 1912 bis 1950 wirkte er an der Geologischen Reichs-(Bundes-)Anstalt. Seine 350 wissenschaftlichen Arbeiten, meist geographischer und geologischer Art, betreffen die Eiszeitforschung in Österreich, die Landformenkunde und Morphologie unter besonderer Berücksichtigung des Wiener Waldes, die Heimatkunde, Hydrographie, Seenkunde, Meereskunde und Ozeanographie. Dem Wiener Wald widmete er ungefähr sechzig Spezialuntersuchungen, deren Ergebnis in der neuen geologischen Karte von Wien niedergelegt ist. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit entfaltete er eine fruchtbare organisatorische und redaktionelle Wirksamkeit und unternahm ausgedehnte Studienreisen. Götzinger ist Ehrenmitglied und Präsident der Geographischen Gesellschaft.

Das Ergebnis der Hilfsaktion des Österreichischen Städtebundes
=====für die Lawinenopfer
=====

30. April (RK) Die vom Österreichischen Städtebund unter seinen Mitgliedsgemeinden durchgeführte Hilfsaktion für die Opfer der Lawinenkatastrophen des vergangenen Winters hat bis zum heutigen Tag ein Gesamtergebnis von 231.558*50 Schilling erbracht, das auf Grund eines zwischen den Bundesländern Vorarlberg und Tirol vereinbarten Aufteilungsschlüssels an diese beiden Länder überwiesen wurde.

Die Stadt Wien als größte Mitgliedsstadt des Österreichischen Städtebundes hat eine eigene Hilfsaktion durchgeführt. Ein weiterer Betrag von 177.581*53 Schilling wurde nach den uns vorliegenden Berichten von den Städtebundgemeinden an andere Sammelstellen abgeführt.

Zum Prozeß gegen zwei ehemalige Schwestern des Rochusspitals
=====

30. April (RK) Zu den in den heutigen Zeitungen erschienenen Berichten über den Prozeß gegen zwei ehemalige städtische Krankenschwestern teilt die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, mit, daß den beiden Angeklagten von niemandem eine Schweigepflicht auferlegt worden war. Wenn die beiden Angeklagten sich auf eine solche berufen haben, so ist dies unrichtig. Außerdem sind die angeklagten Krankenschwestern seit 20.6., bzw. 31.7. 1953 nicht mehr im Dienst der Stadt Wien. Auch aus dem Prozeßverlauf geht hervor, daß es sich bei der Verwendung der Einlauf-flüssigkeit um eine bedauerliche Verwechslung handelte, die weder auf einen Schwesternmangel zurückzuführen ist, noch in irgendeiner Form hätte vertuscht werden sollen.

Eine Gleichenfeier in Simmering
=====

30. April (RK) Heute nachmittag fand die Gleichenfeier bei der städtischen Wohnhausanlage 11, Geiselbergstraße 24, statt. Es handelt sich um 215 Wohnungen, 3 Geschäftslokale und einen Motorradeinstellraum. Mit dem Bau ist im August 1953 begonnen worden. Die Pläne stammen von den Architekten Payer und Rössler.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller verwies auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Aufträge der Gemeinde Wien. Die Stadtverwaltung bemühe sich, die Arbeitsvergebungen möglichst gerecht an die Firmen zu verteilen. Im Jahre 1953 hat das Bauamt an 3.431 Firmen 22.100 Aufträge im Gesamtwert von 1.031,903.025 Schilling vergeben. Die Befruchtung der gesamten Wirtschaft durch die Gemeindeaufträge ist eine weitgehende, weil in diesem Betrag eine gewaltige Summe an Löhnen steckt, die ja sofort einen Kreislauf beginnt und allen Sparten des Gewerbes, der Industrie und des Handels zufließt.

Auf den Baustellen der Gemeinde Wien sind nach dem Stand

vom 26. März 15.261 Arbeiter beschäftigt.

Stadtrat Thaller dankte allen bei dem Bau beschäftigten Arbeitern, Angestellten und Technikern und selbstverständlich auch den Firmen für ihre ausgezeichneten Leistungen.

Saisoneröffnung im Wiener Volksprater
=====

30. April (RK) Wie alljährlich, wurde auch heuer am Vorabend des 1. Mai die Prater-Saison in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung und zahlreicher Ehrengäste mit der traditionellen Prater-Begehung eröffnet. Die ersten Prater-Besucher versammelten sich am Nachmittag im Kaffee-Restaurant "Zum schwarzen Bären", wo sie durch den Obmann des Verbandes der Prater-Unternehmer, Frau Rezniczek, begrüßt wurden. Sie verwies auf weitere Fortschritte im Wiederaufbau des Volkspraters und benützte diese Gelegenheit, um der Stadt Wien und allen ihren Magistratsabteilungen für die Durchführung dieser Arbeiten zu danken. Die offizielle Eröffnung nahm dann Bezirksvorsteher Hladej in Vertretung von Vizebürgermeister Honay vor.

Im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger begaben sich dann die geladenen Gäste auf einen Rundgang durch den auf Glanz hergerichteten Wurstelprater.



60984181800



